Published and distributed under Permit No 176 authorized by the Act of Oct 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A S BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176 authorized by the Act of Oct 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Freitag, den 19. August 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 196.

Friede in Sicht.

Von Oswald F. Schuette.

Präliminar-Friedensübereinkommen mit Deutschland „binnen wenigen Tagen" zu erwarten. — Senatoren in Washington in diesem Sinne verständigt, mit dem Hinzufügen, daß Unterhandlungen in Berlin gute Fortschritte machen. — Entsendung von Konsuln nach Deutschland nach Abschluß des Uebereinkommens möglich. — Staatsdepartement lehnt es ab, sich darüber zu äußern, ob Auslieferung von Grover Cleveland Bergdoll in Friedensunterhandlungen Rolle spielt.

(Sonderdepesche der Abendpost.")

Washington, 19. August. Ein Präliminar - Friedensübereinkommen mit Deutschland wird nunmehr „binnen wenigen Tagen" in Aussicht gestellt. Im Staatsdepartement verhält man sich noch immer völlig zugeknüpft, aber Mitgliedern des Senats ist informell die Mitteilung zugegangen, daß die Unterhandlungen mit Berlin gute Fortschritte machen.

Niemand will sich darüber äußern, ob das Präliminarübereinkommen die Bedeutung eines Protokolls erreichen wird, aber es ist bekannt, daß es bedeutungsvoll genug sein wird, um die unverzügliche Entsendung von Konsuln nach Deutschland zu ermöglichen und es für Deutschland möglich zu machen, seine Konsulate in den Vereinigten Staaten wieder zu eröffnen. Zu gleicher Zeit dürfte das Abkommen die Grundlage andeuten, auf welcher ein tatsächlicher Sonderfrieden mit Deutschland zum Abschluß gebracht werden wird.

Im Handelsdepartement wurde heute versichert, man sei dort zur Entsendung eines vollständigen Stabs von Handelsvertretern nach Deutschland bereit, sobald die diesbezügliche Weisung des Staatsdepartements erlassen wird.

Die Einzelheiten des Uebereinkommens mit Deutschland sind tatsächlich vom Staatssekretär Hughes vorgeschrieben worden und Kommissär Dresel hat sie nur als Bote dem deutschen Auswärtigen Amt zugestellt. Laut dem Uebereinkommen sollen den Vereinigten Staaten alle Rechte gewährleistet werden, die in der Knox-Porter Friedensresolution beansprucht wurden Die Hauptschwierigkeit bei den Unterhandlungen auf deutscher Seite besteht, laut hier eingetroffenen Meldungen, in der Tatsache, daß im Reichstag sechs wichtige Parteien vertreten sind, von denen jedoch nur drei sich an der Regierung beteiligen, während eine vierte Partei wohlwollende Neutralität versprochen hat.

Ehe das Uebereinkommen nicht unterzeichnet ist, wird Präsident Harding die Friedensproklamation nicht erlassen, die notwendig ist, um amtlich den Krieg mit Deutschland zum Abschluß zu bringen. Wenn schon die legale Notwendigkeit einer derartigen Proklamation außer aller Frage steht, so wird Generalanwalt Daugherty mit seinem diesbezüglichen Rechtsgutachten auf Wunsch des Staatsdepartements zurückhalten, bis die Präliminarunterhandlungen in Berlin beendet sind.

Im Staatsdepartement lehnt man es ab sich darüber zu äußern, ob die Frage der Auslieferung von Grover Cleveland Bergdoll in das Friedensabkommen mit Deutschland hineinspielt. Die Kunde, daß Bergdoll sich nach der Schweiz begeben hat, scheint in hohen Kreisen des Staatsdepartements große Befriedigung verursacht zu haben, denn damit würde diese Angelegenheit zur Erledigung kommen. Seitens des Staatsdepartements würde man an die Schweiz nicht einmal das Verlangen um Auslieferung Bergdolls stellen. Es ist jedoch schwer zu glauben, daß das Staatsdepartement Bergdoll durch die Einfügung seines Namens in das Friedensprotokoll zwischen den Ver. Staaten und Deutschland unsterblich machen wird.

Mexikanische Revoluzzer.

Sie planen angeblich Anschläge gegen Obregon auf texanischem Gebiet.

San Antonio, Tex., 19. Aug. Laut den Meldungen von Agenten des Justizdepartements an der Grenze, wird auf texanischem Gebiet wieder eine mexikanische Revolution vorbereitet. In der verflossenen Woche hat hier angeblich eine Beratung von mexikanischen Führern stattgefunden, die mit dem Obregon-Regime in Mexiko nicht zufrieden sind.

Ueberschwemmung in Manila.

Manila, 19. Aug. Infolge anhaltender Regengüsse während der verflossenen neun Tage ist Manila von einer ernster Ueberschwemmung heimgesucht. In einem Teil der Wohnhausdistrikte steht das Wasser drei bis fünf Fuß hoch. Innerhalb der verflossenen dreißig Stunden war ein Niederschlag von über elf Zoll zu verzeichnen.

Des Kanzlers Wünsche.

Reichskanzler Wirth will gehässige Debatte bei Ratifizierung des Friedens mit Ver. Staaten vermeiden.

Unterhandelt mit Parteien.

Bestrebt sich, Uebereinkommen zur Ausmerzung oder zur Beschränkung der Debatte zu sichern. — Im gegenteiligen Fall dürfte die Tauchbootfrage wieder im Parteiinteresse ausgeschlachtet werden. — Professor Gerhard von Schulze-Gävernitz in Freiburg für Washingtoner Botschafterposten genannt.

(Depesche der „Associated Preß".)

Berlin, 19. August. Reichskanzler Wirth ist bemüht, sich die Unterstützung aller im Reichstag vertretenen polit. Parteien und Faktionen für seine Pläne bezüglich der Unterhandlungen für einen Friedensvertrag mit den Ver. Staaten zu sichern. Während der letzten Tage haben hochbedeutungsvolle Beratungen stattgefunden und von ganz besonderer Wichtigkeit war eine am Dienstag stattgehabte Konferenz. Dieser Konferenz wohnte als Wortführer der demokratischen Partei Graf von Bernstorff, der vormalige deutsche Botschafter in Washington, bei.

Wie es heißt, sind die Bemühungen des Reichskanzlers darauf gerichtet „eine allgemeine Debatte im Reichstag zu verhüten und es wird behauptet, daß, wenn es ihm nicht gelingt, ein freundschaftliches Uebereinkommen mit den verschiedenen Faktionen vor der Ratifizierung des Friedensvertrags zu sichern, die Debatte in der Plenarsitzung sich zu einer außerordentlich erbitterten gestalten mag.

Man befürchtet, daß die deutsche Kriegsdiplomatie Amerika gegenüber und der Tauchbootkrieg, durch welchen das Eingreifen der Vereinigten Staaten in den Krieg herbeigeführt worden, wieder von denen in die Debatte hineingezerrt werden dürften, die beabsichtigen, diese Fragen zu Parteizwecken auszuschlachten. Um etwas Derartiges zu vermeiden, ist der Reichskanzler bemüht, ein Abkommen mit allen Parteien zu treffen, durch welches die Debatte in der Plenarsitzung wenn nicht völlig zum Schweigen gebracht, so doch auf ein Mindestmaß beschränkt werden soll.

Der Botschafterposten in Washington.

In Verbindung mit dem Botschafterposten in Washington werden neue Namen genannt, in erster Linie Professor Gerhard von Schulze-Gävernitz, der den Lehrstuhl für Nationalökonomie an der Universität Freiburg inne hat. Professor Lujo Brentano, der es kürzlich ablehnte, seine Person für den Posten in Erwägung ziehen zu lassen, soll Professor von Schulze-Gävernitz in Vorschlag gebracht haben. Zu Gunsten des Freiburger Professors wird angeführt, er habe mit den politischen und wirtschaftlichen Fragen Europas enge Fühlung und habe auch persönliche Kenntnis von England, Frankreich, Italien, Rußland und Japan, was ihm bei der Ausübung der Botschafterpflichten von großem Nutzen sein würde.

Joffre wird Japan und Ver. Staaten besuchen.

Paris, 19. August. Marschall Joffre, der gelegentlich der ersten Marneschlacht die französischen Truppen befehligte, wird am 2. September in einer Sondermission nach Japan abreisen. Gerüchtweise verlautet, daß er auf der Heimreise von Japan den Ver. Staaten einen Besuch abstatten wird.

Olle Kamellen.

Paris, 19. Aug. Frau Bellamy Storer hat ein Buch herausgegeben, das in erster Linie von ihrer Kontroverse mit Teodore Roosevelt bezüglich ihrer Bemühungen handelt, die darauf abzielten, dem inzwischen ebenfalls verstorbenen Erzbischof Ireland den Kardinalshut zu sichern. Seiner Zeit machte diese Kontroverse durch die Veröffentlichung der sogenannten „Dear Maria" Briefe gewaltiges Aufsehen. Das nur für die Privatzirkulation bestimmte Buch ist in einer Auflage von hundert Exemplaren gedruckt worden. Es enthält eine Reihe von Briefen Roosevelts, in denen er die Erwählung des Erzbischofs Ireland zum Kardinal entschieden befürwortet. Der erste dieser Briefe stammt aus der Zeit, als Roosevelt Governor von New York war.

Ungarns neues Heer.

Budapest, 19. Aug. Die Nationalversammlung hat heute die neue Heeresorganisation gutgeheißen, die mit den Bestimmungen des Vertrags von Trianon im Einklang steht. Ungarns Heeresstärke wird sich somit, mit Einschluß der Freiwilligen, auf 35,000 Mann belaufen.

Prinzregent von Serbien schwerkrank.

Paris, 19. August. Die den Prinzregenten Alexander von Serbien behandelnden Aerzte zögern mit der Vornahme einer Operation an dem Prinzen, der an der Blindarmentzündung in einem Privathospital in Neuilly darniederliegt. Während des Krieges mußte sich der Prinz, als die Serben sich auf der Flucht nach Albanien befanden, unter höchst ungünstigen Umständen eine Rippe herausnehmen lassen und die Aerzte befürchten jetzt, daß er nicht im Stande sein würde, eine weitere größere Operation zu überstehen. Der Prinz hat bereits seit längerer Zeit gekränkelt und kam schließlich inkognito nach Frankreich, um hier Spezialärzte zu Rat zu ziehen. Nachdem er längere Zeit in Vichy die Kur gebraucht hatte, kam er mit der Absicht hierher, von hieraus die Heimreise nach Belgrad anzutreten, erkrankte jedoch so schwer, daß er nach demm Hospital gebracht werden mußte.

Bolschewistengold in Konstantinopel.

Konstantinopel, 19. August. Im Lauf der verflossenen 14 Tage ist hier russisches Bolschewistengold im Betrage von $1,000,000 eingetroffen. Hiervon wurden $600,000 von dem Ver. Staaten Zerstörer „Overton" aus Batum hierhergebracht und sind für die American Foreign Trade Corporation bestimmt.

Der griechische Ex-Premier Rhallis gestorben

Athen, 19. August. Der vormalige griechische Premierminister Demetrios Rhallis ist nach längerem Kranksein gestorben. Rhallis war ungeachtet seiner 80 Jahre noch bis vor ganz kurzer Zeit politisch tätig und bildete im verflossenen Herbst nach der Niederlage von Venizelos gelegentlich der Wahlen, ein neues Kabinett, von dem dann die Volksabstimmung bezüglich der Rückberufung des Königs Konstantin beschlossen wurde.

„Home Rule" für Wales.

Lloyd George will dafür eintreten, wenn Vertreter von Wales im Parlament sich auf solche Maßnahme einigen.

London, 19. August. Premierminister Lloyd George hat sich zu Gunsten von „Home Rule" für Wales erklärt. So berichtet heute die „Liverpool Post".

Der Premierminister verpflichtete sich, wie die Zeitung behauptet, gelegentlich eines Diners von Waliser Nationalisten, eine Maßnahme im Interesse der Einführung von „Home Rule" in Wales zu unterstützen, falls die Waliser Parlamentsvertreter sich auf eine derartige Vorlage einigen. Die von den Walisern gewünschte „Home Rule" bedeutet eine örtliche Selbstregierung in größerem Umfange.

Die Kämpfe in Marokko.

Spanier senden Verstärkungen gegen die Eingeborenen an die Kampffront.

Madrid, 19. Aug. In Sidi Ameran, südlich von Melilla, sind, laut hier eingetroffenen Nachrichten, ernste Kämpfe im Gange. Es sind Verstärkungen nach der Kampffront abgesandt worden. Ferner sind auch die spanischen Truppen in dem benachbarten Tizza verstärkt worden.

In Cabo de Agua, in der Nähe der Grenze von Algier, ist, wie amtlich gemeldet worden, seitens der Eingeborenen ein Angriff auf die spanischen Truppen gemacht worden.

Im französischen Gebiet herrscht Ruhe.

Fez, Marokko, 19. Aug. In amtlichen Berichten wird versichert, daß im französischen Gebiet in Marokko absolute Ruhe herrscht, selbst in den unmittelbar an das spanische Gebiet angrenzenden Gegenden.

Spaniens Rekrutierungen in England.

London, 19. August. Die Rekrutenanwerbungen in England durch Spanien für die spanische Fremdenlegion in Marokko, wurden heute im Unterhause durch den Unabhängigen Liberalen Joseph Kenworthy zur Sprache gebracht, der versuchte die Regierung in der Angelegenheit zu interpellieren. Der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Cecil Harmsworth lehnte es jedoch ab, sich über die Angelegenheit zu äußern, ehe er sich nicht mit anderen Regierungsämtern verständigt hatte.

Kenworthy verlangte Auskunft darüber, ob das „Foreign Enlistment" - Gesetz noch in Kraft bestünde, demzufolge Rekrutenanwerbungen für ausländische Mächte, die im Krieg stehen, in England als Verletzung der Neutralität gelten. Außerdem machte Kenworthy darauf aufmerksam, daß zwischen den Riffstämmen und England gute Beziehungen herrschten und daß Eingeborene dieser Stämme auf Seiten Englands im Weltkrieg gekämpft hätten.

— König Viktor Emanuel von Italien hat General Armando Diaz, dem Oberbefehlshaber der italienischen Truppen, die Erlaubnis zu einer Reise nach den Ver. Staaten gegeben, damit General Diaz im kommenden Oktober an der Konvention der American Legion in Kansas City teilnehmen kann.

Die irische Frage.

England hat sämtliche mögliche Zugeständnisse an Irland gemacht.

So sagt Lloyd George.

Er erörtert die Unterhandlungen mit Irland im Unterhause. — Alle Bedingungen der Regierung waren im Schreiben an Eamonn de Valera enthalten. — Aehnliche Erklärung gibt im Namen der Regierung Lord Curzon im Oberhause ab. — Englands Parlament vertagt sich nicht definitiv, sondern nur auf zwei Monate.

(Depesche der „Associated Preß".)

London, 19. Aug. Die englische Regierung hatte, als sie ihre Vorschläge zur Beilegung der irischen Frage machte, beschlossen, ihre sämtlichen Bedingungen dem Schreiben an Eamonn de Valera einzuverleiben, ohne mit irgend etwas zurückzuhalten, und die Folgen hätten gelehrt, daß die Regierung Recht hatte, als sie diesen Kurs einschlug.

So erklärte heute Premierminister Lloyd George im Unterhause. Aus keinem Teil der Welt, mit Ausnahme Irlands, fuhr der Premierminister fort, habe er die Bemerkung gehört, daß England in seinen Zugeständnissen nicht bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit gegangen war.

„Ich wünsche es klar zu machen", sagte der Premierminister, „daß die Regierung keine Schacherbedingungen unterbreitete, sondern alles anbot, was sie zur Sicherung des Friedens und des Wohlwollens des irischen Volke zuzugestehen im Stande war. In Irland selbst ist man, soweit wenigstens ich die Sachlage übersehen kann, sich weniger ob der Bedingungen, sondern über die Frage im Unklaren, ob es der Regierung mit diesen Bedingungen tatsächlich ernst ist.

Hierbei handelt es sich um die Frage der Durchführung der Bedingungen, um ihre Erklärung und Vervollständigung. Die Grenzen der Bedingungen können nicht verändert werden, ebenso wenig wie ihre Grundlage eine Veränderung erfahren kann."

Angesichts der Tatsache, daß die Vertagung des Hauses unmittelbar bevorsteht und weil höchst beunruhigende Erklärungen abgegeben wurden, sind wir als Regierung verpflichtet, alle Eventualitäten, so unliebsam sie auch sein mögen, in Erwägung zu ziehen.

Die erste Möglichkeit ist ein Uebereinkommen, und in dem Falle müssen die Einzelheiten ausgedroschen werden, was Zeit in Anspruch nehmen wird. Es ist stets die Möglichkeit von allerlei Verdacht bei Beziehungen zwischen zwei Ländern vorhanden.

Es würde dann die Pflicht der Regierung sein, eine Vorlage bezüglich der Einzelheiten dem Parlament zur unverzüglichen Erledigung zu unterbreiten, da eine Verzögerung außerordentlich verhängnisvoll werden kann, nachdem ein Uebereinkommen erzielt worden.

Ich wünschte, wir brauchten uns mit den anderen Möglichkeiten nicht zu beschäftigen, aber wir sind gezwungen, gewissen Aeußerungen, die getan worden, Beachtung zu schenken. Diese Möglichkeit ist die der Ablehnung unserer Bedingungen.

Sollte dieses Unglück sich bezüglich der Beziehungen zwischen diesen beiden Inseln ereignen, deren Geschichte in solch großem Maße mit unglückseligen Vorhängen angefüllt steht, so würden wir uns mit Bezug auf Irland einer Lage gegenüber finden, die weit ernster ist, als sie es je in der Vergangenheit gewesen.

Eins ist durch diese Bedingungen erreicht worden. Die strittigen Fragen treten jetzt klarer zu Tage als früher und eine Zurückweisung der Bedingungen würde eine unverkennbare Herausforderung an die Autorität der Krone und an die Einheit des Reichs bedeuten, die keine Partei des Staates unbeachtet lassen dürfte.

Ich ergehe mich in keinerlei Drohungen. Das würde unsinnig sein. Wo so viele Mißhelligkeiten bestehen, würden durch Drohungen nicht nur die alten Mißhelligkeiten verschärft, sondern auch neue geschaffen werden.

Kommt es zu einer Abweisung, so werden zweifelsohne Schritte erfolgen, welche die Exekutive weder tun wird noch zu tun wünscht, ohne vorher das Parlament zu Rat gezogen und ihm Gelegenheit geboten zu haben, etwaige in Vorschlag gebrachten Schritte gutzuheißen oder abzulehnen."

Der Premierminister bemerkte, der Antrag auf Vertagung sähe eine Vertagung des Parlaments bis zum 18. Oktober vor, worauf dann, falls die Unterhandlungen mit Irland einen zufriedenstellenden Verlauf nehmen, die endgiltige Vertagung erfolgen würde. Sollten sich die Unterhandlungen zerschlagen und die Lage sich hoffnungslos gestalten, so sei der Sprecher ermächtigt, nach einer Rücksprache mit der Regierung das Parlament binnen 48 Stunden einzuberufen.

Lloyd George schloß seine Ausführungen mit den folgenden Worten: „Die Regierung wünscht aufrichtig die Sicherung des Friedens und daß die Mißverständnisse, die zeitweilig wild aufbrausend und zeitweilig sich mürrisch gestaltet haben und traurige Blätter in der Geschichte Englands bilden. Mißverständnisse zwischen zwei Völkern die in Friede und Eintracht, ja in Zuneigung zu einander leben sollten, endlich beigelegt werden.

Ungeachtet der beunruhigenden Gerüchte hoffe ich, daß die Vernunft selbst über die Logik siegen wird und daß die irischen Führer die weitgehendste Freiheit, die je ihrem Lande angeboten worden, nicht zurückweisen und die Verantwortung für die Erneuerung des Kampfes auf sich nehmen werden, der durch die mit ihm verbundenen Schrecken jedweden Ruhms entkleidet sein würde."

Was Lord Curzon sagte.

Der Staatssekretär des Aeußern, Lord Curzon, erörterte die Unterhandlungen mit Irland im Oberhause und versicherte, die Regierung sei bei ihren Angeboten an Irland bis zur äußersten Grenze dessen gegangen, das es, ohne die Sicherheit und Würde des Reiches und der Krone zu gefährden, zuzugestehen im Stande sei.

Keine Sitzung des Dail Eireann.

Vom irischen republikanischen Parlament in Dublin war für den heutigen Tag keine Sitzung in Aussicht genommen. Es wurde gestern in Dublin angekündigt, daß der heutige Tag Ausschußsitzungen gewidmet sein und daß die formelle Debatte über die Vorschläge Englands wahrscheinlich am morgigen Tage beginnen würde. Der Umstand, daß seitens des irischen Parlaments die Antwort an England hinausgeschoben worden ist, veranlaßt zu dem Glauben, daß man in Dublin die Unterhandlungen mit England nicht abbrechen will und daß eine Lösung der irischen Frage in absehbarer Zeit noch in das Gebiet der Möglichkeiten gehört.

Feuer verursacht Aufregung.

Etwa zweihundert Mädchen stürmen in wilder Hast ins Freie.

Ein unbedeutender Brand verursachte heute nachmittag eine ziemlich große Aufregung in dem sechsstöckigen Gebäude, 231 Nord Wells Str., in dem etwa 200 Mädchen beschäftigt sind. Das Feuer wurde durch einen schadhaften Schornstein verursacht und von Frl. Vernett Oswald, 3752 Nord Racine Avenue wohnhaft, einer Angestellten der Stauder Engraving Co., entdeckt. Sie benachrichtigte über den Fernsprecher die anderen in dem Gebäude beschäftigten Mädchen, die nun in wilder Hast ins Freie eilten. Auf den Treppen und vor den Fahrstühlen kam es zu einem gewaltigen Gedränge und dabei trugen einige der Mädchen leichte Verletzungen davon. Die Flammen konnten gelöscht werden, nachdem sie einen Schaden von etwa $100 angerichtet hatten.

Von Krankheit geplagt.

Junge Frau macht einen vielleicht erfolglosen Selbstmordversuch.

Als Frau Rebecca Robinson, 1511 Cullom Avenue, gestern abend bei ihrer 29 Jahre alten Freundin, Frau Myrtle Hotchkiß, 1515 Cullom Ave., vorsprechen wollte, fand sie diese besinnungslos vor. Die Leitung des Küchenofens war geöffnet, und der Raum mit Gas gefüllt. Auf dem Tische lag ein Zettel mit den wenigen Abschiedsworten an ihren Mann: „Ich kann es auf die Dauer nicht ertragen, von Krankheit geplagt zu sein. Darum mache ich mich davon. Vergib mir!" Frau Robinson öffnete Türen und Fenster und veranlaßte die Ueberführung der Bewußtlosen ins County Hospital, woselbst es bald gelang, sie ins Bewußtsein zurückzubringen.

Das Wetter?

Chicago und Umgegend: Heute abend klar, morgen unbeständig und kühler; heute abend mäßiger Südost-, morgen Nordwest- und Nordwind.

Illinois: Heute abend klar; morgen etwas unbeständig und kühler.
Wisconsin: Im allgemeinen klar heute abend und morgen; kühler.
Iowa: Klar heute abend und morgen; heute abend, im Osten und Süden erst morgen, kühler.
Indiana: Heute abend teilweise bewölkt, im Norden wahrscheinlich Regenschauer; morgen unbeständig und kühler, wahrscheinlich Regen und Gewitter.
Niedermichigan: Heute abend Regenschauer, kühler im Nordwesten; morgen bewölkt und kühler, im Süden wahrscheinlich Regen.

Sonnenuntergang, heute 7:45.
Mondaufgang, heute 8.03.
Sonnenaufgang, morgen 6.03.

Der Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	72	3 Uhr morgens	70
4 Uhr nachm.	73	4 Uhr morgens	69
5 Uhr abends	75	5 Uhr morgens	68
6 Uhr abends	76	6 Uhr morgens	67
7 Uhr abends	71	7 Uhr morgens	67
8 Uhr abends	72	8 Uhr morgens	69
9 Uhr abends	72	9 Uhr morgens	70
10 Uhr abends	72	10 Uhr vorm.	78
11 Uhr abends	72	11 Uhr vorm.	81
12 Uhr mitternacht	71	12 Uhr mittags	83
1 Uhr morgens	71	2 Uhr nachm.	88
2 Uhr morgens	70	1 Uhr nachm.	86

Rußlands Hungersnot.

Einigung bezüglich des amerikanischen Hilfswerks herbeigeführt.

Washington, 19. Aug. Wie Handelssekretär Hoover heute bekannt gab, sind die Unterhandlungen in Riga bezüglich des Hilfswerks der Amerikanischen Hilfsadministration im Interesse der Opfer der russischen Hungersnot, die zum Stillstand gekommen, wieder im Gange sind, und seitens des New Yorker Zweigs der Hilfsadministration bereit Schiffe gemietet und mit Lebensmitteln beladen werden. Sekretär Hoover gab zu gleicher Zeit ein Schreiben des Präsidenten Harding bekannt, in welchem der Präsident sich mit der Tätigkeit der Hilfsadministration im Interesse der Darbenden Rußlands völlig einverstanden erklärt.

Was Riga sagt.

Riga, 19. Aug. Die aus Washington eingetroffene Kunde, daß Herbert Hoover erklärt hat, es sei eine Einigung bezüglich der Bedingungen erzielt worden, unter denen das amerikanische Hilfswerk für die Darbenden Rußlands geführt werden wird, ist hier dahin ausgelegt worden, daß Herr Hoover die letzten Kompromißvorschläge der Sowjetregierung angenommen hat. Es ist hier jedoch soweit noch keine Ermächtigung für die Fortsetzung der Konferenzen von Herrn Hoover eingetroffen.

Während Direktor Brown von der Hilfsadministration auf Weisungen aus Washington wartet, erklärt das Organ von Maxim Litwinoff „Novy Put", Litwinoff würde, gleichviel was Hoover depeschieren sollte, nach Reval reisen müssen, da er ursprünglich nur geplant hatte, zur Führung der Unterhandlungen hier zwei Tage zu verweilen. Dahingegen versichert der Sekretär Litwinoffs, dieser würde erst morgen aus Riga abreisen.

Quäker werden helfen.

Philadelphia, 19. Aug. Den amerikanischen Quäkern wird seitens der russischen Sowjetregierung gestattet werden, eine beliebige Anzahl von Leuten im Interesse des Hilfswerks nach den von der Hungersnot heimgesuchten Gegenden Rußlands zu senden. In diesem Sinne hat das American Friends Service Committee von seinem Vertreter in Moskau, Arthur Watts, per Kabel benachrichtigt worden.

Argentinien will Hilfe senden.

Buenos Aires, 19. Aug. In der Deputiertenkammer ist vom Abgeordneten Muzio eine Vorlage eingereicht worden, derzufolge die Regierung ermächtigt werden soll, Lebensmittel im Werte von 10,000,000 Pesos den Darbenden in Rußland zu senden.

Ein Bericht aus russischen Quellen.

London, 19. August. Im Wolgagebiet Rußlands herrscht noch immer Hungersnot, aber die Choleraepidemie hat nachgelassen, wie der Sonderkorrespondent des „Daily Herald" aus Moskau meldet. Während des Monats Juli waren 22,000 Cholerafälle zu verzeichnen, gegen 12,000 im Juni.

Die Zentralexekutive der Sowjetregierung hat, wie der Korrespondent berichtet, für die vorläufigen Ausgaben im Interesse der Darbenden 520,000,000 Rubel bewilligt und hat auch eine Steuer von einem Pfund pro Pud (36 Pfund) auf alle Waren verfügt, mit denen in den freien Lebensmittelmärkten gehandelt wird. Außerdem werden überall öffentliche Arbeiten in Angriff genommen, um der Arbeitslosigkeit zu steuern.

Bergdoll in der Schweiz.

Er ist jetzt angeblich vor der Auslieferung an Ver. Staaten sicher.

Genf, 19. Aug. Der amerikanische Kriegsdrückeberger Grover Cleveland Bergdoll ist, wie die „Thurgauer Zeitung" meldet, vor drei Tagen, von München kommend, in Konstanz angelangt und wohnt zur Zeit in einem Hotel in St. Gallen.

Bergdoll kam, wie das Blatt weiter bemerkt, aus Deutschland nach der Schweiz, um die Grenze zu gehen, von Deutschland ausgeliefert zu werden. Er besitzt einen amerikanischen Reisepaß, sagt das Blatt, und ist nunmehr völlig vor einer Auslieferung sicher.

Der Tabakkonsum.

Washington, 19. August. Laut den Angaben des Zensusamtes sind im verflossenen Jahre in den Vereinigten Staaten 61,859,900,000 Zigaretten hergestellt worden. Exportiert wurden 15,831,000,000 Zigaretten, sodaß hier im Lande etwa 46,000,000,000 in Fabriken hergestellte Zigaretten geraucht wurden. Die Zahl der während des verflossenen Jahres hergestellten Zigarren belief sich auf 8,720,751,000 und an Rauch-, Kau- und Schnupftabak wurden 413,891,000 Pfund Tabak verarbeitet.

An Binnensteuern wurden für Tabak, Zigarren, Zigaretten und Schnupftabak während des verflossenen Jahres insgesamt $294,000,000 vereinnahmt.

Leset die „Sonntagpost".

Schwerer Unfall.

Zusammenstoß von Kraftwagen führt zur Verletzung von vier Leuten.

Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen an der Ecke der State Straße und Marquette Road wurden vier Personen verletzt. Einer von ihnen, Joseph O'Donnell, 2920 Archer Ave., ein Sohn des Polizeisergeanten John O'Donnell, erlitt einen Schädelbruch, während der dreijährige John Green, 6037 Süd Peoria Str., welcher ebenfalls im Auto saß, auf einen neben ihm sitzenden großen Hund fiel und unverletzt blieb. Der Führer des zweiten Wagens, Samuel Doty, 1028 Dempster Str., Evanston, wurde verhaftet, weil er versäumt hatte, sein Gefährt vor dem Boulevard zum Stillstand zu bringen.

Ueberschlug sich.

Fräulein Pearl Nowyß, 1459 Tell Place, und John De Angelo, 446 West Division Str., wurden heute morgen verletzt, als das Frachtauto, in dem sie in schnellem Tempo dahinfuhren, vor dem Gebäude Nr. 1459 Elston Avenue sich überschlug. Allem Anscheine nach geriet eines der vorderen Räder in ein tiefes Loch. Fräulein Nowyß brach das linke Bein und trug anderweitige, wenngleich nicht tötliche Verletzungen davon, während Angelo innerlich so bedenklich beschädigt wurde, daß nach Ansicht der Aerzte im Countyhospital, wohin beide gebracht wurden, wenig Hoffnung auf seine Wiederherstellung vorhanden ist.

Der 28 Jahre alte Arthur Youngren, 2324 S. California Avenue, wurde, vermutlich lebensgefährlich, verletzt, als das Auto, in dem er sich befand, an West Washington Straße und Nord Ashland Avenue bei einem Zusammenprall mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Auto umstürzte. Der Lenker des letzteren machte sich eiligst aus dem Staube.

Ertrunken.

Am Fuße der 103. Str. ist der 15 Jahre alte Peter Nolan, 5932 S. Morgan Str., beim Baden im See ertrunken.

Die Leiche der Frau, welche in einem Straßenbahnwagen der Kedzie Ave. Linie tot zusammengebrochen war, ist von ihrem Sohne, Albert Zindle, als die der 60 Jahre alten Frau Pauline Zindle, 2432 S. Albany Ave., erkannt worden. Frau Zindle hatte die Absicht gehabt, ihrer Tochter, Frau Lillian Girofy, 3017 S. Homan Ave., einen Besuch zu machen. Sie litt seit längerer Zeit an Herzschwäche.

Wolken: ein Präzedenzfall.

Hausausschuß für Militärfragen legt Vorlage im Interesse der Ernennung von Gen. L. Wood zum Generalgouverneur der Philippinen auf den Tisch.

Washington, 19. August. Die von der Administration eingereichte Vorlage, durch welche die Ernennung des Generalmajors Leonard Wood zum Generalgovernor der Philippinen möglich gemacht werden sollte, ist vom Hausausschuß für Militärangelegenheiten, ohne Abstimmung durch Namensaufruf auf den Tisch gelegt worden. Die Ansicht der Ausschußmitglieder ging angeblich dahin, daß durch die Annahme der Vorlage ein höchst gefährlicher Präzedenzfall geschaffen werden würde.

Die Vorlage bestimmte, daß ein Offizier des Heeres für einen Posten in der Zivilverwaltung der Territorialbesitzungen ernannt werden könne, ohne aus dem Heeresdienst ausscheiden zu müssen.

Ob das hilft?

Alle Mitglieder des Ordens der Kamele sollen in Gedanken gegen Prohibition protestieren.

Milwaukee, Wis., 19. August. Louis M. Kotecki, der hier ansäßige „Grand Sheik" des Ordens der Kamele hat alle Mitglieder des Ordens, sowie alle Gegner der Prohibition und der „blauen" Gesetze aufgefordert, sich einem „Gedankenprotest" anzuschließen, den er für den Arbeitstag auf drei Uhr nachmittags angesetzt hat. Zu genannter Stunde sollen alle Freunde der persönlichen Freiheit eine Minute lang stillstehen und in Gedanken gegen die Prohibition und die „blauen" Gesetze einen Protest einlegen.

Post- und Dampfernachrichten.

Der Dampfer „Princeß Matoika", der Sonntag von New York nach Hamburg und Danzig fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Polen — letztere müssen „per Dampfer Princeß Matoika" adressiert sein —, sowie Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Freitag nachmittag um 4:30 Uhr.

Der Dampfer „Polonia", der nächsten Montag nach Kuxhafen, Danzig und Libau fährt, nimmt Briefe nach Deutschland, Litauen, Estland und Polen — letztere müssen „per Dampfer Polonia" adressiert sein —, sowie Pakete nach Polen und Litauen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Samstag nachmittag um 4:30 Uhr.

Vom Schicksal ereilt.

Polizist schießt zwei fliehende Banditen nieder.

Dreifaches Pech.

Von Räubern angeschossen, beraubt und als Schnapsschmuggler verhaftet. — Straßenbahnfahrgäste jagen Banditen in die Flucht.

Drei Banditen, die sich spät am gestrigen Abend mit Stemmeisen und Brechzange durch die Hintertür Eingang in die Apotheke Edward Donahue's, 600 Rina Avenue, Norwood Park, verschafft hatten und einen lohnenden Raub auszuführen im Begriffe standen, wurden von dem Polizisten Evans überrumpelt Der Schein einer Blendlaterne hatte diesen auf die Spur der Einbrecher geleitet und behutsam schlich er ihnen durch die offenstehende Tür, vor der bereits ein großer Haufen Beutestücke aufgestapelt waren, nach. „Hände hoch!" scholl es den beiden Einbrechern, die später als James Woods, 23 Jahre, und Mathew Engelen, 27 Jahre, erkannt wurden an die Ohren. Ihr Kamerad Frank Kurowski, 26 Jahre, der als Wache in geringer Entfernung von der Raubstätte stand, hatte sich eiligst bei der Annäherung des Polizisten in die Büsche geschlagen.

Die Einbrecher waren unbewaffnet und folgten, ohne Miene zum Widersetzlichkeit zu machen, der Aufforderung, nach der Wache zu marschieren. Kaum war aber ein freier Rasenplatz hinter dem Hause erreicht als Woods davonstürzte, und da er den wiederholten Rufen der Polizisten, stehen zu bleiben, keine Beachtung schenkte, feuerte dieser, und der Fliehende stürzte, tötlich verletzt, mit einer Kugelwunde im Genick, zu Boden.

Engelen hielt den Augenblick n[illegible] mehr für gekommen, auch sein Heil [illegible] der Flucht zu suchen, doch die Tre[illegible] sicherheit des Polizisten bewährte [illegible] von neuem. Er erhielt einen [illegible] ins Bein und wurde, gleich[illegible] Kameraden, ins Hospital [illegible] Kurowski wurde im Gebüsch [illegible] gefunden und eingelocht. [illegible]

Das Trio hat angeblich [illegible] einen Verbrecherrekord. Woods [illegible] trotz seiner Jugend mehrfach vorbestraft.

Schußfertige Räuber.

Louis Phillips und Daniel Boyd aus Detroit langten hier im Kraftwagen mit fünf Kisten Schnaps an, den sie für $400 verkauften. Dann trafen sie Alwin Steele, 7074 Throop Straße, einen Einkäufer für Armour & Co., erzählten ihm von dem guten Geschäft und gingen dann mit ihm zu dem Schankwirt Tom Doyle, 57 und Halsted Str., um diesen als Kunden bei künftigen Schnapsschiebungen zu gewinnen. Als sie dort waren, tauchten aber plötzlich fünf Räuber auf, welche Boyd, der die $400 in Verwahrung hatte, das Geld abnahmen, Phillips in die Schulter schossen und mit dem Auto davonfuhren. Dieses wurde später, leer, an 59. und Robey Str. gefunden. Doyle verschwand angeblich und wird von der Polizei gesucht.

Phillips begab sich nach dem County Hospital, um seine Wunde verbinden zu lassen, und wurde später von Polizisten der Stockyardswache, welche vom Hospital aus benachrichtigt worden war, verhaftet. Er steht im Verdacht, regelmäßige Whiskygeschäfte zwischen Detroit und Chicago zu vermitteln.

In die Flucht gejagt.

Drei Banditen, welche am Morgen Lawrence Balla, 2704 West 25. Str., und Frank Kicior, 2100 West 20. Straße, einen Schlächter von Beruf, unter dem Eisenbahnviadukt an der West 17. und Süd Robey Straße überfallen hatten, wurden durch eine Anzahl Fahrgäste eines Straßenbahnwagens in die Flucht getrieben. Die Kerle hatten Balla, welcher erklärte, daß er kein Geld bei sich habe, mit einem Revolvergriff über den Kopf geschlagen, sodaß er bewußtlos zu Boden sank. In diesem Augenblicke fuhr der Straßenbahnwagen vorbei, und der Führer hielt an, als er bemerkte, was vorging. Eine Anzahl Fahrgäste sprangen sofort ab, kommen, und die Räuber hielten es für das Beste, schnell in ihren Kraftwagen zu springen und sich aus dem Staube zu machen.

Wertloser Scheck.

Unter der Anklage des Betruges ist die 19 Jahre alte Erin Neary, 5247 Indiana Avenue, verhaftet worden. Das junge Mädchen hatte am vergangenen Mittwoch in einer Apotheke einen Scheck über $20 in Zahlung gegeben, welcher sich als wertlos erwies. Gestern kam sie in dieselbe Apotheke mit einem zweiten Scheck und wurde verhaftet.

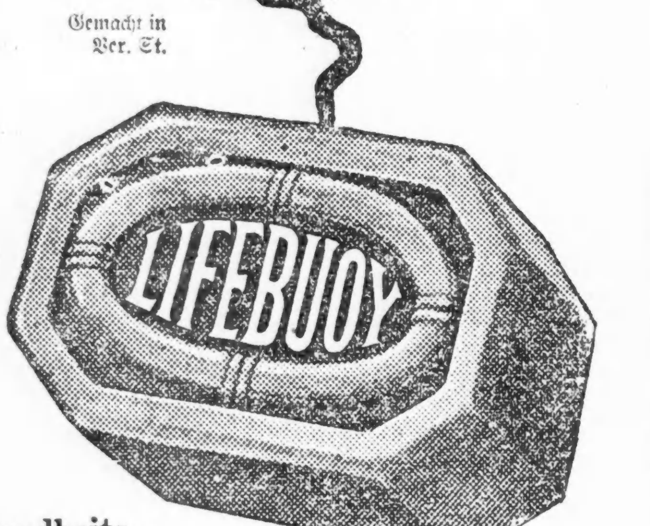
— In den Lokomotivschuppen der Pennsylvania Bahn in Erie, Pa., wurde durch eine Feuersbrunst ein Schaden von etwa $150,000 angerichtet.

Kein Schönheits-Spezialist kann für Sie mehr tun, als Sie für sich selbst mit Lifebuoy tun können.

Die einfachste, natürlichste Art für gesunde Haut.

Reines, ungebleichtes Palm-Oel verleiht Lifebuoy dessen ROTE Farbe.

Gemacht in Ver. St.



Die Gesundheits-Seife

Der Kreuzweg der Liebe.

Roman von Karl Bienenstein.

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost Co." erworben.

(23. Fortsetzung.)

Fritz Lux nickte und eilte davon. Seltsam eng und klein erschien ihm jetzt alles, als wäre das Heimatstädtchen mit Gassen und Häusern während der zwei Monate zusammengeschrumpft. Der Kirchenberg schien nur wie ein größerer Maulwurfshügel und der junge Mensch sprang die Stiege empor, als wären es nur ein paar Stufen.

Wolfgang Lux hatte seiner Frau gesagt, daß er Fritz telegraphiert habe und sie hatte genickt und ihm mit einem großen Blick aus ihren müden Augen gedankt. Und gegen [illegible], als ihre Augen wieder ein[illegible] von der Uhr, deren Zeiger sie [illegible] unablässig verfolgte, zu [illegible] Manne zurückkehrten, der nicht [illegible] ihrem Bette wich, hatte sie ge[illegible]: „Es wird ja wieder vorübergehen. Aber gut ist es doch, daß Fritz kommt." Und nach einer Weile fragte sie: „Wann kann er hier sein?"

„Ich hoffe morgen mit dem Vormittag-Schnellzug."

Da nickte sie wieder und ein Lächeln huschte um ihre bleichen Lippen. Dann schloß sie die Augen und träumte einen schönen, wunderschönen Traum. Er nahm keine festen Gestalten an, sondern ging durch ihre Seele nur wie ein Licht, das in zarter Verschleierung bald dort, bald da etwas Liebes, Süßes aufschimmern ließ, etwas, was einmal gewesen war und wovon die Seele nachzitterte wie eine Saite, die dem verklungenen Liebe nachsinnt.

Als sie die Lider wieder aufschlug, hing das Zimmer voller Rosen, als sei es zum Empfange eines bräutlichen Glückes ausgeschmückt worden. Die Wände schimmerten in dem rosigen Lichte, es funkelte gleich eingesetzten Rubinen auf den Goldrahmen der Bilder und durchwob die weißen Gardinen vor dem Fenster, daß sie wie Nebelschleier im aufgehenden Morgen erglühten. Und ein Widerschein von diesem zauberhaften Licht, das alles jung machte und in die Farbe blühenden Lebens kleidete, legte sich auch auf das blasse Gesicht Frau Annys, auf ihre wächsernen Hände, daß Fritz Lux einen Herzschlag lang in der Tür stehen blieb, gebannt von dem Bilde mädchenhafter Anmut und alle die bange Sorge und dumpfe Angst schwand und sich in nichts auflöste, wie ein schreckhafter, böser Traum im Morgenlicht.

„Mutter!"

Es war ein Schrei der Erlösung, voll Jubel und Seligkeit. „Mutter!" Und er stürzte vor dem Bette nieder, küßte ihren Mund, ihre Hände, schmiegte seinen Kopf neben den ihren ins Kissen, umfing sie scheu und zärtlich und wußte vor lauter Glück nur immer das einzige Wort zu wiederholen: „Mutter! . . . Mutter!" Und sie streichelte mit elfenleichter Hand über seinen Scheitel, seine Wangen und fühlte sich so wunschlos glücklich, so über alle Erden hinausgehoben und in wunderbaren Frieden aufgelöst, wie damals, als nach ihrer schweren Stunde das Knäblein neben ihr im Bette lag und ins neue Leben hineinschlummerte. Sie wußte nichts, als daß ihr Kind wieder bei ihr war und so schloß sich ihres Lebens Ring und die Sehnsucht nahm Abschied von der erfüllten Seele und ging heim, hinein ins verblassende Abendrot.

„Nun wirst Du wieder gesund werden, gelt, Mutter?" sagte Fritz und tätschelte ihre Hände.

Sie lächelte selig. „Ja, jetzt werde ich wieder gesund."

Und dann saß er bis spät an ihrem Bett und erzählte ihr und dem Vater von der Schönheit des Südens, von den Wundern der Kunst, baute marmorne Tempel vor ihnen auf, stellte leuchtende Götterbilder auf ihre Altäre und sie sahen sein Herz wie ein ewiges Licht groß und rein vor den Heiligtümern brennen.

Diese vestalische Seelenflamme, diese heilige Gottesflamme durfte Hartold Schwarz hüten! Der konnte sich daran erwärmen? Mit wachen Augen starrte Wolfgang Lux in die kreisenden Ringe der Nacht. Da drüben im Dunkel lag sein Weib, träumte den selig süßen Traum von ihrem Kinde und er hatte keinen Teil an diesem Traum. Und drüben im Nebenzimmer ward ein anderer Traum geträumt, der Traum einer Zukunft, die strahlende Schönheitskronen schmückten. Aber auch dieser Traum wußte nichts von ihm. Alle, alle, auch die beiden liebsten Menschen, Weib und Kind, gingen mit ihrem Glück an ihm vorbei und ließen ihn mit leeren Händen wie einen übersehenen Bettler am Wege stehen. Warum? Warum?

Es war eine Nacht, gesättigt mit Schmerz und Verzweiflung bis in das letzte Atom ihrer Finsternis hinein. Und kein Licht; nicht draußen in der Welt der Dinge, nicht drinnen im Herzen. Nur Nacht, würgende erstickende Nacht.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?"

Riesenhaft reckte das Kreuz auf Golgatha seine Arme in den toten Himmel empor, an dessen fernem Saume das Blut der Sonne in dunklem Streifen stockte. Und an dem Kreuze hing er, Wolfgang Lux, hing hoch, hoch oben in unsagbarer Verlassenheit und sein Verzweiflungsschrei irrte durch den leeren, eisigen Weltraum, von Welt zu Welt, brach sich am Schweigen eisblauer Mondgebirge und verhallte ungehört in den Wüsten ewigen Todes.

In furchtbarer Vision sah Wolfgang Lux so sein Schicksal vor sich und er preßte die Lider zu und wühlte den Kopf in das Kissen, als könne er so das grauenhafte Bild vom Auge seiner Seele verbannen. Rauschend schoß ihm das Blut durch die Adern, wie von Angst gepeitscht, es sang ihm im Ohr, es dröhnte in dumpfen Schlägen in seinem Gehirne und so überhörte er das leise Stöhnen aus der anderen Ecke des Zimmers, wo die Seele seines Weibes sich aus ihrer irdischen Hülle losrang.

Die Angst eines Traumes hatte sie geweckt. Sie hatte ihren Sohn auf einer langen, langen Straße, die zwischen weißen Templsäulen dahinlief, enteilen sehen und wollte ihm nach; doch die Füße versagten ihr den Dienst. Nun wollte sie rufen; aber kein Ton kam aus ihrer Kehle. Stumm mußte sie zusehen, wie er dem Gräßlichen entgegenlief, das dort in der Ferne auf ihn lauerte. Was es war, wußte sie nicht, sie fühlte nur an ihrem entsetzt stockenden Herzschlag, daß es jetzt und jetzt hervorbrechen müsse, um ihn zu vernichten. Ihr Kind!

Da erwachte sie und fand sich mit ihrer namenlosen Angst allein in schwarzer Nacht, die wie ein Sarg sich um sie zusammenschloß, immer enger — immer enger — Wolfgang! — Fritz! — Zu Hilfe! — Nur die von grauenhafter Todesangst gefolterte Seele schrie es; die Kehle brachte nichts mehr hervor als ein heiseres Stöhnen, das aber so leise war, daß es keines Menschen Ohr hören konnte. Da wurden die weit aufgerissenen Augen starr und starrer, ein weißes Licht stand vor ihnen auf, wuchs und wuchs, ward zu einem Ton, der immer mächtiger und mächtiger anschwoll — dann ein Brausen und ein Bersten — Weltuntergang.

Als Wolfgang Lux im Morgenlicht an das Bett seines Weibes trat, sah er in das wächserne Antlitz einer Toten, deren Seele einsam den Weg in das dunkle Land der Ewigkeit angetreten hatte.

Da brach er in die Knie, umfing den Leib der Toten, bettete seinen Kopf an ihr stumm gewordenes Herz und so blieb er knien, bis sein Sohn kam.

„Was ist . . . ?" fragte Fritz und blieb wie angewurzelt an der Tür stehen. Im selben Augenblick hatte er aber schon erkannt, was geschehen war und mit einem wilden Aufschrei: „Mutter!" stürzte er auf das Bett zu und drängte den Vater zur Seite. So ging die Tote von einem Liebesarm in den andern, aber keiner konnte dem geliebten Leib neues Leben in die Adern gießen, nicht mit Küssen, nicht mit Tränen, nicht mit stammelnden Liebesworten und dem Schreien der Sehnsucht, die vergebens an den ehernen Pforten des Todes rüttelten.

Gegen Mittag erfuhr Hartold Schwarz von dem Tode, der im Organistenhause eingezogen war.

„Der Herr Fritz soll ganz außer sich sein!" wußte Frau Riedl zu melden.

Da machte er sich auf den Weg. Finster sah er in die knospende Frühlingslandschaft, entschlossen, Fritz aus seiner Trauer an sich zurückzureißen. Die Lebenden hatte er, Hartold, besiegt; nun galt es, auch die Toten zu besiegen.

„Hartold!"

Der ganze Jammer seiner zerschlagenen Liebe lag in dem Wort, mit dem sich Fritz an die Brust seines Meisters und Freundes warf.

Der ließ ihn eine Weile in seinen Armen schluchzen, dann befahl er: „Du gehst jetzt mit mir. Was zunächst hier zu geschehen hat, ist nicht für Leute wie Du. Am Abend wollen wir wiederkommen."

Willenlos wie ein Kind ließ sich Fritz den Mantel anziehen, den Hut auf den Kopf stülpen und fortziehen.

Und auf dem Wege begann Hartold Schwarz zu sprechen: „Du mußt nicht immer jammern, Fritz. Was Dir heute geschehen ist, ist schon Milliarden von Menschen geschehen. Hat es an dem ewigen Naturgesetz etwas geändert? Nein. Ist die Welt deshalb anders geworden? Nein. Die Sonne steigt und sinkt, wie sie es immer getan hat, das Jahr geht seinen Weg von Blühen zu Welken und wieder zu Blühen; nicht einen Augenblick bleibt der Mechanismus stehen. Was ist also besonderes daran, wenn ein Mensch stirbt? Ein Naturgesetz hat sich erfüllt, sonst nichts. Ist das für den denkenden Menschen ein Anlaß zur Trauer? Jeder Mensch ist eine Welt für sich; er lebt nicht für die anderen; er trägt die Gesetze des Lebens und Sterbens nur in und für sich allein. Was außer ihm vorgeht, ist nur Bild, Gleichnis. Wozu also die Aufregung? Wir haben einzig und allein nur die Pflicht, uns selbst zu vollenden, denn das ist das in uns wirkende Naturgesetz. Ideale, Liebe, das sind nur alte überlebte Begriffe aus einer Zeit, die den Menschen zum Gott machte, der mit den Naturgesetzen Fangball spielt, Dokumente des Egoismus, der da glaubt, die ganze Welt sei nur dazu da, sich um seine Lebensachse zu drehen. Wer begriffen hat, daß jedes Wesen nach seinen eigenen Gesetzen lebt, der wird keinem Toten nachtrauern."

„Sie war aber meine Mutter!" klagte Fritz Lux.

„Ja, gewiß. Das Muttersein ist eben ihr Lebensgesetz gewesen, wie das meine das Künstlersein ist. Ich muß schaffen, wie ich atme, wie sich die Schnecke ihr Haus bauen muß, ich kann eben nicht anders. So wirkt sich in mir das Naturgesetz aus und so hat sich in ihrem Muttersein ihr Naturgesetz ausgewirkt. Erkenne auch Du Dein Gesetz und handle darnach. Schaffe, aber trauere nicht. Denn Trauer ist Lebensgift, Schaffen aber ist Kraft. Lasse die Toten ruhig begraben und lebe Dein eigenes Leben. Das ist Deine Sendung."

„Deine Lehre ist hart, Hartold, eiskalt!" gab Fritz Lux zurück und fühlte dabei, wie sich sein Herz vor Frost zusammenzog. „Soll ich heute all die Liebe vergessen, die mir meine Mutter gegeben hat?"

„Wer verlangt von Dir Vergessen? Niemand kann vergessen, was ihm einmal geworden ist, denn es ging wie Speise und Trank in seine Natur ein und baute mit an seinem Wesen. Wie gut wäre es oft, wenn man vergessen könnte! Die Welt hätte ein ganz anderes Gesicht, wenn die Menschen nicht mit dem Fluch des Gedächtnisses beladen wären."

Hartold Schwarz sprach die letzten Sätze in die Landschaft hinein, als wäre er mit sich allein und Fritz Lux empfand wieder, wie schon ab und zu, daß im Herzen seines Meisters ein Wurm saß, der es von innen her in unermüdlichem Nagen aushöhlte und zerstörte, daß all die scheinbare Härte dieses Mannes nur ein Panzer war, den er angelegt hatte, um der Welt zu verbergen, wie er unter den Bissen dieses Wurmes litt, wie weit dessen Zerstörungsarbeit schon vorgeschritten war. Und da gesellte sich zu dem Schmerze des jungen Mannes um seine Mutter das Mitleid mit seinem Meister und er hing sich an seinen Arm und schmiegte sich an ihn.

Da war es Hartold Schwarz, als scheine auf einmal die Sonne heller und wärmer, er preßte den Arm seines Schülers fest an seinen Leib und sagte: „Wir wollen wieder arbeiten, Fritz, arbeiten, gelt? Darin liegt unsere einzige Erlösung."

Und auch Wolfgang Lux sehnte sich nach dieser Erlösung. Am Tage nach dem Begräbnis seiner Frau, als Fritz zu Hartold Schwarz in den Bergwinkel zurückgekehrt war, stieg er zu seinem Freunde nach Maria im Geuth empor. Langsam setzte er Schritt vor Schritt und immer wieder blieb er stehen, sah auf den Friedhof hinunter und suchte den blumenüberdeckten Hügel, unter dem sein Weib den ewigen Schlaf schlief, ließ von ihm den Blick hinüberwandern zum Organistenhause, von dessen erkaltetem Herde kein freundlicher Rauch mehr in den sonnigen Frühlingshimmel emporstieg, und konnte es nicht fassen, daß er nun allein, ganz allein sein sollte.

Leer und tot, ein zweckloses Räderwerk, ging die Welt ihren Gang. Und auch in seinem Inneren war es leer und tot. Wie ein Deckel aus farblosem Blei lag es auf seiner Seele, nichts regte sich unter der schweren drückenden Last, kein erlösender Gedanke, kein Ton, dem die Seele ihren Schmerz auf die ätherfeinen Schwingen hätte binden können; selbst an die tröstende Kraft des Freundeswortes konnte er nicht glauben, fühlte bei dem Gedanken an sie einen schalen, widerlichen Geschmack auf der Zunge und als durch die Stämme die Mauern der Kirche schimmerten, bog er zur Seite ab und kehrte erst weiter oben auf den Weg zurück, der zum Roten Kreuz emporführte.

Und dann stand er oben und sah in das lachende Frühlingsland hinein; aber er sah nicht, daß es lachte, und er hörte nicht die tausend und tausend wispernden Stimmchen, die ihm vom Glück des jungen Werdens erzählen wollten, er vernahm nur das gestaltlose, dumpfe Brausen der Einsamkeit und sein Auge glitt über Farben, Licht und Schatten hin wie über einen Teppich, den eine Hand aus bunten Lappen sinnlos zusammengeflickt hatte.

Dann sah er zu der Heilandsgestalt auf; aber sie war nicht das Abbild eines liebenden und leidenden Gottes, sondern ein plump geschnitztes, wettergebleichtes Stück Holz, von dem kein Strahl der Gnade, kein Hauch erlösenden Trostes ausging.

Da warf sich Wolfgang Lux nieder, krallte die Finger in das fahle Gras und schrie in seiner Verzweiflung auf: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?"

Wälder und Felsen vernahmen den Schrei, warfen die Frage einander zu, aber sie wußten keine Antwort, wiederholten noch einmal das letzte Wort und verstummten.

(Fortsetzung folgt.)

California

Weintrauben-Verkauf

in Boxes ins Haus geliefert.

Sie brauchen keine Zeit zu verlieren. Jetzt ist die Zeit, dieselben zu bestellen, bevor die Preise noch höher gehen. Sie ersparen Geld und Zeit. Diese Firma steht in direkter Verbindung mit Californien und bezieht die Trauben direkt von dort, reif und gesund, zum Mostmachen. Zufriedenheit garantiert.

CALIFORNIA GRAPE CO

128 Nord La Salle Strasse

Zimmer 24.

Schreibt und wir besuchen Euch, oder besucht uns.

ag17,19,23,25,30

Feuerschaden.

Flammen vernichten Eigentum im Werte von $50,000.

Ein Feuer, welches in vorgerückter Abendstunde im siebenten Stockwerke des Dearborn Co. Gebäudes, 306 West Randolph Str., ausbrach und einen Schaden von $50,000 anrichtete, ehe es unter Kontrolle gebracht werden konnte, brachte eine Zeitlang fast den gesamten Straßenbahnverkehr im Schleifenbezirk zum Stocken. Vier junge Mädchen, welche zurzeit des Brandes im Gebäude beschäftigt waren, konnten gerettet werden, ohne daß eines von ihnen verletzt wurde. Die Dearborn Co. betreibt in dem Hause eine Möbel- und Stuhlfabrik.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen kaufen will, erreicht schnell seinen der „Abendpost.

Achtung!

Neue

OKeh Records

soeben angelangt. Hört diese, so lange der Vorrat reicht. Doppelseitig........ 85c

10055 Du bist zu schön, um treu zu sein.
10050 Das ist der Tag des Herrn.
10040 Lustige Buberl.
10051 Muß i denn zum Städtle hinaus.
10039 O Deutschland hoch in Ehren.
10061 Ein Tänzchen im Freien.
10053 Gruß an das Volk.
10021 Landjägermarsch
10036 Ulanen - Ruf-Marsch.
10031 Auf hohen Bergen.
10002 Alter Peter, Ländler.
10006 Nur schöne Stadt, Ländler.
10014 Volkslieder, Ländler.
10032 Mein Lieserl, Polka.
10050 Der Pfannenflicker, und viele andere.

Chicagos größte Auswahl in deutschen Militärmärschen, Volksliedern, humor. Vorträgen, Ländlern, Walzern und Polkas, alles Neueste direkt von Deutschland importiert. — Kataloge auf Verlangen frei.

Victor und Columbia Sprechmaschinen zu Fabrikpreisen, auch auf leichte Abzahlungen. Liberty Bonds zum vollen Werte in Zahlung genommen.

J. M. COOPER,

335 W. North Ave., Chicago.

Postbestellungen prompt. Tel. Diversey 2700.

ag19fasondido*

Das neue Europa.

Durch die Brille eines kritischen Beobachters.

Von Dr. Walter J. Briggs.

(Copyright, 1919 von Dr. Walter J. Briggs, Chicago.)

Auf deutscher Erde.

Berlin, 3. August 1921.

Aus dem tollen Hexensabath von stets wachsenden Staaten, Behörden, Armeen, Flaggen, Paß- und Zollämtern und Valuten heraus, mit dem der Weltkrieg das Baltikum gesegnet hat, geht es in Eydtkuhnen also wieder nach Deutschland. Wenigstens auf ein paar Stunden, denn bevor das wirklich erreicht ist, muß ja noch erst nach Ostpreußen der Freistaat Danzig und der berühmte polnische Korridor passiert werden. Das polnische Konsulat in Königsberg, wo früher 20 Mark die Durchfahrtsbewilligung an einwandfreie Personen, also nicht an Litauer, erteilt wird, nennt ihn amtlich den „sogenannten" polnischen Korridor. Man ist unter dem weißen Adler im roten Felde nicht mit Allem einverstanden, was die Weisen von Versailles beschert haben." Aber eines ist sicher: Wenn es auch nicht in einem zusammenhängenden Reichsgebiet ist, daß man auf deutschem Boden sich wieder befindet — restlos, wie es im heutigen Schriftdeutsch heißt — lehrt jeder Blick aus dem Fenster von der Ostgrenze an bis dort, wo die lästige Unterbrechung durch die weißroten Grenzpfähle aufhört. Merkt es ebenso, wie man bei der Fahrt durch die Ostprovinzen auf Schritt und Tritt das wohltätige jahrhundertlange Wirken deutschen Geistes sieht, wenn man auch mit unserem berühmten amerikanischen Landsmann, Sr. Exzellenz Vopika aus Chicago über die Balten schon heute „hinsichtlich" ihrer Liebe zu den Deutschen leider sagen muß: „Sie gleichen uns nicht."

In der Gegend, durch die der nach den verschiedenen baltischen Bahnen wie ein Luxuszug anmutende deutsche D-Zug zwischen der Grenze und Königsberg fährt, haben die Russen im Krieg nicht viel Unheil angerichtet. Das Einfallsgebiet mit Chicagos Pathenkind Neidenburg liegt mehr im Süden, und es fehlt nur diesmal an Zeit, es aufzusuchen. Aber, was immer auch gewesen sein mag: dort merkt man nichts vom Kriege, wie jemals in Litauen. Alles ist sauber, eine schöne Ernte reift dem Schnitt entgegen. Von Zeit zu Zeit ein Gutshof, ein Dorf und Städtchen mit den charakteristischen Kirchen, die die Danziger Renaissancefüße zeigen. Und schließlich das Schloß und die Türme von Königsberg. Wie einst sieben Städte um die Ehre stritten, die Geburtsstadt Homers zu sein, ringen so heute die Emporien an der Ostsee um die Vormachtsstellung im zukünftigen Handel mit dem weiten, ausgehungerten Gebiet des russischen Reiches. Ob die Palme Helsingfors, Reval, Riga, Libau, Memel, Königsberg oder Danzig zufallen wird, muß die Zukunft lehren. Königsberg hat jedenfalls den Vorzug der Lage mit dem der ausgezeichneten Einrichtungen für solchen Transithandel verbunden. Seine Lagerhäuser, die übrigens auch ein sehr malerisches Bild geben, können viel von dem aufnehmen, was man bei der jetzt so großen Unsicherheit des Handels „sofort greifbare" Ware nennt. In der Zeit der gewaltigen Schwankungen des Geldwertes ist der Anreiz gering, sich durch weitsichtige Bestellungen fest zu legen. Wer kauft, will sehen, was er bekommt, und will es schnell in seinem Besitz haben, bevor eine neue Preiskonjunktur die Lieferung vereitelt.

Um das Schloß von Königsberg und in dem Charakter des Lebens dort weht der altpreußische Geist, von dem die Wiedererhebung nach den Freiheitskriegen ausgegangen ist. Daß er sich in dem Befreier Ostpreußens, Hindenburg, verkörpert, dessen Bilder man dort weit mehr sieht, als in andern deutschen Städten, kann nicht Wunder nehmen. Aber auch hier sieht man in erster Linie das Bestreben nach wirtschaftlicher Wiederaufrichtung. Davon legt die Ostermesse Zeugnis ab. Zweimal im Jahr versammelt sie die Kaufleute, die den Handel Deutschlands mit den baltischen Staaten und dem im Hintergrund dämmernden Rußland aufnehmen wollen. Und sie kommen zahlreich, liefern landwirtschaftliche Maschinen zum Bebauen des reichen Bodens, liefern auch, was sonst in dieser Agrargegend aus dem Industriegebiet bezogen werden muß. Und in den Kreisen der Kaufleute der alten Seestadt herrscht Zuversicht auf eine nicht allzuferne bessere Zukunft. Der gleiche unbeugsame Wille „vorwärts und aufwärts", den man an allen Orten dieses vielgestaltigen Deutschland übereinstimmend findet.

Ueber das betriebsame Elbing mit seinen großen Schiffsbauwerften, von denen die berühmten Schichauschen Torpedos ihren Vernichtungslauf in die Meere angetreten haben, über Marienburg, wo die ragende Stätte der deutschen Ordensritter auf die zerissenen Markungen blickt, die sie einst dem deutschen Volke schützend erwarben, geht es nach dem Freistaat Danzig. Man begreift die Sehnsucht der Polen nach dieser Perle deutscher Kultur. So prächtig im Laufe der Jahrhunderte empor blühen kann nur eine Stadt, deren geographische Lage ihr unbegrenzte Möglichkeiten der Vermittlung eines gewaltigen Handels zwischen Meer und Land bieten, die bewohnt ist von einer tatkräftigen Bevölkerung, erfüllt von dem Geiste, der die Städte des Hansabundes groß gemacht hat. Man hat in Danzig nicht das Gefühl, daß es, trotz seiner durchaus deutschen Art, mit der Rückkehr eines Zustandes, der stark an die Hansaunabhängigkeit gemahnt, unzufrieden ist. Wenn Danzig in seinem heutigen Zustand nicht ein Spielball der wirtschaftlichen Strömungen Polens und der Franzosen und Engländer wird, dann wird es vielleicht ganz gut dabei fahren, seine eigene Herrin zu sein. Glanzvoll und reich an Zahl sind dort die Spuren einer Vergangenheit, die harmonisch in eine Neuzeit übergeleitet sind, in der Danzig mit Recht als eine Perle im Diadem der Städte gelten konnte, mit der Germania ihr Haupt schmückte. Hochberühmt sind seine Bauten, die massive Marienkirche, der Artushof, das Rathaus, das Zeughaus, die Bürgerhäuser. Die Danziger Renaissance hat einen eigenen Stil geschaffen. Sie lebt sich in dem prachtvollen Schmuck des Innern der Häuser aus, deren Dielen mit der schöngeländerigen Wendeltreppe nicht nur in den öffentlichen Bauten, sondern in den Häusern der reichen Patrizier in immer neuen Formenfülle des kostbaren Schnitzwerkes zu sehen sind. Vor den Häusern die „Beischläge", kleine Terrassen mit Geländern, an denen die mittelalterliche Kunst der Schmiede und der Bildschnitzer sich meisterhaft betätigt hat. Und vor den hochgiebeligen Häusern in der behaglichen Gasse die alten Linden. Der ganze Zauber des Mittelalters der klug hinübergenommen worden ist in zahlreiche Bauten einer jüngeren Periode, die Danzig den wohltuend einheitlichen Zug einer stetigen Entwicklung verleihen. So wird es auch wohl die Wandlungen der neuesten Zeit überdauern, was auch immer das Schicksal ihm für eine staatliche Zugehörigkeit bestimmen mag, wenn aus dem Chaos des Heute die Ordnung des Morgens erwacht. Daß es nur die Freiheit und die Zugehörigkeit zum Reich sein kann, daran zweifelt kein guter Danziger, trotz der Liebeswerbungen und Bankenerrichtungen der Polen, die das Walten der englischen unparteiischen Kommissäre, welche hier den Völkerbund vertreten, ebenso störend für ihre und ihrer französischen Freunde Zukunft so lange empfinden, wie in Oberschlesien.

Die rasende Spielwut, die sich im Gefolge des Krieges in Deutschland überall zeigte, beginnt abzuflauen. Das hindert aber nicht, daß in einzelnen Bädern das Bestreben, die alte Glanzzeit der Spielsäle wieder aufleben zu lassen, fort besteht und von den Regierungen mit einer freundlichen Duldung behandelt wird. Unter den Orten, welche den Ehrgeiz und die Eignung haben, ein nordisches Monte Carlo zu werden, nimmt Zoppot, im Gebiet des Freistaates Danzig, einen bevorzugten Platz ein. Memel will jetzt auch nachkommen. Riga will seinem Strand die gleiche Anziehung verleihen. Aber Zoppot sitzt schon fest im Sattel. Und das Bild, das sich dort entfaltet, zeigt, daß sein Ruf und seine Blüte wohl begründet sind. Am Strande des von der Landzunge Hela geschützten Putziger Wick mit leisem Wellenschlag, einem idealen Wasser für jeglichen Sport, liegt das anmutige Städtchen, das eine von Napoleon angelegte prächtige Allee mit Danzig verbindet, auf der schnelle Autobusse den regen Verkehr Tag und Nacht vermitteln. Die Wälder gehen bis nahezu an den Strand und mit dem Kranz der Hügel im Hintergrunde schwindet die sonst so häufige Einförmigkeit der Seebäder an flachem Strande. Die Straßen sind schattig, das Kurhaus wohlgepflegt. Ueberall gibt es bunt geschmückte Terassen, auf denen man eine gute Verpflegung zu Preisen erhält, die offenbar sehr vielen Leuten auch bei polnischer Valuta erschwinglich sind. Gerade ist in Zoppot Tennis-Tournier. Auf schattigen, im Walde gelegenen, Plätzen ringt wieder einmal die Blüte der deutschen Spieler um die Preise. Das Tennis hat, wie aller Sport, in Deutschland einen großen Aufschwung genommen. Den ganzen Sommer über gibt es Tourniers in den Bädern, bei denen das Interesse der vielen, die nicht in die hohe Klasse der Kampfspieler gehören, unvermindert anhält. Es wird scharf und absolut fair gespielt. Wenn erst wieder die Weltgemeinschaft der Sportsleute hergestellt ist, werden die Deutschen als berechtigte Bewerber um die höchsten Trophäen mit auf den Plan treten. Daß sie in der Kriegszeit das Tennis seiner englischen Ausdrücke entkleidet haben, ist eine begreifliche Stimmungsfolge. Nach einiger Zeit gewöhnt man sich auch daran, statt „advantage" „Vorteil" und statt „deuce" „Einstand" zu sagen.

Fast noch seltsamer als beim Tennis muten die deutschen Ausdrücke allerdings im Spielsaal, zu dem mir die unfehlbare „Abendpost"-Karte wieder freien Zutritt verschaffte, beim Roulette an. Das „le jeu est fait" der Croupiers von Monte lautet bei den eleganten deutschen jungen Herren im vorschriftsmäßigen Tuxedo in Deutschland sagt man noch immer Smoking — „das Spiel ist gemacht". „Rien ne va plus" heißt eben „nichts-geht-mehr". Aber die Kugel rollt deswegen genau so lustig und läßt Hoffnungen und Enttäuschungen in rascher Folge vorbeiziehen. Die Rechen ziehen die vielen verlorenen Marken ein, weisen die wenigen gewonnenen den erfolgreichen Spielern zu. Alle sind sie da. Der Systemspieler mit der eifrigen Berechnung, der ruhige und der aufgeregte. Das Ehepaar auf der Hochzeitsreise, das ein parmal sein Glück versucht. Der leichtsinnige und der vorsichtige Spieler. Der gierig auf die Gelegenheit Wartende, einmal einen unrechtmäßigen Gewinn einzuziehen. Der aufmerksame Detektiv, der ihn daran verhindert, die parfümierte zierlich gekleidete Kokette, die dem erfolgreichen Gewinner sich an die Seite drängt. Alte Frauen und junge Männer. Das Lächeln der glücklichen Gewinner, der herbe Schmerz der dauernden Verlierer. Und dann fällt mir auf einmal ein, daß alle diese Leidenschaften mit Einsätzen aufgewühlt werden, deren höchster auf die einfachen Chancen mit 2000 Mark, etwa $30, entspricht, während auf die höheren Gewinnchancen selten mehr als 20 Mark, also ca. ein Quarter, gesetzt werden! Freilich kan man so auch ganz erkleckliche Summen gewinnen oder verlieren, aber nur die wenigsten tun es. Das Ganze ist bei all seiner äußerlichen Feierlichkeit doch ein sehr harmloses Vergnügen, das überdies mit deutscher Ordnung und Gründlichkeit geleitet wird, die jeden Störenfried schnell und diskret beseitigt. Und von dem traditionellen Selbstmörder von Monte ist Zoppot bisher noch immer verschont geblieben. Die Filmleute aber können jetzt die beliebten Szenen in unmittelbarer Nähe photographieren und brauchen keine Schauspieler zu engagieren, um alle Nüancen, die Roulette und Baccarat auf den Gesichtern der ihnen ergebenen hervorbringen, auf die Leinwand bekommen.

In der Nähe der Ostseeküste führt die Bahn durch den polnischen Korridor. Die meisten ziehen ja vor, den Paß- und Zollplackereien durch die Benutzung des See- oder Luftweges zu entgehen. Ich aber wollte gerade einmal auch diese Erfahrung machen und kann nur sagen, daß sie sehr milde ist. Natürlich haben die Polen die ihnen übergebenen Stationen mit eigens erfundenen gänzlich unbekannten polnischen Namen verziert und die Barrieren der Eisenbahnübergänge rot-weiß statt des früheren schwarz-weiß angestrichen. Ihre Beamten sehen auch ein gut Teil reduzierter aus, als die deutschen; nur die Soldaten glänzen in vielfach neuen guten Uniformen. Für die Soldaten ist immer Geld da. Sie bauen eifrig an einem Seehafen für ihre zukünftige Flotte. Aber, wenn man nach einer halben Stunde Fahrt wieder die sorgsam abgesteckte, mit massenhaften numerierten Steinen bezeichnete Grenze passiert hat, kann man sich doch des Gefühles nicht entschlagen, daß man hier ein Stück sehr vorübergehender Weltgeschichte mit eigenen Augen gesehen hat. Denn selbst wenn es Polen gelingen sollte, aus seinen gigantischen Finanznöten herauszukommen, erscheint es undenkbar, daß ein so sinnloses Landverteilungssystem, wie das der Korridore, auf die Dauer halten kann. Polen liegt ebensowenig am Meer, wie Böhmen, trotz Shakespeare, und die phantastischen Kartenmaler von Versailles werden ihm kaum auf die Dauer diese Lage erhalten können.

Die Unterbrechung des Landweges ist aber unzweifelhaft meiner letzten Etappe auf der Fahrt um die Ostsee zu Gute gekommen. Stettins Hafen zeigt ein reges Leben, das die Vorkriegszeit kaum gekannt hat. Seine Lage, tief im Lande, bei voller Zugänglichkeit für Seeschiffe, während es nur wenige Stunden von Berlin und auf dem Wege der Kanäle dem Innern des Reiches liegt, gibt ihm die großen Vorteile für den äußerst regen Seeverkehr über die Ostsee nach den deutschen, baltischen und finnischen Häfen. So kann es in dieser Beziehung selbst mit Hamburg in Wettbewerb treten. Die Reize einer schönen Stadt hat es trotzdem nicht. Aber das kann schließlich nicht jede Stadt haben. Manche muß sich nur mit der Betriebsamkeit begnügen. Und Berlin ist nicht fern. Berlin, in dem trotz der Gluthitze dieses ungewöhnlichen Sommers, das Leben frisch und lebhaft pulsiert, so daß man selbst mit der überwältigenden Fülle wechselnder Eindrücke auf zweiwöchentlicher Fahrt um die Ostsee, mit Freuden wieder dorthin zurückkehrt.

Zu krank um zu arbeiten.

Eine Mutter erzählt, wie ihre Tochter wieder gesund wurde durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Philadelphia, Pa. — „Im Alter von sechzehn Jahren hatte meine Tochter jeden Monat Trubel. Sie hatte schlimme Schmerzen im im Kreuz und in den Seiten. Ihr Kreuz schmerzte sie so, daß sie nicht ihre Arbeit tun konnte und sie sich niederlegen mußte. Meine verheiratete Tochter empfahl Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound. Sie nahm es gewissenhaft und jetzt ist alles bei ihr in Ordnung und sie hat keine Pein. Wir empfehlen das Vegetable Compound und geben Ihnen die Erlaubnis, diesen Brief zu veröffentlichen." — Frau Katie Eicher, 4034 N. Fairhill Str., Philadelphia, Pa.

Den ganzen Tag stehend oder in gezwungenen Stelungen sitzend und oft mit nassen Füßen ziehen sich oft zerrüttete Zustände zu bnd, bevor sie es kaum gewahr sind, entwickeln sich Kopfschmerzen, Kreuzpein, Unregelmäßigkeiten, Nervösität und stechende Schmerzen, was alles Symptome von Frauenleiden sind. Wenn jede Mutter, die eine an solchen Symptomen leidende Tochter hat, sich die Erfahrung von Frau Eicher zunutze und mit Lydia E. Pinkham's einen unparteiischen Versuch macht, kann sie denselben glücklichen Erfolg erwarten.

Laden offen Samstags bis 9 Uhr abends

E. H. KNOOP & Co

NORTH AVE. AT VINE ST.

Doppelte Stamps jeden Tag bis Mittag.

Spezialitäten für Samstag!

Handtücher — Fancy gebleichte türkische Badehandtücher; Größe 18 bei 36, rosa und blauer Border — reguläre 39c Werte; speziell für Samstag das Stück zu nur 25c

Haarnetze — Red Seal Haarnetze — in allen Farben vorhanden, speziell für Samstag — 3 für....... 25c

Kleider — Neue Serge-Kleider — feine Qualität Navy-Serge; Straight Line, fancy Stickerei — sehr nette und fesche Fasons — speziell für Samstag zu $8.75

Kleiderstoffe — Neue Herbst Plaids f. Schulkleider, 36 Zoll breit, wert $1.00 die Yard; großes Sortiment von Plaids und Checks, speziell Samstag zu.. 79c

Arbeitshemden — Dunkelblaue Polka Dot Männer-Arbeitshemden, mit Umlegekragen und 1 Tasche — Gr. 14½—17; reg. 89c Werte, spez. für Samstag zu 65c

Pumps — Patentleder Pumps u. Oxfords; Größen von 4—8; alle Louis Absätze, $4 und $5 wert; speziell für Samstag, $1.00

Schürzen — Caras Schürzen, aus dunkelblauen Percales; sehr praktisch; in Größen 38 bis 46 — wurden stets für 2.50 verkauft, speziell für Samstag zu $1.95

Gardinenstangen — Hölzerne Gardinenstangen, Oak Finish — vollständig mit Fittings; speziell für Samstag, 15c

Männer-Unterzeug — Mittelschwere Creamfarbige Union Suits f. Männer, mit halben Aermeln und langen Hosen; Größen 34 bis 40; reg. $1 wert; spez., Samstag zu 75c

Gold Dust — Gold Dust Waschpulver — speziell für Samstag 2 Pakete verkauft für nur 9c

Sheeting — 81-zölliges gebleichtes Sheeting, eine sehr gute Sorte; wäscht sich gut u. ist sehr dauerhaft; regulärer 50c Wert; speziell für Samstag die Yard, 39c

Schneiden Sie diesen Stamp-Kupon aus!

Frei $2.50 Knoop's Stamps Frei

Nur gut für Samstag, den 20. August 1921.

Mit jedem Einkauf von 50c oder mehr in irgend einem Department geben wir mit diesem Kupon $2.50 Knoop's Stamps absolut frei neben den regulären Stamps mit jeden ausgegebenen 10c. Ein Kupon an einen Kunden. Bringt Euer Buch oder fangt ein neues an. Nicht an Kinder gegeben. Kupons auf dem Hauptfloor eingelöst.

Zahnärzte

Niedrigste Preise.

Untersuchung frei.

Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

DR. TOPPEL,

1572 N. HALSTED STR.

nahe North Ave.

Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends. Im Juni, Juli u. Aug. Sonntags geschlossen.

„Eilt, ehe es zu spät ist!“

Die prompte Bezahlung der letzten Kriegsentschädigungsrate seitens Deutschlands ist die Ursache des Steigens der deutschen Mark.

Die Schlichtung der schlesischen Streitfrage ist geeignet, seine Kaufkraft zu stärken.

Zieht Nutzen aus der gegenwärtigen Lage und kauft jetzt Mark.

Sprecht bei unserem Schalter Nr. 27 vor, und Ihr werdet prompt, zuverlässig und zu Eurem Vorteil bedient werden.

Eilt und erhaltet ohne Aufschub den vollen Wert Eures Geldes.

Noel State Bank
MILWAUKEE AND NORTH AVENUES

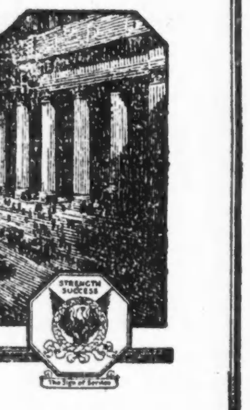
"A Bank for All the People"

ag3fr*

Seid Ihr vorbereitet für den Krankheits- oder Notfall?

Ihr solltet etwas Geld in der Bank haben, im Falle Krankheit oder Not sich Eurer bemächtigt.

Kommt heute und eröffnet ein Sparkonto. $1 ist genug für den Anfang.



ILLINOIS TRUST & SAVINGS BANK
La Salle and Jackson Streets Chicago

(Für die „Abendpost“.)

Handel und Industrie.

Der Umfang der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten. — Der Bericht des Washingtoner Arbeitsdepartements darüber. — Das Kabinett des Präsidenten befaßt sich mit der Frage. — Senator McCormick befürwortet Abhilfe. — Friedensschluß mit Deutschland und Oesterreich ein Mittel dazu. — Das Schuldbekenntnis der Deutschen eine unmoralische Forderung.

Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten hat einen solchen Umfang erreicht, daß sich das Kabinett von Präsident Harding veranlaßt gefühlt hat, der Frage näher zu treten, auf welchem Wege ihr gesteuert werden kann. Zu welchen Entschließungen es bei seinen Beratungen gekommen ist, hat man noch nicht erfahren.

Die Zahl der Arbeitslosen wird gegenwärtig auf nicht weniger als 5,735,000 beziffert. Die Schätzung stamt von dem Sekretär des Washingtoner Arbeitsdepartements und ist in einem an den Kongreß erstatteten amtlichen Bericht enthalten, der auf Antrag von Sen. McCormick eingefordert worden ist. In dem Bericht wird bemrkt, daß die Zahl der Arbeitslosen sich bereits der im Jahre 1914 verzeichneten nähert und in manchen Industriezweigen sie bereits überschritten hat.

Nach der Zusammenstellung des Hauptstatistikers Ethelbert Stewart verteilt sich die Gesamtzahl in folgender Weise auf die verschiedenen Arbeitergruppen: Fabriken und andere technische Betriebe, mit Einschluß des Baugewerbes, 3,900,000; Bergbau 250,000; Transportwesen 800,000; Handelsgeschäfte und Büreaus 450,000; Hausbedienstete 335,000.

In den Fabriken und anderen technischen Betrieben waren im Januar 1921 3,473,000 weniger Arbeiter beschäftigt als zur gleichen Zeit 1920 und seitdem ist die Zahl dieser Arbeitslosen weiter auf 3,906,450 gestiegen. Zu Anfang vorigen Jahres hatte die Tätigkeit in diesen Betrieben ihren Höhepunkt erreicht, die Zahl der darin beschäftigten Arbeiter war also eine ungewöhnlich große und schloß zahlreiche nur zeitweise angestellte Arbeiter ein. Da der ganzen Statistik der Januar 1920 zum Vergleich zugrunde gelegt ist, so ist wahrscheinlich, wie der Bericht hinzufügt, daß die Zahl der abgelegten regelmäßigen Arbeiter etwas niedriger als 5,735,000 ist.

Die Zahl der beschäftigungslosen Kohlengräber wird auf 160,000 geschätzt, mit dem Hinzufügen, daß zahlreiche Arbeiter nur zeitweise Beschäftigung haben. Diese Bemerkung trifft übrigens auch für viele andere Industriezweige zu, da zahlreiche Fabriken die Arbeitszeit der Einzelnen verkürzt haben, um einer möglichst großen Zahl ihrer Angestellten wenigstens etwas zu verdienen zu geben.

In den Eisen-, Kupfer- und sonstigen Metallerzminen sind „nach mäßiger Schätzung“, wie es in dem Bericht heißt, 250,000 Leute beschäftigungslos. Die Zahl der feiernden Eisenbahnarbeiter wird auf 700,000 geschätzt.

Auf einzelne Staaten verteilt sich die Zahl der Arbeitslosen in folgender Weise: Illinois 203,000; Indiana 79,000; Michigan 108,000; Wisconsin 78,000; Ohio 204,000; Pennsylvanien 371,000. Hiernach zu urteilen, hat die Arbeitslosigkeit in den östlichen Staaten einen erheblich größeren Umfang als in den westlichen, eine Tatsache, die auch von den aus dem Osten zurückgekehrten Geschäftsreisenden bestätigt worden ist. Tatsächlich ist behauptet worden, daß in Chicago die Verhältnisse noch besser liegen als anderswo in den Ver. Staaten. Die in dem amtlichen Bericht eingestellte Zahl von 203,000 Arbeitslosen für den Staat Illinois spricht für die Richtigkeit dieser Behauptung.

Der Bericht stützt sich auf Erhebungen, die bereits im Juni angestellt worden sind. Damals war die Tätigkeit in verschiedenen Industriezweigen noch erheblich größer als gegenwärtig. So arbeiteten z. B. die Eisen- und Stahlwerke im Juni noch mit nahezu dreißig Prozent ihrer Kapazität, während in der vorletzten Woche der Umfang ihrer Tätigkeit nur noch auf zwanzig Prozent angegeben wurde. Auch aus anderen Fabriken ist über eine weitere Einschränkung des Betriebes berichtet worden. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen hat also seitdem eine weitere Vergrößerung erfahren und man geht vielleicht nicht fehl, wenn man sie gegenwärtig zu rund 7 Millionen annimmt!

Aus dem bisher nur auszugsweise in der Tagespresse vorliegenden Bericht scheint nicht hervorzugehen, ein wie großer Teil der Arbeitslosen auf den Farmen, bei der Einbringung der Ernten zeitweise Beschäftigung gefunden hat. Dieser Notbehelf ist aber nur von kurzer Dauer, bald wird der Rückzug in die Städte vor sich gehen, und wenn schon jetzt die Straßen von gezwungenen Müßiggängern gefüllt sind und — unsicher gemacht werden, so wird dies im Winter noch viel mehr der Fall sein.

„Die Arbeitslosigkeit ist in der Zunahme begriffen“, hat Senator McCormick bei der Besprechung des Berichts gesagt. „Nach dem jetzigen Grade der Zunahme werden wir im kommenden Winter ebensoviele Arbeitslose haben, als im Winter 1914 vorhanden waren. Die gegenwärtige wirtschaftliche Depression kann nicht in sofortiger und radikaler Weise geheilt werden. Sie besteht in der ganzen Welt und manche Länder, die sich überhaupt an dem großen Kriege nicht beteiligt haben, leiden sogar noch empfindlicher darunter als die Vereinigten Staaten. Nichtsdestoweniger glaube ich, daß Schritte unternommen werden können, um eine tatsächliche Not zu mildern und zu verhüten, von der Tausende mit dem Einsetzen der kalten Witterung betroffen werden müssen, wenn nichts getan wird.“

Hoffentlich beherzigt die Bundesregierung diese nur allzu begründeten Worte. Wer Augen zu sehen und Ohren zu hören hat, dem ist es schon längst klar geworden, daß auch wir in den Vereinigten Staaten auf einem Vulkan wandeln, in dessen Tiefe sich immer größere Massen ansammeln, die zum Ausbruch drängen. Die Steuerlast hat eine noch nicht dagewesene Schwere erreicht. Wie eine Chicagoer Morgenzeitung berichtet, hat George W. Norris, „Governor“ der Bundesreservebank in Philadelphia, berechnet, daß vor dem Kriege eine amerikanische Familie von fünf Personen an Bundessteuern insgesamt 33 Dollars zu bezahlen hatte, und zwar für Staatsschulden 1.15 Doll., für militärische Ausgaben 23.10 Doll. und für sonstige Bundesausgaben 8.75 Doll. Gegenwärtig muß sie 214.80 Doll. bezahlen, und zwar für Staatsschulden 43.25 Doll., für militärische Ausgaben 54.10 Doll. und für sonstige Ausgaben 117.45 Doll. Die Unzufriedenheit hierüber muß mit den sich stets wiederholenden Berichten steigen, die über die furchtbare mit den öffentlichen Geldern in und noch nach dem Kriege getriebene Verschwendung bekannt werden. Dazu gesellt sich eine immer stärker hervortretende Erregung der allgemeinen Bevölkerung über unzweckmäßige oder ungerecht erscheinende Regierungsmaßnahmen und Gesetze, wie die neuen Einfuhrzoll- und Steuervorlagen, auch über die Prohibition. Die Beugung des Rechts durch Entscheidungen des höchsten Gerichtshofes im Lande kann ihre Wirkung nicht verfehlen. Es ist also genug Zündstoff vorhanden, um die auf dem Grunde des Vulkans brodelnde Masse zur Explosion zu bringen. Hunger als Folge von Arbeitslosigkeit hat schon manche Revolution verursacht!

Wenn es auch keine sofortige Radikalkur für die wirtschaftliche Depression gibt, wie Senator McCormick sagt, so hat unsere Regierung doch ein Mittel in der Hand, ihre Beseitigung wesentlich zu beschleunigen, und dieses Mittel besteht in der Wiederherstellung des Friedenszustandes mit den europäischen Zentralmächten, mit Deutschland und Oesterreich. Präsident Harding hat schon viel zu lange damit gesäumt. Obwohl der Abschluß des Friedens dem amerikanischen Volk als eines der ersten Geschäfte der neuen Administration versprochen worden war, hat es schon fast ein halbes Jahr vergeblich auf die Erfüllung des Versprechens gewartet. So lange aber nicht auch der „technische Kriegszustand“ beseitigt ist, kann an die Wiederaufnahme der normalen Handelsverbindungen mit Deutschland nicht gedacht werden, und ihre Unterbrechung ist zum großen Teil mit an der wirtschaftlichen Depression in den Vereinigten Staaten schuld.

Zu allem Unglück berichtet jetzt die Tagespresse, daß in den Friedensverhandlungen zwischen Washington und Berlin eine Stockung eingetreten sei, da die amerikanische Regierung ein Schuldbekenntnis der Deutschen zu dem Kriege verlange, wie es der Knebelungsvertrag von Versailles enthält. Es geht allerdings über den Rahmen dieses Artikels hinaus, auf diesen Punkt näher einzugehen, aber wenn diese Nachricht auf Wahrheit beruht, so ist sie außerordentlich bedauerlich. Nicht nur, weil dadurch, wie zu befürchten steht, der Abschluß des endgiltigen Friedens noch weiter verzögert wird, sondern auch aus allgemeinen moralischen Gründen. Denn in Washington hat man ebenso wie in der ganzen Welt jetzt zu der Ueberzeugung kommen müssen, daß Deutschland nicht die Hauptschuld an dem Kriege trifft, und wenn man trotzdem auf der Forderung nach dem Schuldbekenntnis besteht, so handelt man damit gegen eigenes besseres Wissen.

„Merkur.“

— Der kürzlich verstorbene Francis A. Foster von Weston, Mass., hat dem Massachusetts Institute of Technology $1,000,000 und dem Wellesley College $500,000 vermacht.

Leset die „Sonntagpost“.

A. Schlesinger
644 W. North Ave., Chicago, Jll.
Telephon Lincoln 359.

Victrolas und Grafonolas

in allen Holzarten stets auf Lager. — Gegen Bar oder Abzahlung. Vier Monate werden für Bar gerechnet. — Alte Maschinen werden in Tausch genommen. Reparaturen an allen Macharten von Maschinen werden angenommen. Maschinen werden in der Stadt noch am selben Tage abgeliefert.

Victor- und Columbia

Schallplatten

in folgenden Sprachen: Deutsch, Amerikanisch, ...erisch, Ungarisch, Serbisch, Rum... wie auch italienische Opern.

Offen ... Abend bis 9 Uhr — Sonn- und Feiertags bis 12 Uhr.

Post...ungen werden pünktlich ausgeführt und ...rechnen wir für Verpackung und Versand von einer bis zu drei Platten 15c, von ... aufwärts 25c.

Verlangt unseren monatlichen freien Katalog.

...e Singer Nähmaschinen stets auf Lager. Gegen Bar oder Abzahlung.

Liberty Bonds werden in Zahlung genommen.

ap29fr;son*

Telephon: Franklin 5722, 5723, 5725

L. KAUFMANN & CO.
State Bank

Bank, Geldwechsel und Schiffskarten
114 Nord La Salle Straße.
Vertretung: 92. Str. und Exchange Ave.
Montags und Samstags bis 8 Uhr, andere Tage bis 6 Uhr abends offen. Sonntags von 9 morg. bis 1 Uhr mitt.

New Yorker Anfangskurse:	per 10,000	Banknoten
Deutschland ..... Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin.	117.50	122.00
Deutsch-Oesterreich	12.50	15.00
Ungarn, Budapest Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Wien-Budapest.	26.00	30.00
Czecho-Slowakei, Böhmen .... Auszahlung durch die Böhm. Union Banka, Prag.	121.00	130.00
Jugoslavia, Backa Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa.	58.50	65.00
Siebenbürgen, Rumänien, 100 Lei Auszahlung durch die Temeser Agrar Sparkassa.	122.00	135.00
Polen, Galizien, Polnische Mark, Scheck .... Auszahlung durch die Filiale des Wiener Bankverein Krakau.	5.25	7.00
Elsaß-Lothringen, Franken .... Auszahlung durch die Bank von Straßburg.	785.00	800

Größere Beträge mit Rabatt.

3 Prozent Zinsen auf Spareinlagen. Staatsbonds. Europäische Banknoten.

Schiffskarten auf allen Linien

Paßangelegenheiten kostenlos.
Konsularische Dokumente. Erbschaften. Kollektionen. Informationen.

Zutode gequetscht.

Motorführer kam zwischen zwei Wagen ums Leben.

Stanley Thielmann, 50 Jahre alt, 550 Waveland Ave., ein Motorführer, wurde gestern abend an der Southport und Belmont Ave. zwischen zwei Straßenbahnwagen zutode gequetscht. Er hatte sich hinter seinen Wagen begeben, um die Zuführungsstange auf einen anderen Leitungsdraht hinüberzuwerfen, und gewahrte nicht, daß mit ziemlicher Geschwindigkeit eine Elektrische herannahte. Ehe er sich in Sicherheit bringen konnte, war er gepackt und zutode gedrückt.

Der elf Monate alte Albert Schorsch, Sohn des Grundeigentumshändlers gleichen Namens, 602 Dakin Straße, spielte gestern in der Nähe einer mit Wasser gefüllten Badewanne, stürzte hinein und ertrank.

Tod unter Rädern.

Der sieben Jahre alte Emil Kahen, 902 N. Richmond Str., wurde gestern abend, als er vor dem elterlichen Hause mit Altersgenossen auf der Straße spielte, von einem von John Brichtmann, 6816 Merrill Avenue, gelenkten Automobil überfahren und auf der Stelle getötet.

Vier Personen wurden bei einem Automobilzusammenstoß an der Marquette Road und State Str. verletzt. Joseph O'Donnell, Sohn des Polizisten John O'Donnell, erlitt einen Schädelbruch; Samuel Doty, 1023 Dempster Str., Evanston, der angeblich an dem Zusammenstoß die Schuld trug, wurde festgenommen.

Schmerzhafte Verletzungen trugen Emil Kunze und Frau, 1738 Balmoral Ave., davon, als das Auto, in dem sie fuhren, an Fullerton und Ashland Ave. an einem Rad zwischen den Straßenbahngeleisen festgeklemmt wurde und sich infolgedessen überschlug.

Bei einem unbedeutenden Brande, der gestern nachmittag in der Fabrik der Art Comb Mounting Co., 1550 Nord Robey Str., entstand, indem Zelluloidschnitzel in Flammen gerieten, wurden drei Arbeiter, Jack Kramer, John Schulz und O. Nargolen, schmerzhaft verletzt. Kramer wurde von dem Feuerwehrmann Bernard Nelson in Sicherheit gebracht.

Landstraßen-Behörde.

Mitglieder wurden von Governor Len Small ernannt.

Springfield, 19. August. Governor Small ernannte die folgenden Personen zu Mitgliedern der staatlichen Landstraßen-Behörde: Staatssenator Richard Meents von Ashkum, Vorsitzender; Charles M. Hays, Präsident des Chicago Motor Club; A. R. Hall, ein Anwalt von Danville; Joseph M. Page, Jerseyville; F. R. Wolfe, ein Bankier von Vienna. Hall und Page dienten bereits als Lowden-Leute an der Behörde. Senator Meents stammt aus Smalls Distrikt.

C. P. Scott von Peoria, der Präsident der staatlichen Geflügelzüchter-Vereinigung, wurde zum Leiter des staatlichen Geflügelzüchter-Departements ernannt, ein Posten, der von der letzten Legislatur geschaffen wurde.

Vor einem höheren Richter.

Die des Mordes überführte Frau Trepagnier in Kankakee gestorben.

In der Irrenanstalt in Kankakee ist gestern Frau Vera Trepagnier einem Schlaganfall erlegen. Sie war eine der wenigen Frauen, die hier des Mordes überführt worden sind. Die 62 Jahre alte Witwe, die aus New Orleans hierherkam, wurde im Juli 1919 schuldig befunden, den Kunsthändler Paul F. Volland erschossen zu haben und zu Zuchthaus von unbestimmter Dauer verurteilt. Nachdem sie zwei Monate in Joliet war, verlor sie infolge der Tragödie den Verstand und wurde nach Kankakee gebracht.

Frankfurter Herbstmesse.

Das Meßamt der Frankfurter Intern. Messen sendet der „Abendpost“ folgende Mitteilungen:

Frankfurt, 28. Juli 1921.

Die Aussteller-Anmeldungen zur Frankfurter Herbstmesse, vom 25. September bis 1. Oktober 1921, gingen, wie wir hören, beim Meßamt Frankfurt a. M. und bei seinen Vertretungen im In- und Ausland wiederum in so großer Zahl ein, daß auch diesmal nur ein Teil der Interessenten berücksichtigt werden kann. Neben dem „Haus Werkbund“, das beste deutsche Werkkunst in einer sorgsam gesiebten Qualitätsschau und die neu erstandene Frankfurter Buchmesse aufnehmen aufnehmen wird, nähern sich mehrere kleinere und größere Erweiterungsbauten der Fertigstellung, die gleichfalls während der Herbstmesse erstmals bezogen werden können. Auch eine Modeschau wird mit der fünften Frankfurter Internationalen Messe wieder verbunden sein.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Crofts & Reeds Seifenfabrik verkauft. — Alte Heimstätte weicht Geschäftshaus.

Die vierstöckige Seifenfabrik der Crofts Reed Co., 2335 W. Austin Ave., nebst Einrichtung und Grund, 60x120 Fuß, ist zu $67,500 an die Polonia Soap Co. verkauft worden.

Louis Weller hat von Cora Watrous das große Wohnhaus und Grundstück, 100x109 Fuß, an der Nordostecke der Gordon Terrace und Clarendon Ave., zu $30,000 gekauft und wird dort ein dreistöckiges Laden- und Wohngebäude errichten.

Das zwei Länden und vier Wohnungen enthaltende Gebäude 6442 und 44 Cottage Grove Ave., Grund 50x125 Fuß, mit $10,000 belastet, ist zu $45,000 von Abraham Bloomfield an Samuel Bomasch verkauft worden.

Zu $15,000 hat Elsie Talbot ihr Wohnhaus, 61 Ost Elm Str., an J. C. Taylor verkauft.

Das dreistöckige Ritz Court Apartement, 6152 bis 58 S. Park Ave., Grund 80x178 Fuß, mit $72,000 belastet, ist von Eduard und Arthur Martz, Detroit, zu $115,000 an Franklin Clarke Brown verkauft worden.

Behufs Aufführung ihrer Fabrik an der Südostecke der Belmont und Tripp Ave. hat die Sewell-Clapp Envelope Co. von der Chicago Title and Trust Co., Treuhänder, $225,000 auf fünf Jahre zu sieben Prozent geliehen.

Der Architektenverband hat einen Ausschuß für die Abschätzung von Gebäuden, die zum Verkauf angeboten werden, ernannt. Die Gebühren solcher Abschätzung sind noch nicht bestimmt.

Kirchenjubiläum.

Erste Deutsche Methodistenkirche feiert 75jähriges Bestehen.

Am 31. August feiert die Erste Deutsche Methodistengemeinde, Chicago, in ihrem Gotteshause an der Clybourn Avenue und Division Straße ihr 75jähriges Bestehen. In Verbindung damit findet eine Sitzung der hiesigen Synode der Deutschen Methodisten statt, die zur Zeit ihr goldenes Jubiläum feiert.

Die Dauer der Sitzung, deren Vorsitz Bischof Thomas Nicholson führen wird und an der sich etwa 250 Geistliche und Laien beteiligen werden, ist auf vier Tage berechnet. Am Abend des ersten Tages werden die auswärtigen Delegaten vom Seelsorger der vorerwähnten Kirche, Pastor Henry C. Loeppert, empfangen werden. Der zweite Tag bringt die Feier des heiligen Abendmahls und eine Gedächtnisfeier zu Ehren der im verflossenen Jahre vom Tode abberufenen Hirten der Kirche. Am Nachmittag wird das Thema: „Wohltätigkeitsanstalten“ erörtert und am Abend unter der Leitung des Rev. Dr. J. A. Mulsinger Gottesdienst gehalten werden.

Eine Generalsitzung der Delegaten findet am Vormittag des dritten Tages statt, während am Nachmittag die weiblichen Missionare Ansprachen halten werden. Am vierten Tage finden wieder allgemeine Konferenzen statt, und am Abend wird den Geistlichen und Laien im Gebäude der Y. M. C. A. ein Bankett gegeben.

Am Sonntag, dem fünften Tage, werden die auswärtigen Geistlichen die Sonntagsschule besuchen und Predigt des Rev. Dr. S. W. Müller Cleveland mit anhören. Am Abend findet Schlußgottesdienst statt. Die Predigt hält Pastor J. A. Dikman, Cincinnati.

* Wer sein Grundeigentum ver... will, err... schnell seine Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost.“

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
In Gebrauch seit mehr als 30 Jahren
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Nicht im Programm.

Sturm als Folge von Eifersucht in einer Gartenwirtschaft.

Im „Rainbo Garden“ ging es gestern abend heiter her. Zwischen den „Künstlern“ und „Künstlerinnen“ entstanden Meinungsverschiedenheiten, und diese arteten in eine regelrechte Schlägerei aus, in die sich bald die Kellner, Aufwärter, Gäste und endlich die Polizei mischten. Das Ende vom Lied war, daß diese, dank ihrem ausgiebigen Gebrauch der Knüppel, Siegerin blieb und die Haupträdelsführer hinter Schloß und Riegel wandern mußten.

Dolly Fowler, eine Tänzerin, und William Westlake, ihr Partner, führten ihre Glanznummer auf. Robert McCarthy, seines Zeichens ebenfalls ein Jünger der Terpsichore und Anbeter Dollys, wurde darob von Eifersucht gepackt. Er stellte jene zur Rede, McCarthy mischte sich in den Wortwechsel, und im Handumdrehen war ein wütender Kampf im Gange. Die Polizei war bald auf dem Plane, und Dolly, Westlake und McCarthy mußten wegen Ruhestörung Quartier auf der Wache nehmen. Die Gäste machten sich beizeiten aus dem Staube.

Schuß ins Bein.

Als John J. Burns, 5344 Laflin Str., an der Ecke der West 48. und Laflin Str. mit einem Freunde eine etwas laute Unterhaltung führte, kam ein mit fünf Männern besetzter Kraftwagen angefahren, und einer der Insassen rief Burns zu, er solle nicht so viel Lärm machen. Es folgte ein Wortwechsel, der damit endete, daß Burns einen Schuß in das linke Bein erhielt.

Der 22 Jahre alte John Debler, 1366 W. 51. Str., wurde durch zwei Schüsse verletzt, als er am frühen Morgen von der Straße aus in das Schlafzimmer von Donald Moore guckte. Dieser hielt ihn für einen Einbrecher und feuerte. Moore, welcher gleich darauf die Polizei benachrichtigte, ist nicht verhaftet worden.

Erschoß den Gegner.

Nachdem er eben erst aus der Bridewell entlassen worden war, wo er seine Strafe für einen Angriff auf die 60 Jahre alte Frau Anna Churchill abgebüßt hatte, traf Louis Belerski an der Ecke der 47. Str. und Racine Ave. Thomas Dooris, einen Neffen der Frau Churchill. Es kam zum Streit zwischen den beiden Männern, wobei Dooris seinen Revolver zog und seinen Gegner erschoß. Dooris ist verhaftet worden.

Bekam Prügel.

Nur mit großer Mühe gelang es einem Polizisten, den 30 Jahre alten George Psemoulas, 703 S. Halsted Str., vor der Wut einer Volksmenge zu retten. Dieser hatte an der Ecke der Chicago Ave. und Clark Str. versucht, mit der 19-jährigen Eleanor Emmel, 4073 N. St. Louis Ave., ein Gespräch anzuknüpfen. Ein vorübergehender Mann, der seine Worte hörte, packte ihn beim Kragen, andere kamen hinzu, und Psemoulas erhielt eine gehörige Tracht Prügel, ehe er durch den Polizisten befreit wurde.

Eheliches Gewitter.

Frau Elizabeth Phelps, 1159 W. Madison Str., verfolgte gestern abend ihren Mann in Sturmschritt die Madison Str. bis Racine Ave. hinab und feuerte in kurzen Zwischenräumen Schüsse auf den Fliehenden ab. Ein Polizist legte sich endlich ins Mittel und nahm die Schießlustige unter seine Fittiche, um sie auf die Wache zu bringen. Die Wütende hatte angeblich mit ihrem Manne „Mondscheinschnaps“ gekneipt, und beide wurden stark bezecht. Es entwickelte sich ein Streit zwischen ihnen, und Frau Phelps griff zum Revolver.

Schmerzlicher Verlust.

Einbrecher verschafften sich unter dem Dunkel der verflossenen Nacht Eingang in die Wohnung R. Greers, eines wohlhabenden Versicherungsagenten, 1828 Hinman Ave., Evanston. Das kostbare Silberzeug und eine Anzahl wertvoller Gemälde der Frau Hinman übte keine Anziehungskraft auf sie aus, denn nach Besserem stand ihr Sinn. Wohl wissend, daß die Kammern und Keller der Wohlhabenden in dem Vororte bis an die Decke mit Feuerwasser gefüllt sind, bahnten sie sich ihren Weg in den Keller und stießen dort bald auf das, was das Herz sich wünscht, was der Sinn begehrt, und schleppten drei Kisten alten Whiskys mit sich fort. Greer erklärte der Polizei, der Verlust schmerze ihn sehr, denn er wisse nicht, wie er ihn ersetzen solle.

Kawohl gestorben.

Der gestern morgen in der Frühe vor der Wirtschaft Frank Knaaks, 1056 N. California Ave., von dem Feuerwehrmann Carl Rodriguez durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundete Arthur Kawohl, 2735 West Division Straße, ist seiner Verwundung im Norwegischen Hospital erlegen. Rodriguez feuerte zwei Schüsse auf Kawohl und den diesen begleitenden Edw. Katschke, 2620 Thomas Straße, ab, beide Kugeln erreichten ihr Ziel, doch der Letztgenannte wurde nicht lebensgefährlich verletzt. Der Schießbold rechtfertigte seine Tat damit, daß er sich verfolgt und in Selbstverteidigung zu handeln glaubte.

Hat sie gefunden.

Nach sechs Monate langem Suchen ist es John McCain jr., Sohn des Präsidenten der Overland Construction Co., gelungen, seine ihm spurlos verschwundene Lebensgefährtin wiederzufinden und zwar in den Armen eines anderen, eines Geschäftsreisenden namens Leo Smith, 1526 Nord La Salle Ave. Nach Angabe der Polizei hatte das Paar bereits seit zwei Monaten in wilder Ehe gelebt.

Es war in Kansas City, wo Frau McCain ihrem Manne davonlief. Sie hatte Leo Smith kennen gelernt, und da dieser ihr besser gefiel als der, dem sie ewige Treue geschworen hatte, so ging sie mit ihm durch die Lappen.

Hafners Antwort.

John M. Hafner, 3985 Vincennes Ave., welcher von seiner Frau Elisabeth Hafner beschuldigt wird, daß er sich mit zwei anderen Männern verbunden habe, um sie zu ermorden, hat im Englewood Gericht erklärt, die Anklage gegen ihn sei erfunden. Seine Frau wolle auf diese Weise von ihm loskommen, um einen anderen heiraten zu können. Hafner ist der dritte Gatte seiner Frau.

Tom Lit macht Anzüge, welche passen.

Ich akzeptiere diese Anzeige als $5

Abendpost.

Um den Wert der „Abendpost“ als Anzeigemedium zu erproben und um meine Schneider beschäftigt zu erhalten, nehme ich diese Anzeige als Zahlung von $5 entgegen für irgend einen

Anzug oder Ueberzieher

auf Bestellung — regulär $35 bis $50 Werte — speziell zu . . . . 22.50 Union Made

Ich erwarte hiervon wundervolle Ergebnisse, weil ich alle meine regulären $35 bis $50 feinen reinwollenen Stoffe auf $22.50 für einen auf Bestellung gemachten Anzug oder Ueberzieher herabgesetzt habe — **und ich erlaube Euch $5 Rabatt von diesem Preis, wenn Ihr diese Anzeige mitbringt.**

Ich werde mir die größte Mühe geben, Euch zufriedenzustellen — ich garantiere, daß die Qualität meiner Wollenstoffe, die Schneiderarbeit, die Mode usw. in jeder Hinsicht erstklassig ist.

Vergeßt nicht diese Anzeige mitzubringen.

Tom Lit
MAKES CLOTHES THAT FIT

17 S. Clark Str. Gerade südlich vom Morrison Ho[tel]

Offen am Samstag abend bis 9 Uhr.

Die Kriegsveteranen.

Vorbereitungen für das Friedensfest in Detroit in vollem Schwung.

..Zu dem Friedensfest, das die Red Arrow Klubs des Verbands der Kriegsveteranen der 32. Division vom 27. bis zum 30. August in Detroit veranstalten, werden sich Mitglieder aus allen Teilen des Landes einfinden, selbstverständlich auch solche aus Chicago. Vorbereitungen für die Reise werden bereits getroffen, ebenso auch dafür, daß die auswärtigen Festteilnehmer gute Quartiere finden. Mitglieder des Verbandes, die in Detroit wohnen, haben sich erboten, auswärtige Gäste zu bewirten und das Kriegsministerium hat die freie Benutzung von Schlafstellen in den Fort Wayne Barracken gewährt.

Am Sonntag, dem 28. August, findet an Washington Avenue, zwischen Grand River und Grand Circus Park unter freiem Himmel eine Feier zum Andenken an die in Frankreich gefallenen Kameraden statt, bei der entweder Flottensekretär Denby, oder Senator Lenroot, vielleicht auch Er-Senator Willis, die Festrede halten wird.

Die Geschäftssitzung des Verbands beginnt am Montag vormittag 10 Uhr. Am Dienstag wird ein großer Umzug durch die Straßen von Detroit veranstaltet, die von Gen. Haan geführt wird. Hieran schließt sich eine Bootfahrt nach Belle Isle an, wo am Nachmittag eine Regatta, Wettfahrt zwischen Booten, stattfindet.

Die Präsidenten der Zweigvereine werden am Montag, dem 29. August beim Frühstück von Major D. W. Smith unterhalten werden und Bürgermeister Couzens von Detroit hat sämtliche Gäste für Sonntag, den 28. August, zum Abendessen eingeladen. Für Unterhaltung und allerlei Kurzweil wird gesorgt werden. Mehrere Theater und Vergnügungsetablissements haben sich bereit erklärt, den Veteranen freien Zutritt zu gewähren.

Deutsches Kriegswaisenkomite.

Das Deutsche Kriegswaisenkomite gibt am nächsten Freitag, um 2 Uhr nachmittags beginnend ein Karten- und Buncospiel im Broadway Garden. Die Beteiligung kostet nur 50 Cents. Für guten Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt. Die Freunde und Gönner werden um zahlreiche Beteiligung gebeten. Hilfe für die deutschen Kriegswaisen ist immer noch dringend notwendig, und da das Komite ohne Unkosten arbeitet, hofft es auf einen großen Erfolg. Jeder Cent geht ohne Abzug nach Berlin und zwar an Frau Hedwig Heyl, das Oberhaupt aller Hilfsorganisationen Deutschlands. Hunderte von Dankesbriefen liegen zur Einsicht auf.

Leset die „Sonntagpost“.

Schiffsverkehr geht weiter.

Die Schiffe der United States Mail Steamship Company, Inc., werden unter der Verwaltung des Bundesgerichts auch weiterhin ihre Fahrten machen, und der Geschäftsgang der Gesellschaft wird keine Unterbrechung erleiden, wie die Gesellschaft heute durch H Claussenius & Co., ihre Generalagentur für den Westen, mitteilte.

„HAEMOZON“

bei heissem Wetter hält Verdauungsorgane rein u. kühl, es erfrischt und kräftigt den Körper, beseitigt nicht nur, sondern verhütet Krankheiten. Die neueste Erforschung deutscher Wissenschaft. Ein Naturheilmittel von unschätzbarem Werte. Sauerstoff in fester Form.

Theo. Pilgram
3808 Osgood Str. Buckingham 1507
Verkaufsstellen:
458 North Ave. 1654 Larrabee Str.
1830 Warner Ave. 2120 Lincoln Ave.
3501 Lincoln Ave. 1943 Fletcher Str.
1307 S. Kolin Ave.

ag12difr*

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer........................2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos..........$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"..........$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada..........$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer..........5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy..........2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year..........$5.00
Including "Sonntagpost" per year..........$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..........$2.50
Price per "Sonntagpost"..........5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 196.

Im Kreise herum.

Der Bundessenat besann sich auf den vierten Zusatz zur Bundesverfassung, welcher den Bürgern Schutz für ihr Heim und ihren Besitz gewährleisten soll, und setzte in einem Zusatz zu der, die ärztliche Verschreibung von Bier verbietenden Willis-Campbell-Vorlage recht schwere Strafen aus für die Beamten und Prohibitionsfanatiker oder -Macher, die sich in Zukunft unterfangen sollten, oder wollten, eine Haus- oder Besitzdurchsuchung vorzunehmen, ohne vorher einen gerichtlichen Durchsuchungsbefehl erwirkt zu haben.

Gute Beispiele bessern schlechte Sitten. Sie spornen an zur Nachahmung und zum Nochbessermachen. Die Willis-Campbell-Vorlage kam vor das Repräsentantenhaus, und dieses amendierte den Senatszusatz dahin, daß in Zukunft ein gerichtlicher Haussuchungsbefehl nur dann soll erlassen werden dürfen, wenn Grund vorliegt zu der Annahme, daß das betreffende Wohnhaus „benutzt wird als Platz, in welchem 'liquor' für den Verkauf hergestellt oder verkauft wird."

So auf's Neue amendiert — und verbessert — ging die Bill dem Konferenzausschuß zu, und die Annahme muß sein, daß [illegible]e mit dem Hauszusatz zu endgiltiger Annahme [illegible]elangen wird — sonst müßte der Senat seit [illegible]er Annahme seines Amendements einen [illegible]gen Rückfall in seine kriegszeitliche Verfassungswidrigkeit und Illiberalität erfahren haben, was angesichts der gestrigen Debatte [illegible]m Senat völlig ausgeschlossen erscheint.

„Freude herrscht in Trojas Hallen", ob dieser Aussicht — und viel Fragen und Flüstern, Achselzucken und Schütteln des Kopfes, ob der Annahme jenes Amendements durch das Haus: Wie kam's, daß Volstead und sein Anhang nicht dagegen stimmten?

„Wat dem E'en sien Uhl, is dem Annern sien Nachtigall." Und umgekehrt. Süßflötende Nachtigall ist das Hausamendement nur den Liberalen, den im Geiste Verfassungstreuen und den Freunden von Bier und Wein und anderen geistigen Getränken, die „selbst gemacht" werden mögen. Den Prohibitionisten und den Leuten, die auf das verfassungswidrige Prohibitionsamendement verpflichtet sind; den Patrioten, welche bereit sind, die als Schutzwehr für die Freiheiten des Volkes gedachte Verfassung um[illegible]upeln zu einem Instrument zur Beschrän[illegible] der Freiheiten des Volkes — all denen [illegible] greuliches Eulengekrächz, das der von [illegible] so vielgeliebten und, oder weil, so profit[illegible] gesetzlichen „Knochentrockenheit" des Landes ein frühes Ende prophezeit.

Diese zetern (ihre Vertreter im Repräsentantenhause donnerten es schon in die Debatte hinein), die Annahme der Vorlage mit jenem Hausamendement würde den „Heimbrauern", „Heimbrennern" und „Heim-Weinfabrikanten" vollen gesetzlichen Schutz verleihen und das Land praktisch — nur in anderer Weise — wieder so naß machen, wie es nur je war, oder noch nässer.

Jene jubeln gerade deswegen. Viele von ihnen freuen sich, weil auch das Haus sich auf die bürgerliche Freiheit besann. Mehr, weil nunmehr ein Jeder, der Verlangen danach hat, sich unbesorgt so viel Bier brauen, Wein keltern und Schnaps brennen kann, wie er nur mag, oder sein Geldbeutel und seine Zeit zulassen. Andere, weil durch den Schutz, der der Heimbrauerei und -brennerei in Aussicht steht, ihre Geschäftsaussichten sich sehr glänzend gestalten. Diese letzteren freuen sich wahrscheinlich am meisten; wie diejenigen, denen die strengen Prohibitionserlasse „Geschäft" brachten — neue Geschäftsgelegenheiten eröffneten — bezw. das Geschäft wesentlich mehrten, den Sang der Willis-Campbell-Bill mit ihren Amendements am häßlichsten finden werden.

Denn „Geschäft" scheint doch alles. „Geschäft" war die Prohibitionsbewegung; gegen das „Geschäft" in Bier, Wein und Schnaps richtete sie sich. Ein neuartiges „Geschäft" wurde durch die nationale Prohibition in's Leben gerufen und einem uralten — dem Schmuggelgeschäft — ein gewaltiger Aufschwung gegeben. Es sollen in diesem „Geschäft" große Vermögen „gemacht" worden sein, wie in der Gesamtheit durch die Prohibition zerstört wurden — nur von anderen Leuten; vornehmlich von „unseren".

Durch die Annahme der Willis Campbell-Bill mit ihren Zusätzen mögen wiederum neue Geschäftszweige in's Leben gerufen werden; andere Tätigkeiten, die bislang ihrer Geringfügigkeit wegen nicht als „Geschäft anerkannt werden konnten und nur im Verborgenen blühten, sich zu wirklichem „Geschäft" auswachsen.

* * *

Wie der Bürger der Entscheidung eines hochweisen Kongresses harrt, eröffnen sich ihm allerhand Möglichkeiten für den Fall der endgiltigen Annahme der Willis Campbell-Vorlage in der jetzigen Form. Es will ihm scheinen, als hätten die Prohibitionisten vollständig recht, wenn sie behaupten, daß nach Annahme der Bill die strenge Durchführung des Getränkeverbots unmöglich sein wird, und daß die ursprüngliche Auffassung, daß die Prohibition auch eine Art Trinkverbot sei, dann ganz und gar unhaltbar sein wird. Denn nur mehr gegen den Verkauf von alkoholartigen Getränken und die Herstellung solcher für den Verkauf wird dann das Prohibitionsamendement anwendbar sein. Der altangelsächsische Grundsatz, „Mein Heim ist meine Burg", wird dann den Zusatz, „und meine Küche ist meine Brauerei und Brennerei, mein Keller meine Weinkelterei" erfahren haben. Wenn aber die Konferenzmitglieder des Senats ihren Willen durchsetzen sollten, dann wird man in Zukunft sogar sagen dürfen „und mein Automobil, meine Koffer und Reisetaschen und was ich sonst an verschließbaren Behältern besitzen mag, ist ein Teil meiner Burg." Denn all' das wird undurchsuchbar sein, wie das Privatheim selbst, außer auf gerichtlichen Durchsuchungsbefehl hin, der nur erlassen werden darf, wenn triftiger Grund vorliegt, daß die in ihnen verstauten guten Gaben Gottes dem Verkaufe dienen sollen und nicht zur Labung des Eigentümers und seiner guten Freunde.

Wie mag das werden? Es mag so kommen, daß jede Familie sich an Bier, Wein und Schnaps jeglicher Art selbst zusammen „braut", so viel sie nötig zu haben meint. Es mag sich daraus ein sehr schönes — ein noch sehr viel größeres und bedeutenderes als das schon bestehende — Geschäft in den zum Brauen von Bier benötigten Produkten und Geräten entwickeln. Es mag sich ein reger Familienverkehr herausbilden und mehr getrunken werden als je zuvor.

Denn an dem Probieren des Heimbräus oder Selbstgemachten an süßem Wein und Fruchtlikör, werden sich auch unsere lieben Frauen lebhaft beteiligen, war doch ihre Feindschaft gegen Bier, Wein und Schnaps hauptsächlich der Tatsache zu danken, daß der Durchschnittssaluhn ihnen, weil nicht „fein", verschlossen blieb und den schlimmen Männern Gelegenheit gab, sich, wenn's zu Hause ungemütlich war, oder wurde, der Aufsicht der strengen Herrin zu entziehen und unter Ihresgleichen sich der Freiheit und des Lebens zu freuen, während „sie" zu Hause sitzen und Trübsal blasen mußte. Wenn sie selbst mitmachen und das Wort führen, auf das liebe Männchen fürsorglich aufpassen kann, dann — ja dann ist die Sache ganz was anderes; da mag es leichtlich so kommen, daß hier und da die Herrin plötzlichen Unwohlseins wegen ausscheiden und „er" die Gäste verabschieden muß — und kann, weil er, Dank der Gewohnheit, widerstandsfähiger wurde.

Unter der Prohibition der Willis Campbell-Vorlage, wie diese sich zur Zeit darstellt, mag es zu einem Wetteifern der Familien in der Heimbrauerei kommen und der Ehrgeiz, Besseres vorsetzen zu können als die Freunde oder Nachbarn, mag zur Indienststellung brau- oder destillierkundiger Männer führen. Das Brauen von Bier, Keltern von Wein, Destillieren von Fruchtlikören u. s. w. mag zu einem gutzahlenden Beruf werden, dessen Angehörige, heute hier, morgen dort in Bürgersburg ihre Tätigkeit entfaltend, hohen, höheren und höchsten Lohn finden würden, je nach Güte der Rezepte, nach denen sie arbeiten, und der Schmackhaftigkeit ihrer Produkte. Es wird Braufeste und Bier-, Wein- und Schnapsprobefeste geben, die an Feuchtigkeit und Fröhlichkeit die altväterischen Schlachtfeste tief in den Schatten stellen dürften, und die Spezies „grauer Kater" wird häufiger in der Erscheinung sein, als nur je in geschichtlicher Zeit.

Aber — alles wendet sich schließlich zum Guten! — der Vergiftungen werden immer weniger werden! Denn die Heimbrauerei wird immer mehr zum „Geschäft" werden und damit immer Besseres erzeugen und mit dem Reiz der Neuheit und des Verbots — denn verboten würde die häusliche Bierbrauerei und Schnappsbrennerei vorerst doch bleiben, nur würde die Durchführung des Verbots unmöglich sein — mit der Abstumpfung dieser besonderen Reize wird auch das besondere starke Verlangen aufhören und wir werden schließlich zu der Mäßigkeit kommen, die das Streben und Ziel der ursprünglichen Temperenzler war.

Verdrehtes Gefasel? „Wir" hätten jetzt schon des Heimbräus und selbstgemachten Weines oder Schnappses zu viel? — O nein. Die „Welt" dreht sich nur im Kreise und wir drehen uns wohl oder übel mit. — —

Die deutsche Mark.

Die deutsche Reichsmark sinkt und sinkt weiter. Beim Niederschreiben dieser Zeilen stand ihre Valuta in amerikanischer Währung nur noch auf 1.10 Cents. Sie nähert sich damit dem niedrigsten zu Anfang des vorigen Jahres verzeichneten Stand, als zeitweilig weniger als 1 Cent dafür bezahlt wurde. Kein Mensch vermag heute zu sagen, wann und wo die fallende Bewegung des Markkurses Halt machen wird.

In den Börsenberichten der Tageszeitungen werden als Grund für die Abwärtsbewegung die deutschen Kriegsentschädigungszahlungen angeführt. Tatsächlich hat sie in verstärktem Grade in dem Augenblick eingesetzt, in welchem die deutsche Regierung mit ihren Zahlungen an die Entente begonnen hat.

Wenn im gewöhnlichen Geschäftsleben ein Schuldner seine Gläubiger zu befriedigen beginnt, so bessert sich damit sein Kredit mit jeder gemachten Zahlung, das Vertrauen zu seiner weiteren Zahlungsfähigkeit steigt. Im internationalen Verkehr stellt die Valuta den Gradmesser für das Vertrauen zu einer Regierung dar, ihren Verbindlichkeiten nachkommen zu können. Je mehr Zahlungen die deutsche Regierung aber geleistet hat, desto tiefer ist die Valuta der deutschen Mark gesunken. Hiernach zu urteilen, muß also das Vertrauen zu der weiteren Zahlungsfähigkeit der deutschen Regierung, anstatt zuzunehmen, abnehmen.

Der Grund hierfür ist nicht weit zu suchen, man findet ihn in dem Londoner Ultimatum, in der Unmäßigkeit der darin aufgestellten Entschädigungsforderungen der Alliierten. Wenn schon die Abmachungen von Spaa von Männern wie Hugo Stinnes für unerfüllbar erklärt worden sind, so müssen die ins Ungemessene gesteigerten Forderungen des Londoner Ultimatums dies erst recht sein. Die jetzt am Ruder des deutschen Staatsschiffes befindliche Regierung hat zwar durch ihre Vertreter, wie den Wiederaufbau-Minister Rathenau, das Ultimatum für erfüllbar erklären lassen. Ob sie dies nur getan hat, um sich im Sattel halten zu können, oder welche anderen weit hinausliegenden Zwecke sie damit verfolgt, läßt sich natürlich nicht sagen.

Für das erste am 1. Mai 1922 ablaufende Reparationsjahr hat sich die deutsche Reichsregierung zur Zahlung von 2660 Millionen Goldmark verpflichtet, für die folgenden Jahre sind mindestens je 3300 Millionen Goldmark zu entrichten. Kurz nach der Unterzeichnung des Londoner Ultimatums wurden 160 Millionen Goldmark in bar bezahlt, am 31. August hat das Reich einen Wechsel über 840 Millionen Goldmark einzulösen, am 15. Januar und am 15. April 1922 je 500 Millionen Goldmark zu bezahlen. Das macht zusammen 2000 Millionen Goldmark aus. Hinzu treten am 15. November und am 15. Februar je 300 Millionen Goldmark als Vierteljahrsraten der 26prozentigen Abgabe von dem Wert der deutschen Ausfuhr.

Wird die deutsche Regierung diese Zahlungen einhalten können? In einem Ende Juli in der „Deutschen Tageszeitung" erschienenen Leitartikel hat der frühere Staatsminister Dr. Helfferich die Frage verneint. „Der amtliche Apparat", heißt es darin, „erschöpft sich in Versicherungen, daß die Erfüllung dieser Zahlungen für das laufende Reparationsjahr gesichert sei. Schon im Juni wurde die Welt durch eine angebliche Feststellung der Garantiekommission überrascht, daß bis zum 1. Mai 1922 nur noch 300 Millionen Goldmark in Gold oder Devisen zu beschaffen seien. Beim näheren Zusehen ergab sich, daß diese Rechnung an gewisse Voraussetzungen geknüpft war. In Wirklichkeit waren von den 2660 Millionen, die sich die Reichsregierung bis zum 1. Mai 1922 zu zahlen verpflichtet hat, erst 240 Millionen Goldmark bezahlt. Der ganze Rest von 2420 Millionen war noch zu begleichen. — —"

Die nächsten Wochen werden zeigen, ob die deutsche Regierung den am 31. August fälligen Wechsel von 840 Millionen Goldmark einzulösen vermag. Aber wenn sie auch Mittel und Wege finden sollte, diese und auch die nächstfolgenden Zahlungen zu leisten, so haben doch die bedeutendsten deutschen Volkswirtschaftler bereits darauf hingewiesen, daß es für das deutsche Volk unmöglich ist, diese gewaltigen Summen durch die Schaffung von neuen Werten herauszuwirtschaften. Es müssen also die dem deutschen Reich noch verbliebenen Bestände an Eigentumswerten immer mehr verringert werden und die deutsche Notenpresse muß immer weiter arbeiten. Das aber muß eine fortschreitende Entwertung der deutschen Reichsmark nach sich ziehen.

Amerikanische Pressestimmen

Zum Schutze des Monopols.

„Dem Rate des Präsidenten nachkommend, hat das Repräsentantenhaus beschlossen, das Einfuhrverbot von Farbstoffen bis zum 27. November zu verlängern. Außerdem haben die republikanischen Vertreter im Hause eingewilligt, das Einfuhrverbot auch der genannten Zolltarifvorlage einzuverleiben.

„Um dieses ungewöhnliche Vorgehen, welches tatsächlich nur dem Monopole der amerikanischen Farbstofferzeuger zugute kommt, zu entschuldigen, erklärte man, man müsse die einheimische Farben- und Chemikalien-Industrie gegen fremden Wettbewerb schützen, um imfalle eines Krieges genügend mit Gas- und Explosivmitteln versehen zu sein. Diese Beweisführung ist der reine Unsinn. Hätten die Monopolisten einen Gewinn von der freien Einfuhr von Farbstoffen und Chemikalien, dann wären sie die ersten, die sagten, das Land dürfe unter keinen Umständen isoliert werden, sondern müsse intime Beziehungen mit Europa unterhalten.

„Es ist nur natürlich, daß die Fabrikanten und Besitzer der Patente ein Monopol für den von ihnen erzeugten Artikel wünschen, weil sie dann die Abnehmer zwingen könnten, nur von ihnen und zu den von ihnen aufgestellten Preisen zu kaufen.

„Das ist die Quelle und der Lauf ihrer Vaterlandsliebe, der alleinige Grund ihrer patriotischen Betätigung.

„Wir haben keinen Mangel an Gasen und Explosivstoffen während des Krieges bemerkt. Das Land hat Schutz gegen die Monopolisten weit mehr nötig als gegen den fremden Wettbewerb.

„Ein permanentes Einfuhrverbot gegen Farbstoffe und Chemikalien bedeutet einfach die Schaffung und Einnistung eines Monopolrings, welcher die vollständige Kontrolle der Farben- und Chemikalienindustrie ausüben würde."

„New York World" (demokr.).

Höhere Preise für Anzüge.

„Es wirkt beunruhigend, daß die ‚American Woolen Co.' die Preise von Tuchstoffen für die nächstjährige Frühjahrssaison erhöht hat. Der Aufschlag beträgt von 5 bis 12½ Cents für die Yard.

„Dieses Vorgehen, angesichts der herrschenden Geschäftslage, kann nur damit erklärt werden, daß man schon im Vorhinein sich den, den Schutzzoll verfügenden vorgeschlagenen Ford-Zolltarif zunutze machen will.

„Von interessierter Seite wird behauptet, daß der temporäre Tarif die Ursache des Preisaufschraubens sei. Im engeren Sinne mag das tatsächlich zutreffen, weil die ‚American Woolen Co.' darauf spekuliert, daß Tuchstoffe künftig durch den Zollaufschlag teuerer sein werden. In Wirklichkeit hat die Firma keine Waren seit Inkrafttreten des temporären Tarifs importiert, hat aber wahrscheinlich Waren, inländische und ausländische, auf Lager und berechnet dem amerikanischen Volke den zu erwartenden Zuschlag. Das amerikanische Zollamt erhält nichts davon, aber wir müssen trotzdem blechen.

„Wenn eine politische Partei ihr Programm ausführt und einen Hochzoll beschließt, dann ist dies die Folge des Wahlsiegs; wenn aber der Hochzoll, ehe er noch gesetzlich funktioniert, Preisaufschläge verursacht, dann sollte man doch zur Einsicht kommen, wie wichtig es für das Volk sei, sich vor den Wahlen vorzusehen."

„Baltimore Sun" (demokr. unabh.).

Die Unsitten der Frauenmode. „Wir stehen abermals an einer Zeitenwende", schreibt die „Amerika" in einem Leitartikel. „Auch unsere Epoche trägt die Wundenmale der Revolution. Die alte Menschheitsforderung nach Freiheit und Gleichheit ist, wie zu allen Zeiten, von der Masse mißverstanden und schreitet blind und an Krücken. Das kann man besonders auch an den Frauenmoden erkennen. Alles Festgefügte ist zerschlagen und an dem noch Bestehenden nagt der Wurm der Zerstörung. Der tiefe, mehr als verwegene Halsausschnitt, der nur wenige Zentimeter über das Knie reichende Rock, die spinnwebfeinen Strümpfe, die das nackte Bein sichtbar machen und die krüppelhaft eingeengten Füße in groteskem Schuhwerk, der stelzenhafte Absatz, dessen Höhe nicht mehr überboten werden kann!! — so bietet die moderne Frau, ob von Venus begünstigt oder mißhandelt, ein Bild gespreizter Unnatur und aufreizender Gebärden und gleicht einer Karikatur der Selbstironie gegenüber den ihr gewährten Rechten, die sie als ‚gleichberechtigt' gefordert. Die Frau des zwanzigsten Jahrhunderts folgt im Zeitalter der weiblichen Aerzte, Juristen, Universitätsprofessoren und Abgeordneten dem Diktum der Mode und ordnet sich ihr unter. Es gilt in der Mode mehr denn je, die Gedankenlosigkeit und triebhafte Nachahmung zu bekämpfen und das Beste in der Frau wachzurütteln zur Selbstbesinnung. Es gilt, mit Inbrunst zu mahnen, neben dem Streben nach Freiheit nicht zu verlernen das Streben nach Sitte. Hier liegt eine der wesentlichsten Aufgaben der Frau, Mitarbeit zu leisten an der Erneuerung guter Sitten."

(Für die „Abendpost".)

Von der Warte am Rhein.

Die kleinen Rentner. — Goldankäufe der Reichsbank. — Ein ausgewiesener General a. D. — Erwerbslose und Gelegenheitsarbeiter. — Der neue Reichskommissär. — Die farbigen Truppen am Rhein.

Coblenz, 3. August 1921.

In früheren Briefen habe ich schon auf die große Notlage eines Standes hingewiesen, dem bisher, außer bedauernden und aufmunternden Worten, noch keinerlei Erleichterung und Hilfe zuteil wurde. Es sind die vielen kleinen Rentner, die der Reichskanzler einmal unter dem Beifall der gesamten Zuhörer im Reichstag als die eigentlichen Opfer des Krieges und des Zusammenbruches des deutschen Volkes bezeichnete. Fast alle anderen Berufsstände sind in Gewerkschaften und Vereinen fest zusammengeschlossen, sie haben es infolgedessen vermocht, sich auskömmliche Gehälter und Löhne zu verschaffen und den Racker Staat, die Provinzen und Gemeinden zu zwingen, sie bei der Steuerveranlagung zu berücksichtigen, während für die nicht organisierten kleinen Rentner nichts getan wurde und sie noch von dem wenigen, zum Leben unbedingt Nötigen Steuern entrichten müssen. Das, was sich die Mehrzahl dieser Kleinrentner in einem arbeitsreichen Leben für ihre alten Tage errungen haben, ist zumeist in Pfandbriefen, Hypotheken und Aktien angelegt, deren Zinsen ihnen in der Vorkriegszeit ein gesichertes Einkommen abwarfen. Manchem alten Ehepaar oder alleinstehenden Männern und Frauen genügten schon 2000 bis 3000 Mark jährlich, um ihre bescheidenen Ausgaben zu bestreiten, und ihre Kapitalanlagen im Betrage von vielen Milliarden Mark trugen, wie allgemein von Fachleuten zugegeben wird, wesentlich zur wirtschaftlichen Entwickelung Deutschlands bei. Damit ist es wegen der Steigerung der Lebensmittelpreise um das 10—20fache und aller sonstigen Bedürfnisse anders geworden. Während die Gehälter der Festangestellten, der Beamten, Geschäftsgehilfen und Arbeiter, entsprechend der wirtschaftlichen Notlage erhöht wurden, blieben die Einnahmen der Kleinrentner dieselben, und sie vermindern sich von Monat zu Monat, da viele von ihnen genötigt sind, vom Kapital zu zehren, um nicht Hunger zu leiden und schließlich gänzlich zu verarmen. Wie ein namhafter Volkswirtschaftler in der „Coblenzer Zeitung" darlegt, sinkt der Kurs der Wertpapiere, wenn diese massenhaft auf den Markt geworfen werden, so daß weitere Milliardenverluste die Folge sein werden. Zu dieser Verzweiflungstat seien die Kleinrentner gezwungen, wenn nicht unverzüglich Hilfe einsetze. Dies sei möglich, wenn die Kleinrentner von allen Staats- und Gemeindesteuern befreit würden, also auch vom Reichsnotopfer und der Kapitalrentensteuer von 10 v. H. Sehr richtig heißt es weiter in dem Aufsatz: „Welche steuerliche Gerechtigkeit liegt darin, daß der Kriegsgewinnler oder Revolutionsschieber seine Millionen vor steuerlichem Zufassen verschiebt und versteckt, während der Kleinrentner, dessen Vermögen übersichtlich bei den Banken und Sparkassen festliegt, auf Heller und Pfennig vom Staate geschröpft wird. Der Verlust, den der Steuerausfall der Kleinrentner im Staatssäckel bringt, wird ausgeglichen durch die Rettung der Milliarden, die in den festverzinslichen Werten angelegt sind."

Wie scharf die Steuerbehörden zu rechnen verstehen und zufassen, wenn sie eine Steuerhinterziehung wittern, beweist folgender Vorgang. Eine amerikanische Dame hatte mir in einem eingeschriebenen Brief einen Check über $50 für eine ihr bekannte hochbetagte und kranke Kleinrentnerin gesandt, die sich in großer Notlage befindet. Der Brief war von der Aufsichtsbehörde geöffnet worden und ich erhielt eine Vorladung vom Finanzamt, um über diese Sendung Aufschluß zu geben. In dem Briefe war erwähnt, für wen das Geld bestimmt sei; da aber anscheinend der betreffende Aufsichtsbeamte den in englischer Sprache geschriebenen Brief nicht lesen konnte, so galt ich als der Empfänger dieser Summe. Ich gab die gewünschte Aufklärung und damit war die Sache erledigt. Der einzige Leidtragende war ich, da ich bei der hier herrschenden Bombenhitze zum Finanzamt fahren, das Fahrgeld aus meiner Tasche bezahlen mußte und fast einen halben Tag vertrödelte, da man wegen des großen Andrangs von Vorgeladenen oder Gesuchstellern in Reih und Glied warten muß, bis man vorgelassen wird. Feststellen will ich aber, daß die Finanzbeamten, im Gegensatz zu vielen anderen ihrer Kollegen, sehr höfliche Leute sind, die sich der traurigen Lage so manchen Besuchers bewußt sind. Auch den Beamten der Reichsbank und der Post kann dieses Lob gespendet werden, zumal wenn jemand mit 20 und 10 Mark Goldmünzen erscheint, um sie gegen schnödes Papiergeld umzutauschen. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt zum Preise von 340 Mark für ein 20 Markstück, 170 Mark für ein 10 Markstück. Für ein Kilogramm Feingold zahlt die Reichsbank 47,600 Mark und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

Um die unerhörten Kriegsschulden an die Verbündeten zu bezahlen, gebraucht der Reichsschatzminister alles Gold, dessen er habhaft werden kann, und zahlt dafür den 17fachen Preis.

Ich befinde mich leider nicht unter den Glücklichen, die noch im Besitze gleißender Goldstücke sind. Was ich davon noch besaß, hat meine Frau anno 1916, als ich im Dienst des Vaterlandes in Luxemburg weilte, an die Reichsbank abgeliefert, „auf dem Altar des Vaterlandes".

An diese Luxemburger Zeit wurde ich heute erinnert, als ich in einer Zeitung las, der General a. D. von Teßmar sei aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden. Er wohnte seit Schluß des Krieges in Trier und war einst Befehlshaber der Truppen im Großherzogtum Luxemburg, wo ich mit ihm dienstlich in Berührung kam. Der General steht auf der belgischen Liste der „Kriegsverbrecher", wurde aber bisher nicht weiter behelligt. Es ist mir auch nicht erinnerlich, daß er sich irgend einer Schandtat schuldig gemacht hat, man müßte ihm denn als ein Verbrechen anrechnen, daß er, im Gegensatz zu mir, ein großer Freund des Skatspiels war und darin Erkleckliches leistete. Daß er mich gegen meinen Willen nach einer scheußlichen Garnison in einem Nest an der französischen Grenze versetzte, angeblich durch ein Versehen, will ich ihm nicht als Schandtat in Anrechnung bringen, da das damals auch verschiedenen anderen Kameraden zugestoßen ist. Da Herr v. Teßmar sich in guten Vermögensverhältnissen befindet und eine auskömmliche Pension bezieht, so wird ihm der Abschied von Trier, der Heimat seiner Gattin, unter den obwaltenden Umständen wohl nicht allzu schwer werden. Andere sind viel übler daran.

Eine erfreuliche Nachricht ist die, daß die Zahl der unterstützten Er-

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Ratschläge zur Gesundheitspflege.

Von Dr. A. H. Weiß, Chicago.

Copyright, 19 9, by Dr. A. H. Weis, Chicago, Ill.)

Dr. Weis bespricht unter diesem Titel, wie Krankheiten verhütet werden können, und wie das Leben auf gesunder Grundlage geführt werden soll. Er wird persönliche Anfragen auf diesem Gebiet in dieser Rubrik beantworten, soweit es der Raum und die Art der Frage zuläßt. Anfragen, denen ein adressierter Briefumschlag beiliegt, werden brieflich beantwortet. Diagnosen und Verschreibungen für irgendwelche Fälle werden nicht geliefert.

Es wird gebeten, die Zuschriften möglichst kurz abzufassen.

Kurzatmigkeit.

Der Hauptzweck dieser Artikel ist es, aufklärend zu wirken. Die Absicht ist, die Leser einesteils von ängstlichen Vorstellungen und von Besorgnis über ihren Zustand zu befreien, andernteils Symptomen ihre richtige Deutung zu geben, so daß drohendem Unheil und verhängnisvollem Leiden rechtzeitig vorgebeugt werden kann.

Heute sollen die mannigfachen Ursachen der Kurzatmigkeit besprochen werden.

Aengstliche Gemüter klagen oft und gerne über „kurzen Atem". Dabei wird oft vergessen, daß die Ausdauer und Elastizität der Jugend mit zunehmenden Jahren mehr oder minder verschwindet, so daß bei plötzlichen oder anhaltenden körperlichen Anstrengungen es ganz natürlich ist, daß das Atemholen hastiger wird und sogar auch ein gewisser Luftmangel sich bemerkbar macht. Ist dies der Fall bei leichteren Verrichtungen oder tritt die Atemnot gar in der Ruhelage ein, so haben wir es schon mit einer wirklichen Erkrankung zu tun. Die Ursachen, aus denen Atembeschwerden hervorgehen, sind sehr verschiedener Art. Vor allen anderen kommen in Betracht als schuldige Organe: Das Herz und die Lungen.

Das Herz treibt das Blut durch die Lungen, in denen es sich mit frischem Sauerstoff aus der atmosphärischen Luft verbindet. Ist nun das Herz geschwächt, so wird das Blut nicht in genügender Menge und auch nicht mit der nötigen Schnelligkeit durch die Lungen fortbewegt und dann haben die Patienten oft Atemnot zu leiden. Diese Herzschwäche beruht nicht nur auf sogenannten Klappenfehlern des Herzens, sondern auch oft auf der allmählich zunehmenden Entartung des Herzmuskels selbst. Die Behandlung der durch Herzklappenfehler hervorgerufenen Atemnot ist in sehr vielen Fällen von ausgezeichnetem Erfolge begleitet.

Krankhafte Zustände der Lungen, wie schwere chronische Bronchitis oder das gefürchtete Emphysem geben Anlaß zu Atembeschwerden. Besonders schwerwiegend ist das Emphysem, die chronische Erweiterung und Starrheit der feinsten Luftröhrenverästelungen.

Glücklicherweise ist dieses Leiden relativ selten. Um so häufiger dagegen ist das echte Asthma. Dieses letztere Leiden ist noch immer in seinem Wesen zum großen Teile unaufgeklärt und ein Problem in wissenschaftlicher Hinsicht. Die letzten Forschungsarbeiten auf diesem Gebiete machen neben anderen Dingen eine merkwürdige individuelle Empfindlichkeit für gewisse Speisen verantwortlich für dieses qualvolle Leiden. Dann auch spricht man von krankhaft erhöhter, krampfartiger Reflexerregbarkeit, die zum Teil in den Luftröhrenästen begründet ist, zum Teil von krankhaften Zuständen entfernter Organe, wie der Nase, Beckenorgane usw. herrührt. Die beängstigende Atemnot kommt bei diesen Fällen in plötzlichen Anfällen, öfters des Nachts, die stunden- und tagelang anhalten und dann wieder für lange Zeit nicht wiederkehren. Also eine bleibende Veränderung in den Lungen liegt ofenbar nicht vor.

Auch in der Asthmabehandlung sind wir um ein gutes Stück vorwärts gekommen, und es hat die moderne Wissenschaft auch hier vermocht, in vielen Fällen Linderung zu bringen.

Verwandt mit dem Asthma sind die Luftbeklemmungen der sogenannten Heufieberpatienten.

Auch Organe, die entfernt von Lungen und Herzen liegen, können Atembeschwerden verursachen. Zum Beispiel die chronischen Entzündungen und Entartungszustände der Nieren.

Dann schließlich beruht die Fähigkeit, den lebenspendenden Sauerstoff der Luft zu erfassen und in alle Teile des Körperhaushaltes zu führen, auf dem Blute. Anaemische (Blutarme) leiden deshalb oft an Atemnot bei der geringsten Anstrengung. Hier natürlich ist neben der medikamentösen Behandlung reichliche, kräftige Nahrung angezeigt, während bei den Herz- und manch anderen Formen von Atembeschwerden eine knappe Diät oder gar strenge Milch-vegetabile Ernährung am Platze ist.

Die seltenen Krankheiten innerhalb der Brusthöhle, die zur Atemnot führen, wie bösartige Geschwülste in dieser Körpergegend, sollen hier nicht weiter besprochen werden.

Harmloser sind die oft wiederkehrenden aber auch rasch vorübergehenden Zustände von leichter Atemnot, herrührend von Verdauungsstörungen. Indem nämlich infolge allzu starker Zersetzung und Fäulnis sich die Därme mit Gasen füllen, pressen sie nach oben gegen das Zwerchfell und somit gegen das Herz und Lungen und rufen derart diese Beklemmungen hervor. Wer sich selbst vernünftig beobachtet, bemerkt bald, welche Speisen sie verursachen oder daß ein Uebermaß von Nahrungsmitteln verantwortlich ist und richtet sich darnach.

In unserem Peitalter fehlt bei dem Heer der kurzatmigen Patienten auch nicht das Kontingent der rein Nervösen. Gemeint ist damit eine Gruppe von Patienten, die nach ärztlicher Untersuchung durchaus kein Leiden irgend welcher Art vorzeigen und auch nicht den Anschein erwecken, als ob sie irgendwie an Atemnot litten und trotzdem sich lebhaft über diesen Zustand beklagen. Die funktionelle Tätigkeit unserer mannigfachen Organfunktionen, welche bei dem Gesunden ihm gänzlich unbewußt sich abspielt, löst bei den Nervösen unangenehme oder schmerzliche Empfindungen aus. Seine Aufmerksamkeit konzentriert sich bald auf dieses bald auf jenes Organ und wenn das einmal geschehen ist, dann wird sicherlich auch der natürliche Rhythmus und die Harmonie der Funktion gestört, so daß dann erst recht Beschwerden sich einstellen. Anders läßt sich die Tatsache nicht recht erklären, daß Patienten oft Jahrzehntelang schwer zu leiden vorgeben, ohne daß der Arzt irgend etwas Krankhaftes finden kann, und ihr Körper das Leiden viele Jahre lang aushält und sie in relativer Gesundheit ein hohes Alter erreichen läßt.

Bevor der behandelnde Arzt aber die Waffen gewissermaßen streckt und „Nervosität" verantwortlich macht, muß er in gründlicher Weise dem Leiden auf den Grund gehen und die wirkliche Ursache und Lösung suchen.

Ueberhaupt verlangt die erfolgreiche Behandlung der Kurzatmigen vom Arzt den ganzen Mann und vom Patienten große Geduld und Vertrauen.

Erteilte Auskünfte.

L. N. Ihrem Wunsche, einmal ausführlich über Asthma zu hören, ist mit dem heutigen Artikel entsprochen worden.

O. S. Mein Arzt hat bei mir eine Herzvergrößerung konstatiert. Was hat dies zu bedeuten? Ich bin ein Mann mittlerer Größe, wiege 190 Pfund und war bis vor kurzem stets gesund.

Antwort: Herzvergrößerung finden wir bei Herzklappenfehlern, dann auch sehr häufig in zunehmendem Alter als Zeichen der Herzreizung oder -Krankheit. Im letzteren Falle ist, wenn der vergrößerte Herzmuskel nicht späterhin eine Entartung erleidet und schwach wird, für viele Jahre nichts zu befürchten. Diese eben erwähnte Gefahr besteht aber bei jeder Herzvergrößerung.

A. K. Infolge heftiger Blutungen ließ ich mich von meinem Arzte untersuchen und er stellte bei mir die Diagnose einer Geschwulst, und zwar eines Fibroms. Er riet mir zur Operation. Was ist Ihre Meinung über eine solche Geschwulst?

Antwort: Bei diesen Neubildungen treten allerdings häufig Blutungen auf. Die Geschwulst an und für sich gilt durchaus für gutartig, d. h. nicht bösartig wie ein Krebs. In den meisten Fällen, besonders wenn die Blutungen sich häufen, ist sicherlich eine Operation notwendig.

Ein Leser: 1. Habe eine empfindliche Haut an meinem Körper. Womit kann man die Haut gegen Erkältung abhärten? 2. Was kann man gegen Krampfadern tun? Ich habe ganze Nester an den Beinen. Dank für Ihre gütige Antwort.

Antwort: 1. Um Abhärtung zu erzielen, gilt noch immer das Kaltwasserverfahren für das beste: Frottieren des Körpers mit nassen Tüchern ist das mildeste. Dann das kalte Brausebad. Auch kalte Halbbäder, späterhin, wenn die Abhärtung vorgeschritten ist, kalte Bäder des ganzen Körpers. Um Ihren Zweck zu erreichen, dürfen Sie nicht allzu ängstlich sein, d. h. viel frische Luft, auch wenn es kühl ist, kein Bangen vor sogenanntem „Zug". — 2. Es gibt eine moderne operative Technik, die oft bei Krampfadern der Beine schöne Erfolge erreicht. Elastische Strümpfe und dergleichen sind natürlich nur Notbehilfe.

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen; auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im American Bond & Mortgage Gebäude, 127 N. Dearborn Str., im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein. Briefliche Antwort wird nicht erteilt.

M. B., Chicago. — Der Farbige Dr. Albert L. Robinson wurde im letzten Januar nach langem Prozeß von Geschworenen in Richter Fitchs Gericht des Schwindels, „Confidence Game", überführt und zu Zuchthaus verurteilt. Er hat gegen das Urteil Berufung eingelegt, das Staatsobergericht wird sich aber erst im Oktobertermin mit der Berufung befassen, wie Hilfsstaatsanwalt Stanton, der in dem Prozeß die Anklage vertrat, der „Abendpost" mitteilte. Freigesprochen ist der „Erfinder" nicht. — Die Gerichtsferien haben Mitte Juli begonnen und dauern bis zum 19. September.

J. K. — Ihre Anfrage ist etwas unklar. Erkundigen Sie sich doch beim tschechoslowakischen Konsulat, 108 S. La Salle Str. Man spricht dort auch deutsch.

A. — Wenn die Teppiche und anderen Sachen nicht sehr wertvoll sind, so ist es nicht ratsam, sie mitzunehmen.

Mary F. — Der Brief wird zurückkommen.

Frau J. B. — Nach Joliet können Sie entweder mit der elektrischen Bahn fahren, die Sie am Endpunkt der Archer Ave. Straßenbahnlinie erreichen, oder mit der Santa Fe, der Rock Island oder der Altonbahn. — Es gibt eine Uhrmachergewerkschaft, das Hauptquartier befindet sich im Gebäude 64 W. Randolph Str.

H. K. — Sie können, aber es ist ganz überflüssig: Sie laden sich unnötigen Ballast auf. Drüben bekommen Sie es billiger.

Frau M. K. — Rothbury, Mich. (nicht Rothburg), liegt an der Holland, Muskegon und Pentwater Division der Pere Marquette Bahn im westlichen Teil von Niedermichigan. Wenn Sie morgens um 7:15 Uhr von hier abfahren, sind Sie nachmittags um 3:53 dort. Eine Beschreibung des Ortes kann nicht gegeben werden, schreiben Sie an den Mayor von Rothbury. — Der Gummibaum wird vermehrt durch Schößlinge, Ableger und Stecklinge, und die Pflanzung kann zu allen Zeiten des Jahres erfolgen. Die Ableger schneidet man mit einem scharfen Messer nahe am Stamme ab, die Stecklinge unterhalb eines Zweiges, damit der Knoten, aus dem die Wurzeln ausschlagen, in die Erde kommt. Schößlinge hebt man mit einem scharfen Messer heraus. Für die Verpflanzung kommt nur leichter Boden in Betracht, am vorteilhaftesten verwendet man Sand, und sorge für reichliche Wässerung. Hat sich ein kräftiger Wurzelstock gebildet, so bringt man die Pflanze an ihren dauernden Standort, doch wiederum nicht in zu kräftigen, sondern leichten Boden, und lasse es an Feuchtigkeit nicht fehlen.

Alter Leser. — Die Briefadresse an den Präsidenten lautet „His Excellency", bei dem Staatssekretär genügt das „Hon." vor dem Namen. — Ueber Herrn B. erkundigen Sie sich bei dem von Ihnen genannten Geistlichen.

E. L. — New Yorker Staatszeitung, 22—24 Williams Str., New York.

Mich. — Sie können nach europäischen Ländern keinen Brief für zwei Cents schicken, auch nicht nach Deutschland. Die einzige Ausnahme ist Großbritannien und Irland.

T. Str. — Das Hahnemann-Hospital, 2811 Ellis Ave., wird Ihnen Adressen homöopathischer Aerzte angeben können.

Amöneburg. — Der am Donnerstag, den 11. August, in der „Abendpost" abgedruckte Bericht unter dem Titel „Der schlaue Amöneburger" war einer deutschländischen Zeitung entnommen.

J. P. — Wenden Sie sich an H. Claussenius & Co., 100 N. La Salle Str. Dort werden Sie wohl die Karte gekauft haben.

M. W. — Wenn der Mieter am 1. September nicht bezahlt, können Sie ihm die Fünftagenotiz geben.

J. K. — Es kann Ihnen im Briefkasten keine Abhandlung über die Entdeckung und die Geschichte Amerikas gegeben werden. Belehren Sie sich aus Büchern oder fragen Sie einen Schüler der 8. Klasse der Elementarschule. — Jene Briefmarken sind zum Andenken an die Landung der sog. Pilgrimväter, die aus England kamen, herausgegeben. Amerika wurde im Jahre 1492 von Christoph Kolumbus entdeckt.

Alte Leserin. — Der rohe Diamant, wie er aus der Erde kommt, hat eine unansehnliche graue Farbe. Durch den Schliff, der ihm den Glanz gibt, verliert er den größten Teil seines ursprünglichen Umfangs. Die Diamanten entstehen durch Versteinerung und Kristallisierung in der Erde im Laufe von Jahrtausenden.

Heimreise. — Lebensmittel mit nach Deutschland zu nehmen, ist kaum nötig, da man drüben alles kaufen kann, meist billiger als hier. Eine Ausnahme wäre vielleicht das Milchpulver. So viel hier bekannt, können Sie fünf Pfund von jeder Sorte zollfrei einführen, doch mag diese Bestimmung aufgehoben worden sein.

W. B., Centralia. — Ein deutsches Altenheim befindet sich in Forest Park, Ill., in unmittelbarer Nähe von Chicago.

Beantwortete Rechtsfragen.

A. B. — Wenn Sie und Ihr Gatte Grundeigentum in „joint tenancy" besitzen und Ihr Gatte sich kontraktlich verpflichtete, besagtes Grundstück zu verkaufen, so brauchen Sie, wenn Sie es nicht wollen, Ihren Anteil nicht verkaufen. Ihr Gatte kann aber selbstverständlich zur Einhaltung des Kontrakts, d. h. zum Verkauf seines Anteils, gezwungen werden.

Frau Hase. — Wenn Ihr Sohn während seiner Minderjährigkeit Bücher kaufte, so ist er durch den Kontrakt nicht gebunden, wenn er nicht, seit er großjährig wurde, ihn stillschweigend durch Leistung einer Abschlagszahlung anerkannt hat. Die Schuldforderung im vorliegenden Fall verjährt nach fünf Jahren.

P. 32. — Irrsinn ist kein Scheidungsgrund in unserem Staate. War aber Ihre Gattin zur Zeit der Eheschließung irrsinnig und von jener Zeit für irrsinnig und zur Zeit der Eheschließung nicht wieder für geistig gesund erklärt, so können Sie die Ungiltigkeitserklärung der Ehe beantragen.

M. J. D. — Wenn die Police über Versicherung der Möbel auf den Namen Ihrer Frau ausgestellt ist, so nimmt das Gesetz an, daß die Gattin Eigentümerin sämtlicher Möbel ist.

W. H. — Wenn Sie Grundeigentum kontraktlich auf monatliche Abschlagszahlungen gekauft haben, jetzt aber Ihren kontraktlichen Verpflichtungen nicht nachkommen können, so können wir, ohne Einsicht in den Kontrakt genommen zu haben, nicht sagen, ob die von Ihnen schon bezahlte Summe verfallen ist.

Die knauserige Regierung.

In seiner gestern abend im Great Northern Hotel abgehaltenen Sitzung beschloß der Verband der hiesigen Postgehilfen für seine nachts beschäftigten Mitglieder sechsstündige Arbeitszeit und Achtstundenlohn zu verlangen. Wie der Verbandspräsident Frank Sweeney erklärte, hätte die Mehrzahl der seit dem 1. Januar für den Nachtdienst angestellten 3000 Postgehilfen den Dienst schon wieder verlassen, weil die langen Dienststunden mit der geringen Besoldung nicht in Einklang zu bringen waren. Diese Dienstflucht könne nur durch Verringerung der Dienststunden und angemessene Besoldung verhindert werden.

Das große Feuer.

Während eines Gabelfrühstücks im Morrison Hotel wurden von Mitgliedern des hiesigen Kapitels der „National Fire Protection Association" Pläne zu einer würdigen Erinnerungsfeier am 50. Jahrestage des großen Feuers besprochen und man hat beschlossen, den Tag so zu feiern, daß der Bevölkerung die Notwendigkeit geeigneter Vorkehrungen gegen Feuersgefahr sich unauslöschlich einpräge.

Michail Zajoncz,

Fabrikarbeiter, wird von seinem Bruder Florjan Zajoncz, Petrovosello, Torontal Banat, Jugoslawien, der seit 1915 nichts mehr von ihm gehört und seine Adresse im Felde verloren hat, gebeten, an ihn zu schreiben.

Offen Samstag Abends

THE STERN CLOTHING CO.

North Ave. und Larrabee Strasse

Herbst-Anzüge

Neueste Fassons und Modelle zu Vor-Kriegspreisen

Ganz gleich, ob Ihr jetzt oder später einen Ueberzieher gebraucht, laßt Euch von uns dieselben jetzt in den neuesten Textures und Modellen für den Herbst und Winter zu einer großen Ersparnis für Euch zeigen.

$25 bis $50

Schul-Anzüge

Gerade, was sich der Knabe wünscht; starke und dauerhafte zwei-Hosen Anzüge, zu

$7.50

und aufwärts.

Frei mit jedem Schulanzug: eine feine Schachtel mit Bleistiften.

Neue Herbsthüte

Die neuesten Fassons, besten Qualitäten; unzweifelhaft die besten Werte in Chicago.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Elizabeth Hoffman,

entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, 9 Uhr morgens, von der Wohnung ihrer Tochter, 8035 S. Bishop Str., nach der St. Anthony-Kirche, wo feierliche Requiem-Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach St. Mary's. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Hoffman, Gatte. **Mary Wiertel, Anna Schrepferman, Margareth Hopp, Frank, Edward** und **Charles** jr., Kinder.

Mitglied des St. Susanna Court Nr. 402, W. C. O. F. und der Christian Mothers Sodality des St. Anthonys-Parish.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

John Weiser

am 16. Aug. 1921 im Alter von 72 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 20. August, 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 1838 So. Central Park Ave., nach dem Oakridge-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Weiser, geb. **Wulfert**, Gattin. **Frank J. Weiser, Antonie Moser** und **Walter W. Weiser**, Kinder.

midofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Edward Colba

am 17. Aug. 1921 im Alter von 38 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 20. Aug. 9121, 2 Uhr nachm., von der Kapelle 3314 Armitage Ave., nach dem Elmwood-Friedhof. — Mitglied der Herder Loge Nr. 669, A. F. & A. M. — Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Colba, geb. **Ketelsen**, Gattin. **Gladys Le Verne** und **Dorothy Colba**, Töchter. **Herr** und **Frau John Colba**, Eltern. **Frank, Frau H. Johnson, Frau A. Tamm, Frau R. Bethke** und **Frau G. Scheubert**, Geschwister. dsr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Henry C. Taueber sr.

in seinem 75. Lebensjahre am 18. August sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 22. Aug., 2 Uhr nachm., von der Leichenkapelle 841 Irving Park Blvd. nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Taueber, geb. **Bleir**, Gattin. **Henry jr., Arthur, Frau Edna F. Herbst**, Kinder. **Joseph F. Herbst**, Schwiegersohn. **Joseph jr., Wilmar** und **Sherley Herbst, Martin** und **Arthur Taueber**, Großkinder. frsafo

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn und Bruder

Fred Waffenschmidt,

gestorben vor einem Jahre, am 19. Aug. 1920.

Jeden Tag wirst du mit Schmerzen
Mehr und mehr von uns vermißt;
Es nagt der Schmerz an unseren Herzen,
Ob's andern auch nicht fühlbar ist.
Süße Ruh' sei ewig dein,
Vergessen wirst du niemals sein.

Von deinen dich nie vergessenden

Eltern und Brüdern.

Chas. Burmeister & Co.
Leichenbestatter
— Kapelle
1424 Larrabee Strasse
Lincoln 5146. Diversey 8170.
maaskrmodi*

Grab-Denkmäler.
angefertigt nach eigenen Entwürfen, künstlerische Ausführung, in jeder Preislage. Zeichnungen und kostenanschläge frei. Keine Anzahlung verlangt. — Prof. Josef Rittmeyer, Amerikas leitender Monumental-Architekt u. Bildhauer. 1530 Masonic Temple Bldg., Chicago. jn10frmomi3mt

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

William J. Lobitz

(Sohn des verstorb. John Lobitz)

im Alter von 33 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 1538 Melrose Str., nach der St. Lukas-Kirche, Belmont Avenue, Ecke Greenview, von da mit Autos nach St. Lukas. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Lobitz, geb. **Schultz**, Gattin. **Anna, Frau Elisabeth Toelke, Frau Marie Reppenhagen, Frau Bertha Halterman**, Geschwister. **Fred Toelke, Fred Reppenhagen, Fred Haltermann**, Schwäger. **Mary Schnabel**, Verlobte. dosr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Joseph Husbauer jr.,

Sohn der verstorb. Mary Husbauer, geb. Kurz, plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 20. August, 1 Uhr nachm., von der Wohnung seines Bruders, 5303 S. Lasalle Str., mit Autos nach Mt. Greenwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Husbauer sr., Vater. **John, Adolph, Carl, Anna, Rose, Emilie, Frau Rose Mitterman, Frau Mary Kurz, Frau Lena Koelm**, Geschwister. **John Mitterman, John Kurz, Max Koelm**, Schwäger.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Elise Krickl, geb. **Haeger**,

Gattin des verst. Phillip M. Krickl, entschlafen ist. Beerdigung Samstag, den 20. Aug., 2 Uhr nachm., von der Kapelle 2449 Lincoln Ave. nach der St. Clements-Kirche, von da nach St. Bonifazius. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Theresa Prohaska, Lambert Krickl, Clara O'Brien, Cecelia Murr, Phillip Krickl, Geo. Krickl, Leander Krickl und **Joseph Haeger.**

Todesanzeige.

Großloge des Unabhängigen Ordens der Ehre.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Elise Krickel (Schützen-Liesel)

von der Chicago Loge Nr. 1 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Aug., 2 Uhr nachm., von Waldners Leichenkapelle, 2449 Lincoln Ave., nach dem St. Bonifazius-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, pünktlich anwesend zu sein.

Edward Beck, Großpräsident.
Albert Fehler, Großsekretär, 2241 N. Oakley Ave.

Todesanzeige.

Phoenix Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Freundin

Elise Krickl (Schützen-Liesel)

gestorben ist. Beerdigung am Samstag, um 2 Uhr nachm., von Waldners Leichenkapelle, 2449 Lincoln Ave., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr im Hause der Präsidentin, 2024 Dayton Str.

Elisa Hoher, Präsidentin.
Julia Miller, Sekretärin.

Todesanzeige.

Chicago Bayern Frauen-Unterstütz.-Verein.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Elise Krickl (Schützen-Liesel)

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Aug., nachm. 2 Uhr, von Waldners Kapelle, 2449 Lincoln Ave., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. — Die Mitglieder sind ersucht, der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Die Beamten versammeln sich in der Vereinshalle um 1 Uhr.

Minna Saffer, Präsidentin.
Anna Baumgartner, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Schwester

Anna M. Muelich,

1332 Wolfram Str., Tochter der verstorb. John und Anna Muelich, Schwester der verstorbenen Elisabeth Muelich, am 19. August im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 22. Aug., 2 Uhr nachm., von der Kapelle 2838 Lincoln Ave. nach der evang. Bethlehems-Kirche, Diversey Parkway und Magnolia Ave., von da nach dem Eden-Friedhof. Um stilles Beileid bittet die trauernde Schwester:

frsa **Amelia Kneip.**

Leset die „Sonntagpost".

Was wir verloren haben —
Entrissenes, doch nie vergessenes deutsches Land; mit einem Geleitwort von Generalfeldmarschall von Hindenburg; reich illustriert; Preis $1.75.
Die Ursachen des deutschen Zusammenbruchs, von A. Fuhrman, 50c.
Feldmarschall Mackensen, sein Leben und seine Taten; illustriert, 60c.
Neue Eisenbahn- und Landkarten von Deutschland, Oesterreich, Europa und anderen Ländern; Preis je 75c.
Koelling & Klappenbach
Chicagos deutsche Buchhandlung.
206 West Randolph Strasse

Western Belmont | RIVERVIEW | Clybourn u. Roscoe
Jeden Abend | De Recat's Smiles of 1921
Beginnend Samstag, den 20. August, 8 Uhr abends, und nachher jeden Abend bis 18. Sept.
Aug. 20. Unser 9. jährlicher Mardi Gras Sept. 18.
Karneval und Pageant
Freier Eintritt und Fahrten für alle Maskierte
frsa

Lincoln Turnhalle
1005 Diversey Parkway
(Unter neuer Verwaltung.)
Erstklassiges Restaurant
Beste Getränke.
Große und kleine Hallen
für Vereins- und Familienfestlichkeiten.
Emil Lange August Fehns
Verwalter.
Telephon: Lincoln 1996
11mär*

American Telephone & Telegraph Co.
128. Dividende
Eine vierteljährliche Dividende von zwei Dollars und fünfundzwanzig Cents per Aktie wird am Samstag, 15. Oktober 1921, bezahlt werden an die Aktieninhaber, die beim Geschäftsschluß am Dienstag, 20. September 1921, in unseren Büchern stehen.
H. Blair-Smith, Schatzmeister.
aug19,fp3,10,ok8

Railroad Ticket Broker
Excursions-Tickets gekauft, verkauft und umgetauscht. Herabgesetzte Raten.
Lyons Licensed Ticket Office,
311 Süd Clark Strasse,
Telephon Harrison 8978.
frsondidosamomi

Hat sich nicht verirrt.

Helena, Mont., 19. August. Von Beamten des Yellowstone Park wurde die Kunde, daß der Naturforscher Professor Edmund Heller sich im Park verirrt habe, für unwahr erklärt. Ihren Angaben zufolge weilt der Professor wohl im Park, aber er hat sich nicht verirrt, sondern befindet sich seit mehreren Tagen im Hauptquartier der Parkbehörde.

— Der vormalige Fliegerleutnant Lloyd Dill, der vor einiger Zeit wegen Unterschleifs von ihm anvertrauten Geldern zu längerer Zuchthausstrafe verurteilt worden war und seine Strafe im Bundeszuchthaus in Leavenworth verbüßte, ist vom Präsidenten Harding begnadigt worden. Dill befindet sich angeblich im letzten Stadium der Schwindsucht.

Die Volkswut.

Zwei Bürger von Brenham, Tex., von Vermummten geteert und gefedert.

Brenham, Tex., 19. August. Der 30 Jahre alte Anwalt A. W. Hodde wurde gestern in seinem Bureau am hellen Tage von vier Bewaffneten überfallen, die ihn in einem Automobil eine Strecke von etwa vier Meilen vor die Stadt brachten und dort auspeitschten, teerten und federten. Laut Hoddes Angaben kannte er seine Angreifer nicht. Sie wiesen ihn an, unverzüglich Brenham zu verlassen. Der Anwalt, der verheiratet ist und ein Kind hat, wurde bereits vor Monatsfrist von ihm völlig unbekannten Personen aufgefordert, die Stadt zu verlassen, schenkte jedoch dieser Warnung keinerlei Beachtung.

Das zweite Opfer der Volkswut wurde hier der 60 Jahre alte Joe B. Guybon, ein vormaliger Hilfssheriff und Konstabler. Er wurde von Unbekannten ausgepeitscht, geteert und gefedert und derart zugerichtet, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Er war im Juni angewiesen worden, Brenham zu verlassen und hatte diesen Rat auch befolgt, war jedoch kürzlich wieder zurückgekehrt.

Er wird sarkastisch.

George Bernard Shaw erklärt, warum er den Vereinigten Staaten keinen Besuch abstatten will.

New York, 19. August. Der englische Schriftsteller George Bernard Shaw verspürt keine Lust, den Vereinigten Staaten einen Besuch abzustatten und hat seine Gründe für diese Abneigung in einem Schreiben an Oswald Garrison Villard, den Herausgeber der Zeitschrift „Nation" niedergelegt, der brieflich bei Shaw anfrug, ob er die Absicht hege, die Vereinigten Staaten zu besuchen.

Die Antwort Shaws lautete: „Ich habe keine Lust, mit Debs im Zuchthause zu sitzen oder mit meiner Gattin nach Texas zu reisen, wo der Ku Klux Klan weiße Frauen von Hotelveranden entführt und sie dann teert und federt.

Wenn ich den Märtyrer spielen müßte, um mir Ruhm zu sichern, was glücklicherweise nicht der Fall ist, so könnte ich nach Irland reisen. Das ist ein weniger gefahrvoller Aufenthaltsort und die Reise ist auch bedeutend kürzer und billiger.

Sie sind vollkommen korrekt in Ihrer Annahme berichtet, daß sehr viele Personen mich zu einer Reise nach den Ver. Staaten zu bewegen versuchen, aber warum, um Gotteswillen, nennen Sie diese Leute meine Freunde?"

Trauriger Lebensabend.

Witwe eines vormals reichen Brauereibesitzers auf öffentliche Wohltätigkeit angewiesen.

Pittsburg, Pa., 19. August. Frau Pauline Lutz, die Witwe des vormaligen Brauereibesitzers Anton Lutz, hat, da sie völlig mittellos ist, vorläufig Unterkunft im hiesigen Polizeihauptquartier gefunden, bis es der katholischen Wohltätigkeitsgesellschaft gelungen sein wird, ein Heim für die Frau zu finden. Lutz, ein früherer Millionär, büßte kurz vor seinem, vor sechs Monaten erfolgten Ableben, sein ganzes Vermögen ein, und vor sechs Wochen wurde das prächtige Heim der Familie auf eine Hypothekenklage hin meistbietend versteigert.

Des Kindesmords beschuldigt.

Adrian, Mich., 19. August. Frau Mattie Kirby, die seit einer Reihe von Jahren hier energisch im Interesse der Prohibition und für die strikte Durchführung der Gesetze gewirkt hatte, ist unter der Anklage des Kindesmordes, in Verbindung mit dem Verschwinden eines Kindes, das ihre ledige Tochter, die zwanzig Jahre alte Alice Kirby, am 4. Juli zur Welt gebracht, in Haft genommen worden. Frau Kirby versicherte den Behörden, das Kind sei eines natürlichen Todes gestorben, weigerte sich jedoch, Angaben darüber zu machen, was mit der Leiche geschehen ist. Die Angeklagte ist die Präsidentin der Lenawee Women's Christian Temperance Union.

Sterbend gefunden.

Lillian Everett brachte sich in ihrer Wohnung durch Gas ums Leben.

Frau Lillian Everett wurde in der Küche ihrer Wohnung im Apartmentgebäude 4161 Drexel Blvd. sterbend aufgefunden. Sie hatte ihren Kopf auf ein Kissen gelegt und sämtliche fünf Hähne des Gasofens geöffnet. Der Vorsteher des Gebäudes, welcher sie fand, benachrichtigte sofort die Polizei, und man versuchte Wiederbelebungsversuche mit dem Pulmotor, jedoch vergeblich. Die Frau war, wie verlautet, von ihrem Manne verlassen worden.

In seiner Wohnung 1414 West Adams Str. hat sich der 25 Jahre alte Peter Janos, ein Tanzlehrer von Beruf, erschossen. In einem hinterlassenen Briefe sagt er, seine Frau, Jean, sei ein herrliches Weib, er aber sei ihrer nicht wert, da er sie nicht erhalten könne Es sei daher das beste, wenn er seinem Leben ein Ende mache.

Leo Bigott

in Groß-Kack, Pomerellen, Polen, sucht seine angeblich in Chicago wohnenden Verwandten Johann, Franz und August Bigott, sowie Josef und Anton Parchem, die angeblich an Moßpratt Ave. gewohnt haben.

Leset die „Sonntagpost".

Eine Warnung.

Ald. Bowler gegen Vergrößerung der Zahl der Arbeitslosen.

Die Einhaltsbefehls-Klage.

Argumente heute nachmittag vor Richter Swanson fortgesetzt. — Schlimme Zeiten für den Winter vorausgesagt. — Bürgermeister als Zeuge.

„Es ist eine himmelschreiende Sünde und Schande, daß zu dieser Zeit, wo Tausende von Bürgern stellungslos sind, noch mehr Leute auf die Straße gesetzt werden sollen," erklärte Ald. James Bowler, der Vorsitzende des städtischen Industrieausschusses, heute zu der von den Anwälten Louis Hart und Lawrence Cohen im Namen des Gebühren-Untersuchungsausschusses (Ald. U. S. Schwartz, Ald. Roß Woodhull und Ald. Guy Guernsey) angestrengten Klage, durch die die Verausgabung von $5,000,000 für städtische Verbesserungszwecke unmöglich gemacht werden soll. Die Argumente werden heute nachmittag vor Richter Swanson fortgesetzt.

Gefährliche Lage.

„Die Zustände unter den Arbeitslosen sind heute gerade so schlimm, wie während der letzten großen Panik unter Präsident Roosevelt, mit dem einzigen Unterschied, daß die maßgebenden Kreise die bittere Not nicht sehen wollen," sagte Bowler. „Wenn in derselben Weise weiter gewirtschaftet wird, dann wird die Notlage im kommenden Winter derart werden, daß die darbende Bevölkerung sich nicht mehr um Gesetz und Ordnung kümmert, sondern versucht, sich mit Gewalt Nahrung zu verschaffen.

„Man braucht nur in die Nähe von Stellenvermittlungsbureaus zu kommen, und man wird ein Bild der Not sehen, wie Chicago sie seit Jahren nicht mehr erlebt hat. Unter diesen Umständen von „Prosperität" und einem Aufblühen von Handel und Industrie zu reden, ist lächerlich, und zu dieser Zeit weitere Tausende von Männern aus städtischen Diensten zu entlassen und auf die Straße zu treiben, ist nicht nur eine Sünde, sondern eine unverantwortliche Kurzsichtigkeit, die die größte Gefahr für das Gemeinwesen nach sich ziehen wird.

„Anstatt vor Gericht zu gehen und zu verlangen, daß keine Gelder für öffentliche Verbesserungen ausgegeben werden, sollten die Stadtväter sich zu gemeinsamer Beratung zusammenfinden und versuchen, mehr Geld für die geplanten städtischen Verbesserungen zu bekommen, damit mehr Familienvätern eine Gelegenheit gegeben wird, ihr tägliches Brot zu verdienen und ihre Familien in diesen schlimmen Zeiten über Wasser zu halten. Wenn irgendein Zweifel über die Richtigkeit der Verausgabung städtischer Gelder vorherrscht, dann sollten Stadtratsausschüsse gebildet werden, die festzustellen haben, welche Verbesserungen am notwendigsten sind und wie hohe Summen dafür ausgegeben werden sollen. Und man kann wahrlich nicht bestreiten, daß gewisse Verbesserungen mehr als dringend notwendig sind; man betrachte nur die halbfertigen Brücken! Man sollte alle nur erdenklichen Maßnahmen treffen, um mehr Leuten Arbeit zu geben. Aber der Versuch, die städtischen Gelder festzulegen und weitere Mengen städtischer Arbeiter der Hungersnot entgegenzutreiben, nur damit gewissen Politikern eine Genugtuung verschafft wird, grenzt an eine bodenlose Rücksichtslosigkeit."

Argumente fortgesetzt.

Ald. Bowler ist Demokrat und ein Gegner der Stadtverwaltung; trotzdem ist er dagegen, daß die Stadtverwaltung auf Kosten der mittellosen Bevölkerung angeschwärzt wird.

Die Argumente werden wahrscheinlich im Laufe des Nachmittags vor Richter Swanson beendet werden, sodaß bereits morgen die Entscheidung fallen mag, ob den Klägern ein vorläufiger Einhaltsbefehl bewilligt wird. Wenn dies geschieht, müssen die Arbeiten an allen städtischen Projekten sowie alle Prozesse gegen die öffentlichen Nutzbarkeitskorporationen sofort eingestellt werden.

Fortschrittsfestklage.

Die Verhandlungen in der von dem Anwalt Max Großman im Namen des „Steuerzahlers Samuel Großman" gegen die „Pageant of Progreß Exposition Co." eingeleiteten Klage, durch die er die Vorzeigung sämtlicher Bücher sowie die Ernennung eines Verwalters für sämtliche Bestände der Gesellschaft durchsetzen will, werden morgen fortgesetzt werden. Während des gestrigen Verhörs befand sich Bürgermeister Thompson selbst auf dem Zeugenstand. Er gab die Einnahmen der Ausstellung auf $750,000 an, die Ausgaben mit $350,000, und den Reingewinn mit $400,000, und erklärte, daß die Beamten der Gesellschaft hiervon keinen Cent erhalten hätten. Eine Summe von $100,000 würde in der Kasse der Gesellschaft bleiben, damit ein Fonds für die nächstjährige Ausstellung vorhanden sei, sagte er. In den Rest würden sich der „Chicago Boosters' Club", der für die Stadt im ganzen Lande Reklame mache sowie die „Gesundheits- und Sanitäts-Ausstellungsgesellschaft", die die städtische Pflegerinnen-Ausbildungsanstalt unterhalte, in der bereits neuntausend Pflegerinnen ihr Befähigungszeugnis erhalten hätten, teilen; $50,000 habe die Stadt für die Pacht der Mole erhalten.

Ein Privatunternehmen.

„Die Ausstellung war ein Privatunternehmen und hätte nie als ein städtisches Unternehmen erfolgreich sein können, da sie sofort politisch ausgebeutet worden wäre", sagte der Bürgermeister. „Wenn es ein städtisches Unternehmen gewesen wäre, hätte der Reingewinn dem Stadtschatzmeister überwiesen werden müssen, was bedeutet, daß für das nächste Fortschrittsfest kein Cent bewilligt werden würde, wofür die Gegner der Stadtverwaltung schon gesorgt haben würden. Auch hätten die Geschäftsleute der Stadt in dem Falle keinen Cent für die Ausstellung gegeben. Auf diese Weise hat die ganze Stadt profitiert, und die Geschäfte hoben sich insgesamt um $100,000,000 bis $300,000,000; wenn alles gut geht, wird sich Chicagos Handel im nächsten Jahre um $2,000,000,000 bis $3,000,000,000 heben."

Auf die Frage, ob Henry Kramer, der Geschäftsleiter der Ausstellung, kein Gehalt bekommen habe, erklärte der Bürgermeister: „Keinen Nickel. Kramer war in der Hinsicht gerade so dumm wie ich; er widmete seine Zeit und Arbeit der Ausstellung, ohne etwas dafür zu verlangen. Die Geschäftsleute, wie D. F. Kelly (Mandel Brothers), Frederick Bartlett und Thomas Wilson taten dasselbe." Auf Anwalt Großmans Andeutung, daß die der Stadt ausgezahlten $50,000 einen etwas geringen Profit darstellten, erwiderte Thompson: „Die Stadt sollte froh sein, $50,000 bekommen zu haben, und der Stadtrat war sehr vernünftig, die Summe schleunigst anzunehmen, denn die Mole hat fünf Jahre lang leer gestanden und keinen Cent eingebracht."

D. F. Kelly, der ebenfalls als Zeuge aufgerufen wurde, sagte aus, daß der Bürgermeister sich gegen seinen Willen zum Präsidenten der Ausstellung habe machen lassen. Die Bevölkerung von Chicago könne stolz darauf sein, einen Mann zu haben, der das Unternehmen so energisch unterstützt habe. Die Nahrungsmittel auf der Ausstellung seien gut gewesen und zu vernünftigen Preisen verkauft worden, sagte Kelly; von Profitgrabscherei könne also nicht die Rede sein.

Der Arbeitertag.

Dreitägige Volksfestlichkeiten geplant; auswärtige Gewerkschaften eingeladen.

Statt eintägiger Ruhepause mit großem Umzug, wie so viele Jahre lang, wird der Arbeitertag heuer in Gestalt eines Volksfestes begangen werden und soll drei Tage dauern. Drei Tage, Samstag, Sonntag und Montag, hat der Arbeitertag schon vielen, welche sich vom Geschäft freimachen konnten, gedauert, dieses Jahr soll die Feier durchweg in der Weise begangen werden, und zwar auf den benachbarten Bricklayers' Park und White Sox Park. In letzterem werden die Bundessenatoren France von Maryland und La Follette von Wisconsin sowie Wm. Jennings Bryan Reden halten. Das Programm umfaßt eine Reihe athletischer Veranstaltungen, Konzert, Tanz, Feuerwerk usw. Aus vielen Städten im Staate und der Nachbarschaft in Indiana, Michigan und Wisconsin haben die Gewerkschaften Zusagen auf die Einladung zur Teilnahme gesandt. Der Zweck der Feier in der neuen Form ist, den Gewerkschaftskassen das Geld zuzuführen, was die Gewerkschaftler sonst auf Ausflügen, bei Preiskämpfen usw. verausgabten.

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Spiele waren wie folgt:

National League.

Boston 9, Chicago 8; Pittsburg 4, Philadelphia 3; Pittsburg 3, Philadelphia 2 (zweites Spiel); Cincinnati 4, New York 3; Brooklyn 11, St. Louis 5; Brooklyn 4, St. Louis 1 (zweites Spiel).

American League.

Chicago 7, New York 6; Philadelphia 6, Cleveland 3; Washington 13, St. Louis 1; Boston 6, Detroit 5; Boston 5, Detroit 0 (zweites Spiel).

Für heute sind die folgenden Spiele anberaumt:

National League.

Chicago in Boston; St. Louis in Brooklyn; Pittsburg in Philadelphia (Doppelspiel); Cincinnati in New York.

American League.

New York in Chicago; Boston in Detroit; Washington in St. Louis.

Skandinavisch-Amerik. Linie.

Der Dampfer „Hellig Olav" von der Skandinavisch-Amerikanischen Linie ist am 13. August mit 171 Kajütenreisenden und 269 Reisenden in der dritten Klasse von Christiania abgefahren. Er soll am 23. August in New York ankommen und am 1. September von dort wieder abfahren.

* Der ermordete Kneipenbesitzer Joseph Colosimo von der 22. Straße tat seine Bankgeschäfte in der verkrachten Spurginschen Michigan Ave. Trust Co., und in der Halbwelt munkelt man, daß Joe dort mindestens $100,000 hinterlegt hatte und deren Verbleib unaufgeklärt ist. Ueberrascht hat seinerzeit allgemein der geringe vorgefundene Nachlaß, denn jenes Geschäft war eine Goldgrube.

John Krumm Co.
DEPARTMENT STORE
1509-1519 FULLERTON AVE.

Fleisch-Spezialitäten für Samstag

Frisch geschlacht. Hühner	21½c	Fcy Hinterviertel Kalbfleisch	17½c
Frische Pork-Schulter	15½c	Veal Stew	10c
Frisches Pork Loin Roast	21½c	Frischgehacktes Fleisch	12c
Frische Pork Butts für Roast	18c	Frisches Pork Tenderloin	50c
Prima Rolled Roast Beef	20½c	Briskett Corned Beef	8c
Fancy Chuck Roast	12½c	Frankfurter-, Knoblauch-, polnische,	
Suppenfleisch	10c	große Bratwurst, per Pfd.	15c
Hinterviertel Spring Lamb	19½c		

Speziell für Montag markierte Waren

Coverallschürzen für Damen, zu	69c	Outing-Flanell, hell- und dunkelfarbig, die Yard	17c
Anchor Brand Wringer, zu	$7.25	Snap Fasteners, 3 für	10c
3-Brenner Gas Plate, zu	$5.00	Knabenschuhe, schwarz oder lohfarb., 9—13½	$2.29
Elektrische Lampen, das Stück	$2.49	Aermellose gerippte Damenleibchen, zu	19c
Kinderkleider, das Stück zu	$1.39	40-zöllige Organdy, die Yard zu	24c
Gardinen-Net, die Yard zu	19c	Gerippte Kinderstrümpfe, das Paar zu	10c
Elektrische Bügeleisen, das Stück zu	$4.45	Gerippte Unterhosen für Männer; in Knöchellänge, nur Größe 30 bis 38, zu	77c
Art Ticking — die Yard zu	14c	California Aprikosen, die Büchse speziell zu	19c
Weißer gestreifter Madras, die Yard zu	17c	Olive Cream Seife, das Stück zu	5c

Lyncher abgeschlagen.

Pöbelhaufe, der auf Lynchmord erpicht war, in Barnstable, Mass., in die Flucht geschlagen.

Barnstable, Mass., 19. August. Ein aus etwa 200 Männern und Frauen bestehender Pöbelhaufe versuchte heute morgen gegen halb drei Uhr das hiesige Gefängnis zu stürmen und Volksjustiz an drei Farbigen zu üben, die des Straßenraubs und der Vergewaltigung angeklagt stehen. Der Volkshaufe fuhr in etwa 25 Automobilen vor dem Gefängnis vor und verlangte die Auslieferung der Neger John Dies, Benjamin Gomas und Joseph Andrews, die als die Burschen identifiziert worden sind, die vor etlichen Tagen William Eldredge in Buzzard Bay ausplünderten und seiner Begleiterin Gertrude Butler Gewalt antaten.

Als ihrer Aufforderung nicht entsprochen wurde, machten die Wütenden den Versuch, das Gefängnis zu erstürmen, standen jedoch von diesem Vorhaben ab, als die fünf Wärter, die sich in dem Gebäude befanden, etliche Kugeln über die Köpfe der Menge feuerten. Es dauerte jedoch etwa anderthalb Stunden, ehe die Automobile wieder fortfuhren. Bereits am gestrigen Tage wurde in Wareham der Versuch gemacht, John Dies aus dem dortigen Gefängnis herauszuholen und kurzer Hand aufzuknüpfen, und aus diesem Grunde wurden die Neger hierher gebracht.

Sheriff Rosenthal wird die Bewachungsmannschaft des Gefängnisses im Laufe des Tages verstärken und auch möglicherweise um Staatstruppen nachsuchen.

Die Steuerrevision.

Haus beschäftigt sich mit vorgeschlagenen Amendierungen der Steuerrevisionsvorlage.

Washington, D. C., 19. Aug. Im Hause beschäftigte man sich heute mit Amendierungen, die bezüglich der Steuerrevisionsvorlage in Vorschlag gebracht worden, und den Vorzug bei der Erörterung erhielten die Amendements, welche von republikanischen Mitgliedern des Ausschusses für Mittel und Wege stammten. Laut einem Uebereinkommen werden alle Amendierungsvorschläge durch Vermittelung des Ausschusses für Mittel und Wege unterbreitet.

Die Debatte über die einzelnen Amendements ist auf fünf Minuten beschränkt, nachdem die allgemeine Debatte gestern abend zum Abschluß gebracht worden war. Die endgültige Abstimmung über die Vorlage ist für morgen nachmittag um drei Uhr geplant.

Bei etlichen der eingereichten Amendements handelt es sich nur um eine Abänderung des Wortlauts bestimmter Paragraphen, während in etlichen wesentliche Veränderungen in Vorschlag gebracht werden, wie zum Beispiel die Ausmerzung der Jahreslizenz von $10 für die Verkäufer von „soft drinks".

Hochwasser.

Zwei Ortschaften in Neu-Mexiko durch Ueberschwemmung fast völlig vernichtet.

La Cruces, 19. August. Die 38 Meilen nördlich von hier gelegene Ortschaft Hatch, Neu Mexiko, ist durch eine Ueberschwemmung, die durch einen gewaltigen Wolkenbruch verursacht worden, völlig zerstört worden. Die Einwohner der Ortschaft, etwa 500 an der Zahl, mußten sich, nur notdürftig bekleidet, in die benachbarten Berge retten. Soweit bis jetzt bekannt, ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

Zuerst war das zwei Meilen von Hatch entfernte Dorf Santa Tereza von dem Wolkenbruch heimgesucht worden und dort sind alle Wohnhäuser mit einer einzigen Ausnahme von den Wassermassen entweder fortgeschwemmt oder demoliert worden. Zwei Stunden später setzte dann die Hochflut in Hatch ein.

— Ablehnung. — Sie (beim Abendspaziergang im Park): „Wie die Pärchen ringsumher sich küssen — das wirkt direkt ansteckend!" — Er (kalt): „Auf mich nicht — ich bin immun!"

Bush Temple Theater.

(Dir. Conrad Seidemann.)

Samstag, 24. Sept.: Große Eröffnungs-Vorstellung „Die Hermannsschlacht".

Eine vortreffliche Idee hatte die Direktion, Kleists gewaltiges Germanen-Drama „Die Hermannsschlacht" für die Eröffnungsvorstellung zu wählen.

„Die Hermannsschlacht" behandelt bekanntlich die Befreiung der Germanen von den Römern durch Hermann, den Cheruskerfürsten, in der Schlacht im Teutoburger Walde im Jahre 9 n. Chr.

Kleist, der geniale romantische Dichter, erleichterte seine schwer bedrängte Seele, als Preußen, ganz Europa unter der Napoleonischen Willkürherrschaft ächzte, indem er sein Stück seinem geliebten Volke hinterließ, überall mit Beziehungen auf die traurigen Verhältnisse der damaligen Zeit. Das Werk bedeutete einen markdurchbohrenden Schmerzensschrei für das damals von Napoleon besochte, unterdrückte, ausgeraubte und gequälte Vaterland.

Und heute, nach hundert Jahren? Dieses beispiellos imposante Werk ist wie kein anderes dazu geschaffen, deutsche Herzen höher schlagen zu lassen; es gibt ein getreues Bild unserer Vorfahren, dieser germanischen „Barbaren", von denen schon der römische Historiker Tacitus sagen konnte, sie seien ein „eigenartiges, reines, nur sich selbst ähnliches Volk." Und es verschweigt andererseits auch nicht den deutschen Grundschaden, die politische Zersplitterung, die Hermann, der germanische Edeling, schon damals deutlich erkannte. Er predigte als Heilmittel den großen Gedanken der nationalen Einheit.

Wahrlich, man muß der Direktion Dank dafür wissen, daß sie gerade jetzt dieses deutscheste aller Dramen aufführt, sicherlich mit einer mustergültigen Inszenierung, einer erstklassigen Besetzung der zahlreichen, ungemein schwierigen Hauptrollen, mit stil-echten Dekorationen und Kostümen, so daß die Aufführung ein neues Ruhmesblatt des Theaters bedeuten wird.

Mit großer Genugtuung kann übrigens konstatiert werden, daß der Verkauf von Abonnements und Dutzendkarten schon einen überaus erfreulichen Aufschwung genommen hat; aber viele sind dennoch übrig, die noch zögern, ihren Teil beizutragen. Sie tun sich selbst durch regelmäßigen Besuch des Theaters doch nur den größten Gefallen; denn jedem Geschmack wird Rechnung getragen werden, und wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen!"

Bestellungen werden täglich von elf bis vier Uhr an der Kasse entgegengenommen (Superior 4819), und auf Wunsch wird einer der Herren Benisch, Danner, Schubert, Stove oder Fräulein Anna Miller die Getreuen persönlich aufsuchen.

Helft alle, den Tempel unserer Muttersprache weiter auszubauen, als lebendes Wahrzeichen deutschen Geistes!

Das ganze Deutschtum muß es diesmal sein!

Interessante Reise.

Zwei schottische Boyscouts werden als Schiffsjungen mit Sir Ernest H. Shackleton ins Polarmeer reisen.

London, 19. August. Zwei schottische Boyscouts werden als Schiffsjungen die Polarfahrt von Sir Ernest H. Shackleton mitmachen. Es sind dieses der 16 Jahre alte J. W. S. Marr aus Aberdeen und der 17 Jahre alte N. E. Mooney aus Kirkwall auf den Orkney Inseln. Mooney, der eine Strecke von 600 Meilen zurücklegen mußte, um hier um seine Anstellung als Schiffsjunge für die auf mindestens zwei Jahre berechnete Fahrt nachzusuchen, fuhr bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal in seinem Leben auf der Eisenbahn.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerhand Vergnügungen
Apollo. — „Passing Show of 1921."
Cort. — „Smooth as Silk."
Garrick. — „Up in the Clouds."
Olympic. — „The Happy Cavalier."
Princeß. — „The Bat."
Studebaker. — „Toto."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Lederarbeiter oder Pocketbookmaker, um an Jewelry und Sample Cases zu arbeiten; stetige und lohnende Arbeit zugesichert. Chicago Plush & Leather Case Co., 110—120 N. Franklin Straße. momifr

Verlangt: Erfahrener Wurstmacher für alle Arten Wurst. Anderson Bros., 1004 Ave. L., So. Chicago. do—sa

Verlangt: Ein erstklassiger, geschickter Bäcker an Brod, Rolls und Pastry, der die Leitung eines neuen modernen Shop übernehmen kann, wenn notwendig. Schreibt Einzelheiten und Angabe des Lohnes im ersten Brief. Wm. Mueller, 107 River Str., Manistique, Mich. dofrsa

Verlangt: Guter Kellner. 4 W. Van Buren. Potthast.

Verlangt: Erster Klasse Chef für Restaurant; muß eigene Bill of Fare aufstellen; guter Lohn, stetiger Platz. Lambros, 817 W. Madison Str. frsason

Verlangt: Guter Schmied an Wagenarbeit. 1330 W. North Ave.

Verlangt: Starker Mann als Helfer in Shipping Room in Wurstfabrik; muß etwas Erfahrung haben. Nachzufragen: 1215 S. Halsted Straße.

Verlangt: Janitor mit guten Referenzen. St. Anne's Hospital, 4900 Thomas Str. fria

Verlangt: Junger Butcher, der Kälber ausschlachten kann. 116 W. South Water Str.

Verlangt: Painter, einer, der mit 4 oder 5 Tagen die Woche zufrieden ist. Offener Shop. 3635 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Zigarren-Verkäufer; guter Verdienst. 2824 N. Halsted Str.

Verlangt: Painter und Striper für Motor Truck Arbeit. Gebt Alter, Erfahrung und Referenzen im ersten Brief an. Stetige Stellung, in Town 30 Meilen von Chicago. Adr.: F 482 Abendpost. frsamo

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Junge Mädchen, um das „labeling" von Zigarrenkisten zu erlernen. Stetige Arbeit. Gute Löhne. Chicago Box Co., 214 W. Ontario Str., nahe Wells Str. do—sa

Verlangt: Erfahrene Operators und Finishers an Damenkleidern. Wm. Goldstein & Co., 229 S. Market Str., 3. Floor. frsason

Verlangt: Frau, die das Kleidermachen versteht; guter Lohn. Nachzufragen: 1412 Sedgwick Straße.

Verlangt: Verkäuferin mit Erfahrung entweder im Versicherungs-, Grundeigentums- und Hypotheken-Geschäft oder im finanziellen Feld, um nur erstklassige Sekuritäten für ein Bond-Haus von gutem Ruf zu verkaufen. Applikantin muß eine gewinnende Persönlichkeit haben und in ihrem Bekanntenkreis etwas gelten. Adr.: S 337 Abendpost.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Bäckerei. 1644 W. 63. Str. dofr

Verlangt: Mädchen mit etwas Erfahrung in Federn Branching, Curling und Pasting; Arbeit das ganze Jahr in tageshellem Arbeitsraum. Swenson & Co., 37 S. Wabash Ave., Zimmer 803. mi—son

Verlangt: Frau zum Nähen in Möbelfabrik. Fenske Bros., 1666 McHenry Str. dofr

Verlangt: Stricker an Sweaters, Shakers und Fine Cut Arbeit. Dorset Knitting Mills, 2010 Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: Näherinnen; erfahrene Mädchen für seidene Lampenschirme; guter Lohn.
Rindsberger Mfg. Co., 18 E. 24. Str. midofr

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit in modernem lutherischem Young Peoples Home; vier andere Mädchen im selben Heim. Sehr gute Bezahlung mit Zimmer und Kost. ½ Tag die Woche frei. Kein Waschen. Nachzufragen: Walther League Hospice, 4331 Calumet Ave. do—son

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, gutes Heim. 4904 Forestville Ave., 2. Apt. Tel. Kenwood 9024. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2124 Cleveland Ave. frsason

Verlangt: Waschfrau; stetige Arbeit. 1653 Humboldt Blvd., 1. Apt.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, die ein Baby verpflegen kann. 725 Independence Blvd., 1. Apt. dofrsa

[illegible]

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Laden mit Wohnung und Garage. Nachzufragen 2553 Fullerton Ave. Telephon Humboldt 5475. 19aug*X

Zu vermieten: 4-Zimmer, $22, 3. Floor, Front. Anzufragen im Store, 1114 Center Str.

Zu vermieten: 3 Zimmer-Wohnung; auch etwas Möbel billig zu verkaufen. 1615 Larrabee Str.

Zu vermieten: 6-Zimmer-Flat, 3. Floor, Gas, Bad, elektr. Licht, modern; Miete $35; nur Erwachsene. Referenzen gewünscht. 2443 Homer Str., nahe Western und Milwaukee.

Zu vermieten: Vier große Zimmer, 5751 Cornelia Ave. Nordwestseite. dofrsa

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Prachtvolles, helles möbliertes Zimmer bei kleiner Familie auf Nordseite; gute Gegend und Nachbarschaft; gute Board, wenn gewünscht. 2437 Berteau Ave. Tel. Irving 7238. frsason

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer beim Tag oder Woche. 739 N. Clark Str. frsason

Zu vermieten: Zwei schöne Front-Haushaltungszimmer, $10 die Woche. Anzufragen: Telephon Diversey 3974.

Zu vermieten: Helles Front-Basementzimmer an eine oder zwei Personen. 2114 Cleveland Avenue.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, mit Board, wenn gewünscht. 1414 N. Clark Str. Tel. Belmont 8824.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer an eine oder zwei Frauen oder an Ehepaar; Bad, Elektr. und Telephon. Nachzufragen Hinterhaus, 1. Flat, 2140 Lincoln Ave.

Zu vermieten: Großes Bettzimmer, schön und hell, an eine oder zwei Frauen oder anständigen Herrn. 2744 Bosworth Ave. Tel. Lincoln 2904, nach 5 Uhr.

Zu vermieten: Schönes warmes Frontzimmer an 1 oder 2 Herren oder Ehepaar; separater Eingang. 435 North Ave. Tel.: Lincoln 7161.

Zu vermieten: Frontzimmer an einen oder zwei Herren, auch Ehepaar, mit oder ohne Board. 1858 Sedgwick Straße. frsa

Zu vermieten: Ein doppeltes Bettzimmer an einen oder zwei Herren. 1965 Burling Straße. frsa

Zu vermieten: Anständiger Herr findet gutes Heim, schönes Zimmer, gute Kost, Telephon, Car, Hochbahn. 1446 Sedgwick Str., 3. Floor.

[illegible]

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

—Beste Gelegenheit für junges Ehepaar!— Muß verkaufen: 5-Zimmer Möbel, prachtvolles Spieler-Piano und Rollen, ein großer doppelte Spring Phonograph mit Records und Diamant-Nadel; spielt alle Records, garantiert; auch neuester Stil Parlor-, Eß- und Schlafzimmer-Set, Rugs, Davenport, Floorlampe, Gardinen usw. Alles neu. Zusammen oder einzeln zu Eurem eigenen Preis. Versäumt diesen Bargain nicht. Residenz 1922 S. Kedzie Ave. 16ag1mtX

9X12 Wilton Rug $32.50. 9x12 Axminster Rug $25. 8.3x10.6 Brussels Rug $18. 9x9 Axminster Rug $28.50. 9X12 Brussels Rug $15. 9X12 French Wilton Rug $65. 7.6x9 Brussels Rug $15. 4.6X10.6 Axminster Rug $14.75. 9X12 Royal Wilton Velvet Rug $45, 7.6x9 Axminster Rug $27.50. 8.3X10.6 Wilton Rug $28.50. Kommt frühzeitig für die beste Auswahl. Madison Car oder Oak Park „L". Martin's, 178 N. Cicero Ave. Columbus 79. 10junx*

4-Stücke Walnuß Bettzimmer-Einrichtung $125. 3-Stücke Cane Parlor Suite $95, Garland Kombination Kohlen- und Gasherd $50, Simmons Stahl-Bettstelle $10, Gasherd $20, 9x12 Wilton Velvet Rug $32.50, 7.6X9 Brussels Rug $15, 9x12 Axminster Rug $25, etc. Martin's, 178 N. Cicero Ave. Columbus 79. 10junX*

Billig zu verkaufen: Möbel, Teppich, Kochofen usw. Telephon Armitage 3784 J.

Verkaufe 5-Zimmer-Einrichtung mit Flat, Dampfheizung, Miete $18, Möbel $150. 1698 Clybourn Ave. frsa

Küchenofen mit Heißwasserfront, Gas Range billig zu verkaufen. 3078 Haussen Ct., oben (Milwaukee und Belmont). frson

Zu verkaufen: Eine große Ladenuhr; ein Davenport, kann als Bett gebraucht werden; ein Englander Couch-Bett; Parlorofen, Laundry-Ofen; Baby-Buggy. 1868 Dayton Str. frsa

Zu verkaufen: Zweischläfriges Leder Davenport, Eichenholz; Eßzimmer-Einrichtung, Schaukelstühle, Geschirr; alles sehr billig. 1640 Summerdale Ave. frsason

Zu verkaufen: Gasdom. Nachzufragen 1. Floor, 922 Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Möbel billig. 2140 Lincoln Ave., 2. Flat.

Kochofen Range mit Gasplatte, so gut wie neu, zu verkaufen wegen Todesfall für $25. Frau Kreußler, 1759 N. Kedzie Ave. frsaso

Zu verkaufen: Gußeisen Küchen-Range, 6 Löcher und Reservoir, brennt Kohlen oder Holz, in gutem Zustand; Preis $15. 4915 N. Pauling Str., 2. Flat. Tel.: Ravenswood 8177.

Zu verkaufen: Eßzimmer-Tisch, 6 Stühle und Rug. Nachzufragen Samstag nach 1:30 nachm. 4720 Michigan Ave., 2. Flat westlich. frsa

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Eigentümer muß — verkaufen. —

2 Flats, Sunparlors; je 5 Zimmer, Dampfheizung. Gelegen in sehr vornehmer Nachbarschaft. Hochbahn-Verbindung. Leichte Zahlungsbedingungen. Dies ist ein Bargain und sollte beachtet werden. Keine Agenten.

F. E. Hammer,

3553 N. Western Avenue. 13ag1wX

Zu verkaufen: Residenz, $7000; 8 große Zimmer, Brickbasement, Heißwasserheizung, elektr. Licht, Bad, 2-Car Garage, auf Eck-Lot nahe Wellington und Lincoln Ave. $2000 bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Cottage, $2500 — 4 schöne Zimmer, Bad, Gas, nahe Wellington und N. Ashland; $700 Bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: 3-Flat Gebäude, nur $4750; alles schöne 5-Zimmer Flats, elektr. Licht; Miete $60 monatlich. Besichtigt 1642 Fletcher Straße; bequem zur Paulina Str. Hochbahnstation; $1100 bar, Rest leichte Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: 4-Apartment Brickgebäude, $7500, 2—5 Zimmer, 1—6- und 1—7-Zimmer [illegible]

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Ein wirklicher Bargain, ein dreistöck. Brickgebäude mit großer Garage, ein feiner Platz für Teaming oder Kohlen- und Holz-Geschäft, ganz modern; erster Floor und Office Wasserheizung; Miete $2100; Preis $13,500; nur $5000 Bar. Nachzufragen in 1854 N. Halsted Str., in Office, oder 1636 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Dreistöck. Brick- und zweistöck. Framehaus, Store und 6 Flats, Nr. 848 Willow Str.; Miete $1680; Preis $12,500.

Zu verkaufen oder vertauschen für Nordseite 6- oder 9-Flat Gebäude: Schuldenfreies, gut zahlendes Hauseigentum, in gutem Zustand; Miete $2100; Preis $16,500; nur $5000 bar.

Zu verkaufen: Ein feines Heim, zweistöckiges Frame auf Konkret, mit Garage für 2 Cars; Miete $744; Preis nur $4000. Dies muß gesehen werden. Nachzufragen im zweiten Flat, 2108 Lewis Straße.

Zu verkaufen: Zwei 2-stöckige Gebäude, zwei 6 und drei 4-Zimmerflats, Bad und elektrisches Licht; Miete $1104; Preis nur $7200. Anzufragen in 1908 Orchard Straße, 2. Flat.

Zu verkaufen: 2-stöck. Framegebäude, Nr. 1423 Sedgwick Str. Anzufragen im ersten Flat.

Ein feines dreistöck. Brickgebäude an North Park Ave.; Miete $996; Preis nur $7500.

Zu verkaufen: 3—4 Zimmer Flats an Weed Str.; Preis $2600; nur $800 bar.

Zu verkaufen: An Otto Str., nahe Southport Ave., Store und 3—4 Zimmer Flats, mit Garage; Preis $4500; nur $1000 bar.
Paul Mueller, 1636 Clybourn Ave. frsason

Wenn Sie Nordseite Hauseigentum verkaufen oder kaufen wollen, gehen Sie zu Paul Mueller, 1636 Clybourn Ave. frsason

617 Barry Ave., drei 6-Zimmer Brick- und Framegebäude; Preis $4900, Hälfte bar.
Ludwig Soeder, 2943 N. Halsted Str. frsa

Bargain nahe Dewey Place, 4 und 4 Zimmer Frame auf Brick, Badezimmer; Preis $6,500, bar $2200.
Ludwig Soeder, 2943 N. Halsted Str. frsa

Zu verkaufen an George Str.: Drei 6-Zimmer Brickgebäude, Furnaceheizung, Miete $120, Preis $10,500; bar $4000.
Ludwig Soeder, 2943 N. Halsted Str. frsa

3-Flat Brick, drei 5-Zimmerflats, Dampfheiz., 5-Zimmer Cottage hinten; Miete $2400; nahe Irving Park Station; $16,500.
S. Blum, 3709 Southport Ave. frsa

Modernes sechs 4-Zimmer Brickgebäude, Ofenheizung, elektr. Licht, Heißwasser-Verbindung; sowie 5-Zimmer Cottage; Miete $2400, Preis $18,500.
S. Blum, 3709 Southport Ave. frsa

Zu verkaufen: 8-Zimmer-Haus, Frame auf [illegible]

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Südwestseite.

Zu verkaufen: Spezieller Bargain! Schöner Eck-Saloon mit 2-stöckigem Gebäude, Lot nebenan; großer Gewinn; Preis $12,500.00.

Moderne 2-stöck. Brick-Garage für 2 Maschinen, an Wood, nahe Garfield Blvd., Preis $9,750.00.

6 Flat Framehaus auf Brick; Miete $120; Preis $7,000.00.

7 Zimmer Cottage, Zement Basement, elektrisches Licht, Gas, Bad, Furnace; nur $3,700.00. Nachzufragen 5129 S. Ashland Ave. Tel. Boulevard 8420.

Zu verkaufen: Zwei-Flat Brickhaus, nahe dem Western Blvd., wegen Verlassens der Stadt zu verkaufen. 2314 W. 50. Place. 20ag1wX

Zu verkaufen: Bargain! 2-Flat Brickhaus, alle Verbesserungen; auch Brickgebäude für Store- oder Shop-Gebrauch. Nachzufragen: 2106 S. Turner Ave. frsa

Zu verkaufen: 3-Flat, Westseite, große drei 6-Zimmerflats, neu, Ecke, modern, pressed Brick, 1. Flat Heißwasserheizung, und leere Lot. Hälfte bar. 4101 W. 24. Place, Eigentümer. 13ag1wX

Wenn Sie ein Haus oder Lot auf der Südwestseite kaufen oder verkaufen wollen, sehen Sie Lauermann Bros., 7911 S. Ashland Ave. 18jn*X

Vorstadte.

Zu verkaufen: Country Heim an Powers Lake, Wis., $7500; 75 Fuß Lakefront bei 400 Fuß Länge. 6-Zimmer Haus, Zementfundament; Porches zum schlafen, elektr. Licht, laufendes Quellwasser, elektrische Pumpe; allerlei Obst- und Schattenbäume, einschließlich aller Möbel und 2 Böten. $2000 Bar, Rest leichte Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: 5 Acres, $3750, 5-Zimmer Haus, Porch zum schlafen; 2-Car Garage, Hühnerhaus, 1 Acre Obstgarten, 3 Acres Wald, einschließlich die Hälfte der Möbel; sofortige Besitznahme; eine Meile vom Fox River, bequem nach Cary, Ill. Northwestern Eisenbahnstation. $1500 Bar, Rest leichte Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Schönes, komfortables, modernes 4-Zimmer Bungalow mit großer Porch, auf ½ Acker Land, 2 Blocks von Station; in schöner Vorstadt, 45 Min. von der Loop, Fahrpreis 12c. Preis $2750, $500 Anzahlung, Rest $35 monatlich. Könnt alles Gemüse und Hühner ziehen, die Ihr braucht. Adr.: F 490 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: 8-Zimmerhaus, Basement, elektr. Licht, Barn, Lot 75x200, 14 Meilen [illegible]

[illegible]

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Contractor sucht Aufträge für Carpenter- und Millwright Arbeit. Erstklassige Ausführung; volle Garantie. Mäßige Preise. 1749 Sedgewick Str. Telephon Diversey 3217. 18ag3mtX

— Zement-Arbeiten —
Basement Floors, Treppen und Wege. Etabliert 20 Jahre. Fred Steude, 3563 Colorado Ave. Tel. Kedzie 8061. 4ag1mtX

Anstreichen, Tapezieren, Calcimining, gute Arbeit billig besorgt Dorner, 1835 Howe Str. Telephon: Lincoln 8221. ag18—27,dofrsa

Richte Häuser auf elektr. Beleuchtung vollständig ein; Bar oder $10 monatl. Electrician, 1829 Eddy St. Telephon: Graceland 2643. 3mq,mifrson*

Painting, Paperhanging, Calsomining wird gut und billig ausgeführt; erstklassige Arbeit garantiert. Fred Schmidt, 1544 Diversey Parkway. Tel. Graceland 4520. 13ag1mtX

Window Shades, Draperies, Lace Shades werden gereinigt, auch neue. Mäßige Preise. Langraff, 2131 N. Clark Str. Tel. Div. 3158. 10ag1mtX

Haus-Painting, Paperhanging und Calcimining wird billig ausgeführt. Tel.: Diversey 8411 14ag2wX

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Deibler E. Hansen, 30 N. LaSalle Str. Tel.: Main 4847-4848. Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten. Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samtag nachm., Sonntags 10—3. 432 Center Str. Tel.: Diversey 4191. 2jl*X

Fred Biolte deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920 5sep*X

William Richard Brand, Rechtsanwalt, 30 N. La Salle Str., Chicago. Besorge auch Sachen in Deutschland. Telephon Main 34. aug16*X

—Herman Malting— deutscher Rechtsanwalt, 127 Nord Dearborn Straße, Zimmer 511. Telephon: Central 6609. Abends: 625 W. North Ave. Tel. Lincoln 5777. 4jn,3mtX

John B. Fruchti, —deutscher Rechtsanwalt— 720 Westminster Gebäude, Chicago, Ill. Tel.: State 7020. 7jn3mtX

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, praktiziert an allen Gerichten in Amerika und Europa. 1572 Nord Halsted Str. Tel. Diversey 3134. Offen täglich von 2 bis 8 abds. 14jn*X

Advokaten- und Collectors-Office bei J. Swartz, Notar, 2131 North Clark Str. 5aug1mX

Richard A. Koch, deutscher Advokat, 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. Sprechstunden: Morgens 9 bis Abends 8 Uhr 7mai*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat. 179 W. Washington Str., Zimmer 614. Tel. Franklin 1491. Stunden 9 bis 1 nachm. 13ma*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dez*X

Oeffentliche Notare.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits werden ausgefertigt von öffentlichem Notar John Ziel, 227 W. Washington Str., Abendpost Office.

Aerztliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Aerztlicher Rat kostenfrei —
Seit vierzig Jahren dienen wir dem deutschen Volke mit reellen homöopathischen Heilmitteln und zuverlässigem freiem ärztlichem Rat und Beistand. Kranke, wendet Euch ohne Zögern persönlich oder brieflich an
Dr. C. Pushek,
730 N. Franklin Str., nahe Chicago Ave. und Wells Str., Chicago, Ill. 6ag3mtX

Christ. Practice haben Tausende erfolgreich und gesund gemacht. Warum nicht Sie? Kommen Sie oder schreiben Sie, 6206 Winthrop Ave. Man nehme Broadway Car. 14ag1wX

Dr. med. Reichardt, deutscher Spezialist für chronische Leiden, 2009 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. Sprechstunden. 3 bis 5; Sonntags: 10 bis 12; Freitags geschlossen. Lesen Sie meine Anzeige in der „Sonntagpost". 9dez*

Dr. Hasencleber, deutscher Spezialist für private und alle Frauenkrankheiten. Rat frei. 3006 W. Madison Str. 11 bis 5 Uhr. 1jn*X

Dr. Francis Front, Spezialarzt für Privatkrankheiten, 1164 Milwaukee Avenue. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23jl*X

Wo liegt Calvin begraben?

Nach den letztwilligen Wünschen des Reformators sollte sein Begräbnis in Genf so einfach wie möglich sein, und es sollte ihm kein Grabstein gesetzt werden. So wurden denn seine Ueberreste am Sonntag, den 28. Mai 1564, in einfachem Holzsarg auf dem Friedhof von Plainpalais der Erde übergeben. Der Grabhügel ohne Schmuck und Inschrift unterschied sich in nichts von den Grabstätten seiner ärmsten Glaubensgenossen. Später wurden vier Trauerweiden auf Calvins Grab gepflanzt. Dann umgrenzte ein Mäuerchen den Raum, und als es zerfiel, wurde ein Stein mit den Buchstaben J. C. dort niedergelegt. Vielleicht ist dieser nachher nochmals erneuert worden, dann aber verliert sich die Spur, und man kennt heute nur noch ungefähr den Ort der letzten Ruhestätte Calvins. Man hat es auch bis heute unterlassen, nach den Ueberresten weiter zu forschen und hat damit gewiß Calvins Wünschen entsprochen. Nun hat sich aber ein Basler Herr v. Speyer beim Genfer Konsistorium gemeldet und erklärt, genaue Angaben über Calvins Grab machen zu können. Diese seien von Mund zu Mund seit Jahrhunderten in seiner Familie fortgepflanzt worden; als letzter seines Stammes halte er es für seine Pflicht, diese Mitteilungen dem Konsistorium vor seinem Ableben zu hinterlassen, was denn auch, wie die Neue Zürcher Zeitung meldet, inzwischen schriftlich und mündlich geschehen ist. Indes hat das Genfer Konsistoirum diesem Anreiz, Ausgrabungen auf dem Friedhof von Plainpalais zu veranstalten, widerstanden und beschlossen, alles ruhen zu lassen. Calvin, so sagte man sich, habe ein unvergängliches Denkmal; eines weiteren bedürfe es nicht. Es hat damit sicherlich im Sinne Calvins gehandelt.

— Herr Schuhmacher hat sich beim Zahnarzt ein neues Gebiß arbeiten lassen. Es paßt nicht genau, und er beschwert sich: „Beim Essen drückt es; beim Sprechen stoße ich immer an und des Morgens habe ich geschwollenes Zahnfleisch." — „Aber beim Schlafen dürfen Sie das Gebiß doch nicht im Munde behalten." — „Nun, des Nachts stört es mich noch am wenigsten."

— Kinderbeichte.— „Ich hab' eine Einrichtung der Kirche verspottet."— „Wieso?"— „Ich hab' zur Maurer Liese g'sagt: Schau hin, der Herr Pfarrer hat ein Loch im Strumpf!"

Ehren-Vorsitzende: Frl. Jane Addams, Herr Herm. Paepcke.

Helft

Frau Carl Buehl, Vorsitz. Frau Emil Eitel, 1. Vors. Wm. H. Rehm, Schatzm. Rich. Wassermann, Sekr.

— der —

American Welfare Association for German Children

(Deutsche Kinder-Wohlfahrt)

Inkorporiert am 6. April 1920

Unsere Wohlfahrtsstelle ist eine dauernde Einrichtung zur Unterstützung notleidender deutscher Kinder ohne Rücksicht auf Stand oder Konfession. Wir sandten Geld, Kleider, Nahrungsmittel und Verbandzeug an Bedürftige direkt sowie an über 50 Kranken- und Erholungsheime für Kinder in allen Teilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Wir haben laut Abrechnung bis Ende 1920 über $55,000.00 gesammelt und ohne jedweden Abzug abgeführt, da alle Arbeiten von uns unentgeltlich verrichtet und alle Geschäftsunkosten von unseren Freunden persönlich bestritten werden.

Die Not ist entsetzlich!

wie Augenzeugen berichten und täglich einlaufende, ergreifende Bittgesuche unwiderleglich dartun. Nur unermüdliche, andauernde Hilfsbereitschaft u. Gebefreudigkeit kann den deutschen Nachwuchs vor dem Untergang bewahren, darum helft! Helft schnell! Helft heute noch! Schickt das nachstehende Formular ausgefüllt mit Eurem Beitrag ein an:

American Welfare Association for German Children.
Zimmer 590 154 W. Randolph Str., Chicago, Ill.

Ich verpflichte mich zur Zahlung von:

Einmalig ....$............

Vierteljährlich ....$............

Halbjährlich ....$............

Jährlich ....$............

Datum .... Name ....

Straße .... Stadt .... Staat ....

Bitte, Checks auszustellen an W. H. Rehm, Schatzmeister.

Börsennotierungen.

Chicago, den 19. August 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Sept	$1.16¾	$1.16¾
Dez	1.17½	1.17½
Mais —		
Sept	.52	.52⅞
Dez	.52⅞	.53
Hafer —		
Sept	.32⅞	.32¼
Dez	.35¾	.35¾
Speck—		
Sept	17.00	17.00
Schmalz —		
Sept	10.40	10.50
Rippchen —		
Sept	8.87	9.05

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Ripp.
Sept...	$1.16¾	.52	.32⅞	17.00	10.57	8.92
Dez....	1.18¼	.53	.36	—	—	—

Der Getreidemarkt erholte sich heute etwas. Die „Bullen" schöpfen Hoffnung, aber im allgemeinen ist die Lage wenig verändert. U. S. Juli-Klarierungen waren 30,500,000 Bu. Weizen-Mehl und 14,000,000 Bu. Mais.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London— Cables...... 3.65½ Dänemark— Checks....... 16.36

[illegible]

Freiheitsbonds.

[illegible]

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Ankauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

[illegible]

Käse.

[illegible]

Eier.

[illegible]

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

Truthühner, das Pfund.......		0.32
Gänse, das Pfund............		0.20
do., junge, das Pfund........		0.20
Enten, das Pfund............	0.20	—0.22
Perlhühner, das Dutzend......	4.00	—5.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend.	2.00	—2.50
„Squabs", lebend, Dutzend....	3.50	—4.00

[illegible]

Rindfleisch (zugerichtet).

[illegible]

Kälber (geschlachtet).

[illegible]

Südfrüchte.

[illegible]

Beeren.

[illegible]

Frisches Obst.

[illegible]

Frisches Gemüse.

[illegible]

Kartoffeln.

[illegible]

Getreide, Mehl und Heu.

[illegible]

Zucker.

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Malz und Hopfen 50c

[illegible]

Chas. J. Donnelly Co., 211 No. Halsted Str.

Oel, Harz, Alkohol.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

[illegible]

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

[illegible]

In den ersten Stunden waren heute an der New Yorker Börse die Industriepapiere niedriger. Das Publikum scheint überzeugt zu sein, daß wir sehr unruhigen Entwicklungen entgegengehen.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
Oktober	12.95	12.73	12.91	12.98
Dezember	13.36	13.32	13.32	13.41

Bauerlaubnisscheine.

[illegible]

6924—26 S. Racine Ave., zweistöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; Lampert Dykama, $25,000.
1804—08 Broadway, zweistöck. Backstein-Residenz u. Officeanbau; T. Chamales, $25,000.
21 W. Elm Str., vierstöck. Backstein-Officegebäude; Coats & Burshard, $30,000.
5212 Cornelia Ave., zweistöck. Backstein-Residenz; Belba u. Roth, $10,500.

Geld ist die Hauptsache.

Ku Klux Klan übernimmt die Lanier Universität in Atlanta, Ga.

Atlanta, Ga., 19. August. Die Erwählung von W. J. Simmons, dem „Imperial Wizzard" des Ku Klux Klan zum Präsidenten der hiesigen Lanier Universität ist bekanntgegeben worden und Anwalt Benjamin Sullivan, der die Nachricht bekannt gab, bemerkte, Simmons sei von den Treuhändern zum Präsidenten erwählt worden, „weil er infolge seiner Verbindung mit dem Ku Klux Klan in weiten Kreisen bekannt ist und daher im Stande sein wird, Geld für die Universität aufzubringen".

Sullivan betonte, der Ku Klux Klan habe zwar nicht direkt, aber doch in gewissem Sinne die Universität übernommen, „da der Name von Oberst Simmons gleichbedeutend mit Ku Klux Klan ist".

Der Ku Klux Klan wird, wie Sullivan besonders hervorhob, die Verbindlichkeiten der Universität nicht übernehmen. Der Umstand, fügte er hinzu, daß die Universität sich in gewaltiger Finanzklemme befindet, war die Hauptursache der Erwählung von Simmons zum Präsidenten.

— Postzustellung. — „Fräulein Meier! Diese Eier, sendet Ihnen durch die Post, ein bekannter Blutsverwandter; gratuliere zu der Kost!" — „Lieber Blesse! Die Adresse ist schon nicht mehr ganz genau; denn ein Wachmann namens Bachmann machte gestern mich zur Frau!"

Heute abend offen bis 7 Uhr.

Jos. Aschkar

755 W. NORTH AVENUE.
Südöstliche Halsted Str., zweiter Stock
Telephon: Lincoln 5161.

Speziell für heute:
10,000 Mark Banknoten: $120

Geldsendungen
nach allen Teilen der Welt, zu den billigsten Preisen.

Schiffskarten
von und nach allen Ländern Europas, über Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Cherbourg, Danzig, Triest usw.

Erbt über eine Million.

Greiser Hagestolz setzt einen Bruder zum Alleinerben ein.

Der Fluch des Goldes.

Enkel von Otto Young, dem Großkaufmann, von der Gattin in der Scheidungsklage als Tunichtgut geschildert. — Er hatte viel geerbt.

In Wilmette, wo er seit Jahren wohnte, seitdem er sich von seinem Geschäft zurückgezogen hatte, ist unlängst im Alter von 74 Jahren Herr William H. Warrington gestorben. Er hat nie das Glück des Familienlebens kennen gelernt, war ein Junggeselle geblieben. Sein Vermögen von $1,200,000 hatte er in Fahrhabe angelegt. Heute wurde nun sein Testament Richter Corkell im Nachlaßgericht unterbreitet und bestätigt. Darin wird der in Los Angeles, Kalifornien, wohnende Bruder James des Verstorbenen zum Alleinerben eingesetzt, ein zweiter, der im Staate Washington wohnt, geht leer aus. Weshalb, wird im Testament nicht gesagt.

Scheidungsskandal in der „Gesellschaft".

In glänzender Weise war am 26. September 1919 die Hochzeit von Otto Young Haywood, einem Enkel des verstorbenen Großkaufmanns Otto Young, mit Helen Mary Patterson, die ebenfalls einer reichen Chicagoer Familie entstammt, begangen worden. Das mit Glücksgütern reich gesegnete junge Paar siedelte nach New York über, wo es bis zum 13. September 1920, also knapp ein Jahr, zusammenlebte. Da kehrte Helen ins Elternheim zurück, und heute hat sie im Kreisgericht durch den Anwalt Leon Wormser auf bedingte Scheidung antragen lassen, auch erwirkte sie durch Kreisrichter Swanson einen Einhaltsbefehl, durch den die Northern Trust Co. gehindert wird, dem Beklagten auch nur einen Cent seiner Bezüge aus verschiedenen Erbschaften auszubezahlen.

In der Klageschrift behauptet die junge Frau, daß der Gatte sie oft in grausamer, unmenschlicher Weise behandelt habe, daß er ein regelloses Leben führe, keine beständige Tätigkeit habe, häufig stark trinke und sein Einkommen von $20,000 das Jahr verschwende, sie aber knapp gehalten habe, so daß sie jetzt tatsächlich mittellos sei.

Im November 1919 habe er sie in ihren Zimmern im vornehmen Hotel Del Sartis in New York körperlich angegriffen, ihr die Kleider vom Leib gerissen, ihr Nachthemd in Brand gesteckt und einen Teil der Kleider aus dem Fenster auf die Straße geworfen.

Otto Young hinterließ sechzehn Millionen Dollars. Die Einkünfte von einem Sechzehntel erhielt der beklagte Enkel, der überdies Bezüge aus vier verschiedenen großen Hinterlassenschaften der Familie Haywood genoß. Sein Vater ist der bekannte Kapitalist Lawrence Haywood. Vor einiger Zeit erst beschäftigte ein anderer Eheskandal der Familie die Gerichte, als eine Tochter Otto Youngs den Gatten, einen jungen ungarischen Adeligen, zwang, auf das Kind des Paares zu verzichten. Die Frau hatte sich von dem Gatten scheiden lassen, nachdem er angeblich einen Teil ihres Vermögens verputzt hatte. Er hatte das Kind mit nach Europa nehmen wollen.

Der erste Schritt.

Illinois Zentralbahn stellt elektrische Vorortzüge in Dienst.

Die Illinois Zentralbahn hat heute mit der Umwandlung ihres Vorortverkehrs aus Dampf- in elektrische Bahnen den Anfang gemacht, indem sie auf den zwischen der Stadt und Woodlawn und der Stadt und South Chicago betriebenen Vorortlinien elektrische, durchweg aus Stahl gebaute neue Wagen einstellte. Bis morgen werden mehrere solcher Züge in Dienst gestellt werden. Vorerst werden sie allerdings noch, bis die elektrische Einrichtung vollendet ist, von Lokomotiven gezogen werden. Der erste Zug fährt heute um 4:58 Uhr von Van Buren Str. nach 67. Str. ab, der zweite um 5:54 Uhr von Randolph Str. nach South Chicago.

Immer noch ohne Gehalt.

Fall der „Polizeisergeanten dritter Klasse" von Richter Swanson verschoben.

Die in Richter Swansons Gericht schwebende Klage, die bestimmen soll, ob Polizeichef Fitzmorris das Recht hatte, 493 Polizeibeamte mit einer Gehaltserhöhung von $100 „für neue Uniformen" zu „Polizeisergeanten dritter Klasse" zu befördern, wurde heute Mittag von dem Richter verschoben, da die Einhaltsbefehlklage gegen die Stadt erst erledigt werden soll. Inzwischen haben die betreffenden Polizeisergeanten immer noch nicht ihr Gehalt für die erste Hälfte des Monats August erhalten. Stadtschatzmeister Clanton F. Smith erklärte, er könne keine Gelder auszahlen, bis Richter Swanson eine Entscheidung in der Klagesache abgegeben habe.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

BANKES' The Best COFFEE 35c a lb.

Der allerbeste, köstliche, frischgeröstete Kaffee

35c das Pfund
3 Pfund für $1.00

Die allerbeste Creamery Butter — Pfund 43c

„Home Blend", Der selbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40c verkaufen — das Pfund 28c

BANKES' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:
1644 W. Chicago Ave.
1373 Milwaukee Ave.
1045 Milwaukee Ave.
2054 Milwaukee Ave.
2612 W. North Ave.

Nordseite:
406 W. Division Str.
720 W. North Ave.
3244 Lincoln Ave.
3881 Lincoln Ave.
3413 N. Clark Str.

Westseite:
1510 W. Madison Str.
2830 W. Madison Str.
1836 Blue Island Av
1217 S. Halsted Str.
1832 S. Halsted Str.
1818 W. 12. Str.
3102 W. 22. Str.

Südseite:
4958 S. Ashland Ave.
3427 S. Halsted Str.
3032 Wentworth Ave

Das 50 Ward-Gesetz.

Ansichten über Inkrafttreten des Gesetzes sind geteilt.

Wann wird das neue Fünfzig-Ward-Gesetz in Kraft treten?

Die Ansichten darüber sind vorläufig noch sehr geteilt. George F. Lohman, der Kanzleivorsteher der städtischen Wahlbehörde, erklärte, er habe bisher noch keine Gewißheit darüber erhalten und warte auf ein Gutachten des ehemaligen Richters Anton Zeman, jetzigen Anwalts der Wahlbehörde.

Einerseits wird behauptet, das Gesetz sei unmittelbar nach der Referendumabstimmung im vorigen November in Kraft getreten, habe jedoch nicht praktisch angewendet werden können, weil der Fünfzig-Ward-Plan nicht fertig gewesen sei. Andererseits heißt es, das Gesetz sei mit der Annahme des Fünfzig-Ward-Planes seitens des Stadtrats in Kraft getreten. Und wieder andere behaupten, eine Klausel in dem neuen Gesetz bestimme, daß es nach der ersten allgemeinen Wahl, die der Referendumabstimmung folge, in Kraft treten müsse.

Falls der letztere Punkt richtig ist, ist man im Zweifel darüber, ob die Richterwahlen als „allgemeine Wahlen" zu bezeichnen sind. Wenn nicht, würden die nächsten allgemeinen Wahlen im November nächsten Jahres stattfinden, und das Fünfzig-Ward-Gesetz würde nicht vor den Bürgermeisterwahlen im Jahre 1923 in Kraft treten können.

„Persönlich bin ich der Ansicht, daß es auf der Stelle in Kraft treten sollte," erklärte Lohman. „Die Wahlbehörde hat eine ungeheuere Arbeit zu bewältigen, um die Registrierungslisten im Einklang mit den neuen Wardgesetzen umzuändern, und die Arbeit nimmt viel Zeit und Geld in Anspruch. Zugleich würden die verschiedenen politischen Parteien Zeit haben, sich in den neuen Wards zu organisieren."

Da die Verwilligungen für die Wahlbehörde in dem letzten Jahresetat vom Stadtrat arg beschnitten wurden, mußten zahlreiche Angestellte entlassen werden. Lohman erklärte, mit den wenigen Angestellten, die er noch habe, könne er die Arbeit unmöglich in Angriff nehmen, und der städtische Finanzausschuß müsse der Behörde wohl oder übel eine höhere Verwilligung machen.

In Schwulitäten.

Tex Rickard hat sich eine böse Suppe eingebrockt.

Tex Rickard, der bekanntlich den Preiskampf zwischen Dempsey und Carpentier arrangiert und den Verschleiß der Filmaufnahmen von diesem Meisterschaftskampf übernommen hat, ist gestern noch, wie schon als bevorstehend gemeldet wurde, verhaftet, dem Bundeskommissär James R. Glaß vorgeführt und von diesem unter $5000 Bürgschaft gestellt worden. John V. Clinnin, der stellvertretende Bundesanwalt, beabsichtigt jetzt, unverzüglich die Bundesgroßgeschworenen zu veranlassen, den Sünder in Anklagezustand zu versetzen und, falls der Mann prozessiert wird, die Verhängung der Höchststrafe, $1000 und ein Jahr Gefängnis, zu beantragen. Außerdem ist er entschlossen, falls Rickard darauf beharren sollte, hier die Films zu zeigen, von Bundesrichter Landis einen Einhaltsbefehl gegen ihn zu erwirken.

Faule Machenschaften.

In der State Bank in Wanautosa, Wis., sind Bonds im Werte von $5000 gefunden worden, die angeblich der berüchtigte Finanzjongleur John W. Worthington dort als Sicherheit hinterlegt und zum vollen Werte bezogen hatte. Die Angaben der Morgenzeitungen, daß diese Bonds einen Teil der Beute im Gesamtbetrage von $100,000 bilden, die Räuber in den Geschäftsräumen der Maklerfirma Paine & Webber, Milwaukee, ergatterten, entsprechen nicht den Tatsachen. Besagte Bonds wurden einer hiesigen Firma gestohlen, sind also immerhin gestohlenes Gut und bilden daher einen weiteren Beweis gegen Worthingtons angeblich krumme Machenschaften.

— In der Sommerfrische. — „Ja, aber lieber Mann — das hätten Sie mir doch schreiben müssen, daß auf Ihrem Hause Störche nisten — da kann doch eine anständige, alleinstehende Dame nicht bei Ihnen wohnen!"

— Der Geizhals. — „Wie, Sie heizen ein, daß Sie schwitzen und draußen ist der schönste Sommertag!" — „Den Winter erlebe ich doch nicht mehr, da möchte ich wenigstens mein Holz noch selbst verheizen."

Vierundvierzig Anklagen.

Gegen Beamte und Mitglieder der Gewerkschaft der Bäcker erhoben.

Der Verschwörung bezichtigt.

Sollen während des Ausstandes zahlreiche Gewalttätigkeiten verübt, Stinkbomben geworfen und arbeitswillige Bäcker mißhandelt haben.

Die Großgeschworenen haben gestern auf Verschwörung lautende Anklagen gegen vierundvierzig Beamte, angebliche professionelle „Sluggers" (Verprügler) und Mitglieder der Gewerkschaft der Bäckereiarbeiter erhoben. Sie werden bezichtigt, sich während des Ausstandes, der im Mai begann, zahlreicher Gewalttätigkeiten schuldig gemacht, Eigentum zerstört, den Boykott verhängt und arbeitswillige, nicht zur Gewerkschaft gehörige Bäcker mißhandelt zu haben.

Unter den Angeklagten befinden sich vier Beamte, fünfundzwanzig Mitglieder des Streikausschusses, der angeblich beauftragt wurde, nichts unversucht zu lassen, um den Streik zu gewinnen, Mitglieder der Vollziehungsbehörde und angebliche gewerbsmäßige „Sluggers".

Die Anklagen wurden auf Grund von Aussagen erhoben, die von Julius Roth, dem früheren Geschäftsagenten und Finanzsekretär der Gewerkschaft, gemacht worden sind. Auch George Kunz, der gegenwärtige Finanzsekretär, hat nach Angabe der Staatsanwaltschaft ein Geständnis abgelegt. Ihren Aussagen gemäß spielten Bomben und Revolver eine hervorragende Rolle; es wurden Fenster eingeworfen und auf andere Weise Eigentum der Bäckermeister vernichtet.

Angebliches Sündenregister.

Einige der in den Geständnissen erwähnten Gewalttätigkeiten sind:

Am 19. Juli warfen „Sluggers" von einem Automobil aus eine Bombe in die Bäckerei der Gebrüder Burney, 215 S. Lincoln Str.

Am 14. Juni wurden Stinkbomben in die Oefen der Bäckerei von Heisler & Junge, 301 W. 39. Str., geworfen.

Am 15. August wurde ein Piper & Co., 1610 N. Wells Str., gehöriges Pferd, das vor einen Bäckerwagen gespannt war, erschossen und am selben Tage wurden Stinkbomben in die Bäckerei geworfen und große Mengen Brot unbrauchbar gemacht.

Am 12. Juli berichtete John Nagel, ein bei der Grant Baking Co. angestellter Fuhrmann, daß das Brot, welches er auf seinem Wagen hatte, durch eine Stinkbombe vernichtet worden sei.

Am 15. Juni wurde Edward Sody, ein Angestellter der Ward Baking Co., überfallen und so übel zugerichtet, daß er nach einem Hospital gebracht werden mußte.

John Hartmann, der früher eine Rolle in der Gewerkschaft der Bäcker gespielt haben soll, legte auch ein Geständnis ab, zog es aber im nächsten Augenblick schon wieder zurück und erklärte, die von ihm gemachten Angaben entsprächen nicht den Tatsachen.

Die Angeklagten sind:

Joseph Meyer, Geschäftsagent der Gewerkschaft; George Kohlmeier, Schatzmeister; Joseph Lind, Sekretär des Streikausschusses; John Door, George Bauer, John Ketzel, Otto Ketzel, Joe Neil, V. Longwinistki, Fred Bruner, Albert Schwik, F. Kasanda, Matt Kibinski, Steve Sedler, Joe Wetzel, Carl Helfritsch, Otto Ludwig H. Bernstein, Joe Shanen, Adolph Hamm, Stephen Filopowicz, Hermann Bieler, Gustav Bader, Joseph Stadler, Rudolph Krieger, Rudolph Albrecht, Christ Galoz, Leo Hefner, Anton Dorner, Joe Hirsch, George Grunwald, Anton Artochio, John Borar, Simon Brody, Hermann Ruge, Frank Seur, Joe Heyer, Fred Schleim, Alex Liffek und Martin Kett.

Sammlungen für Rußland.

In Chicago fordert ein Hilfsausschuß zu Beiträgen auf.

Die hiesige Hilfkonferenz für Sowjetrußland, aus Vertretern der Gewerkschaften, Zweige der „Workmens Circle", Volkshilfe, Verbänden der sozialistischen und fortschrittlichen Arbeiter und der Hilfsgesellschaften bestehend, hat der „Abendpost" einen Ruf um Beiträge seitens der Gesamtbevölkerung und zwar in der Höhe eines halben Tagelohnes der Arbeiter, von mehr seitens der Geschäftsreisenden und Berufsangehörigen übermittelt. Auch fordert sie zu Sammlungen bei allen Festlichkeiten, in Kirchen und Synagogen auf. L. Behnensohn, 1128 Blue Island Ave., ist Schatzmeister der Russenhilfe.

Entscheidung hinausgeschoben.

Richter Daniel Trude gab heute bekannt, er werde die Entscheidung über die „Umzugs-Anmeldungs-Ordinanz" erst am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche abgeben. Unter der Ordinanz sollten die Möbeltransporteure gezwungen werden, alle Umzüge von Familien und Privatpersonen der Polizei anzumelden. Die Entscheidung wurde heute erwartet.

— Das Ständchen. — Im Morgengrauen eines herrlichen Sommermorgens legt ein Männerchor plötzlich mit gewaltigem Stimmaufwand los: „Das ist der Tag des Herrn...!" — Stimme von oben: „Das brauchen Sie doch nicht so zu schreien, es widerspricht doch keiner!"

Zu Anlagezwecken empfehlen wir gut gesicherte

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzueglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1000 vorraetig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollar First Mortgage Real Estate Gold Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Saemmtliche Bonds wurden mit Heller und Pfennig puenktlich bezahlt.

35-jaehrige Erfahrung im europaeischen und amerikanischen Bankgeschaeft. Fachmaennischen Rat und Auskunft in allen Geldangelegenheiten kostenfrei gern erteilt.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

Mode-Neuheiten.

(Eigentum der „Abendpost".)

Korsettenschoner für Damen.

Dieser praktische Korsettenschoner ist namentlich starken Damen zu empfehlen. Die runde Halslinie paßt auch ohne Banddurchzug.

9252

Muster Nr. 9252 ist in Größen von 36—46 Brustmaß zu haben. Für mittlere Größe braucht man ⅞ Yard Stoff, 36 Zoll breit und 1¾ Yard Kante. Preis 15 Cents.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 15 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Grausiger Fund.

Was der Taucher Jack Blair entdeckt haben will.

Auf dem Grunde des mit Wasser gefüllten Schachtes des schon vor längerer Zeit aufgegebenen Steinbruchs in Summit will heute früh der Taucher Jack Blair, der dort mit der Bergung der von angeblich gewissenlosen Eigentümern dort versenkten, hochversicherten Kraftwagen beschäftigt ist, in einem geschlossenen Auto, einem sogenannten Coupe, drei Menschenleichen gesehen haben. Als er seinen nächsten Abstieg zur Sohle des 80 Fuß tiefen Schachts machte, hatte er Mühe, den fraglichen Wagen wieder zu finden. Er ist dessenungeachtet angeblich felsenfest davon überzeugt, daß er den Wagen mit den Leichen wirklich gesehen habe.

— Der Naschkäfer. — Backfisch (zum Apothekerlehrling): „Herr Müller, ich bin lebensüberdrüssig! Besorgen Sie mir doch ein sicher wirkendes Gift — möglichst eines mit Himbeergeschmack!"

— Neuer Titel.— „Der Arzt hat mir körperliche Anstrengung verordnet, kann ich Ihnen nicht bei Ihren Landarbeiten helfen?" — „Jawohl, beim Dreschen!" — „Also Flegeladjutant?!"

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen kaufen will, erreicht schnell seinen der „Abendpost."

Zu acht Tagen können wir Euch einen Paß besorgen, um Verwandte aus der alten Heimat herüber kommen zu lassen.

Schiffskarten
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slovakia, Jugo-Slavia, Polen usw.

Erbschaftsangelegenheiten, Kauf und Verkauf von Grundeigentum, Versicherung aller Art.

Leopold Neumann & Co.
Metropolitan Block 154 W. Randolph Str.
Ecke La Salle Str. Zimmer 219.

Notariats-Kanzlei.

Pelzwaren
guter Qualität zu annehmbaren Preisen.
TIFFANY FUR CO.
202 S. State Str. Zimmer 1014, Century Bldg. Wabash 1958.

NORTH AVE. STATE BANK
North Ave. u. Larrabee Str.
Eine deutsche Spar-Bank

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
Allgemeines Bankgeschäft.
Kapital u. Ueberschuß $3,000,000

$145.00 und Steuer zweiter Kajüte nach **Hamburg**
ROYAL MAIL
Royal Mail Steam Packet Co.,
117 W. Washington Str.

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-Slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
J. V. ZINNER & CO.
619 W. North Ave.
5107 S. Ashland Ave.

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
120 N. La Salle Str.

Leset die „Sonntagpost".

Macht es selbst
Spart Geld

Reparaturen
— für alle —
Oefen und Furnaces

Wir führen Reparaturstücke, passend für Euren Ofen, Furnace oder Heißwasser-Heizer. Ein paar Cents das Pfund kaufen alle benötigten Teile und Gußstücke, die tadellos passen, so daß Ihr Eure eigenen Reparaturen machen könnt. Gebt uns Namen und Nummer des Ofens, des Fabrikanten Namen, letztes Patent-Datum und die benötigten Teile. Wenn im Zweifel, bringt die alten Stücke zum Ansehen mit.

Tut es jetzt

Wartet nicht auf Zero-Wetter, denn dann ist sogar unsere riesige Leistungsfähigkeit überbürdet. Erspart die Dollars, die ein neuer Ofen oder Heizer kostet, durch Verausgabung von ein paar Cents, den alten zu reparieren. Ihr könnt ihn so gut wie neu machen.

Loop-Laden: 20 W. Lake Str. nahe State.
NORTHWESTERN STOVE REPAIR CO.
Westseite: 654—666 W. Roosevelt Rd. (früher W. 12. Str.)
Neues Zweig-Geschäft: 1530 MILWAUKEE AVE., nahe North Ave. und Robey Str.
ag16dnr1mt

Von der Warte am Rhein.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

werbslosen in Deutschland von 358,161 am 1. Juni auf 316,970 am 1. Juli gefallen ist. Darunter befinden sich 245,713 männliche und 71,257 weibliche Unterstützte. Die Besserung des Arbeitsmarktes, aber auch die abnehmende Scheu vor der Arbeit, wie sie seit der Revolution an der Tagesordnung war, sind die Ursache dieser Besserung. Leider gibt es noch eine Menge sogenannter Gelegenheitsarbeiter, zumeist ganz junge, kräftige, der elterlichen Zucht entwachsene Burschen, welche die Gelegenheit suchen, der Arbeit aus dem Wege zu gehen. Sie betrachten die Faulheit, neben der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, für eine Errungenschaft der „glorreichen" Revolution, die uns so manche traurige Zustände beschert hat. Zum Beispiel die großartigen Diebstähle bei der Eisenbahn und Post, ausgeführt zumeist von Leuten, die ohne jede Befähigung seit jenem unseligen Ereignis bei den genannten Verkehrsanstalten untergebracht wurden. Die Ausgaben der Postverwaltungen für Ersatzleistungen für gestohlene Pakete hatten im Rechnungsjahr 1916 eine Million betragen, 1917 5 Millionen, 1918 10 Millionen, 1919 30 Millionen. Im zweiten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1920 hatte die Zahl der veruntreuten Wertpakete noch 11,000 Stück betragen. Sie ist im Jahre 1921 um weitere 2753 Stück zurückgegangen. Ausländische Sendungen, für die kein Ersatz geleistet wird, befinden sich nicht darunter, ich selbst aber als mehrfacher Leidtragender habe den Schaden davon.

Die hohen Rheinlandkommissionen wollen die Anstellung des neuen deutschen Reichskommissars für das besetzte Gebiet, des Fürsten v. Hatzfeld, nur dann genehmigen, wenn die deutsche Regierung die Versicherung gibt, daß er sich einer systematischen Obstruktion enthalten und loyal mit der Rheinlandkommission zusammenarbeiten werde, was mit dem früheren Kommissar v. Starck nicht der Fall gewesen sei. Es ist ein schweres Amt, und ich befürchte, daß der Fürst v. Hatzfeld, der ein sehr reicher und selbstbewußter Herr ist, in seinem neuen Amt ein Har finden wird. Schon die Wohnungsfrage wird ihn abschrecken, wird es ihm doch kaum möglich sein, ein passendes Unterkommen in Coblenz zu finden. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, v. Grote, mußte sein Haus, eine schloßartige Dienstwohnung, räumen, in der der französische Chef der hohen Kommission, Herr Tirard, jetzt wohnt, und die Gastfreundschaft des Fürsten von Wied in Neuwied in Anspruch nehmen, von wo er jeden Tag nach Coblenz fährt, um im Schloß, wo die Regierung untergebracht ist, seine Dienstgeschäfte zu erledigen.

Vom Friedensschluß mit den U. S. ist es im Blätterwald sehr still geworden, und Schwarzseher meinen, es würde noch sehr viel Wasser den Rhein hinabfließen, ehe wir wirklich diesen langersehnten Frieden erhielten, einen „Frieden mit Hindernissen", wie ein Staatsmann sich ausdrückte, der überzeugt ist, daß die U. S. dabei Rücksicht auf ihre alten Verbündeten nehmen würde.

Wir warten auch noch immer vergeblich auf die Entfernung der farbigen französischen Truppen aus dem besetzten Gebiet, die durch ein Machtwort Ihres Präsidenten, so meinen die Leute hier in ihrer glaubseligen Einfalt, schleunigst erfolgen würde. Lord Harmsworth sagte in Erwiderung auf eine Anfrage im Unterhause, daß sich ungefähr 25,000 französische Kolonialsoldaten aus Afrika und Asien im besetzten Gebiet Deutschlands befänden. Von ihnen stammten 15,500 aus Nordafrika, 2500 aus Madagaskar, der Rest seien Anamiten, die im Transportwesen Verwendung fänden. Bezüglich einer Zurückziehung sei nichts bekannt. So müssen die Rheinländer diese unerwünschte Einquartierung wohl noch weiter ertragen, vielleicht bis wir, wie seit vorgestern den siebenjährigen, den dreißigjährigen Krieg erlebt haben; denn der heutige Zustand ist Krieg im Frieden!

Die Heimsendung der noch in französischer Gefangenschaft schmachtenden deutschen Kriegsgefangenen ist noch immer nicht erfolgt, aber auf Grund der deutschen Beschwerden hat der französische Justizminister eine Nachprüfung der Urteile über die in den französischen Strafanstalten noch befindlichen deutschen Soldaten angeordnet. Es wird damit aber wohl so gehen, wie mit Frankreichs farbigen Kulturträgern — sie werden nicht heimkehren.

August Boecklin.

(Für die „Abendpost".)

Der Ausbau des Achenseewerkes und der Landessammelschiene.

Von Adolf Gelber.

Wien, 15. Juli 1921.

Das Achenseewerk mit dem großen natürlichen Wasserspeicher soll zum Regulator der ganzen Landes-Elektrizitätswirtschaft Tirols werden. Der Bau der Bahnwerke und der Bahnsammelschiene ist Sache der Bundesbahnverwaltung (Spullerseewerk in Vorarlberg, Nutzwerkausbau bei Schönberg, Stubachwerk in Salzburg). An dem Bau der Tiroler Licht- und Kraftsammelschiene ist in erster Linie das Land interessiert. Es ist daher nunmehr, nach Sicherstellung des Achenseewerkes, hoch an der Zeit, daß die Landesvertretung zu dieser Frage Stellung nimmt. Die Nachbarländer, die über die ersten Schwierigkeiten bereits hinaus sind, bilden gute Vorbilder. So hat Salzburg das erste Stück der Landesschiene vollendet und Vorarlberg die Herstellungsarbeiten für seine Landesschiene begonnen. Von den vielen Vorteilen der Kuppelung aller Werke werden nachstehende besonders hervorgehoben: In Nordtirol sind bisher in bestehenden Werksanlagen 75,000 Pferdestärken an Wasserkräften ausgebaut worden. Die Werke stellen ungefähr 10 Prozent der im Lande noch verfügbaren und auszuwertenden Wasserkräfte dar. In diesen Anlagen könnten ungefähr rund 400 Millionen Kilowattstunden an elektrischer Energie pro Jahr erzeugt werden; tatsächlich ausgenützt werden aber schätzungsweise nur 150 Kilowattstunden, was durchschnittlich einen 40prozentigen Ausnützungskoeffizienten ergibt. Durch die Kuppelung der Anlagen mit dem größten Speicherwerke werden auch die restlichen 60 Prozent der Wertleistungen, das sind 7260 Millionen Kilowattstunden, verwertbar, und es ist wirtschaftlich zweckmäßiger, vorerst die bereits ausgebauten Wasserkräfte voll auszunützen, statt neue Dutzende von kleinen Zentralen zu bauen. Der Bau der Bahnsammelschiene ist ebenso wie jener der Bahnstrecke bereits begonnen worden. Der Bau des Achenseewerkes selbst kann erst voll in Angriff genommen werden, wenn die Finanzierung des Werkes erfolgt sein wird.

* Ballmanns Kapelle spielt morgen nachmittag von 3 bis 5 Uhr im Columbus Park, an Jackson Blvd. und Central Ave., zur Einweihung des neuen Golfplatzes, eines der größten der Welt. Governor Small, Bürgermeister Thompson u. a. Redner werden anwesend sein.

Das natürliche
Marienbad
(Böhmen)
Brunnen-Salz
ist wieder hier!

Dieses berühmte natürliche Produkt ist in der ganzen Welt bekannt wegen seiner bemerkenswerten Heilkräfte. Seit Jahrhunderten als Maßstab anerkannt. Verdünstet und abgefüllt von Kreuzbrunn- und Ferdinandsbrunn-Medizinal-Quellen in Marienbad.

Empfohlen durch Aerzte in der ganzen Welt für alle Magenleiden, Rheumatismus, Fettheit, Harnruhr, Frauenleiden, Krankheiten von Nieren, Blase u. s. w.

Marienbad Brunnensalz ist ohne seines Gleichen als Fettreduziermittel. Wird die ungesunden, entstellten, fettigen Zellen schnell beseitigen.

Sie können jetzt die Marienbad-Kur in Ihrem eigenen Heim mit gleich guten Resultaten ohne Reisekosten durchmachen.

Schicken Sie per Post $1.00 für Flasche von echtem, wirklichem Marienbad Brunnensalz. Geld zurückerstattet, falls nicht zufriedengestellt.

Marienbad Products Corp.
320 Fünfte Avenue — Dept. 101.
New York City.
frson

Wirtschaftliches aus Deutschland.

Von Alfred Stecher.

(Mitropost-Bericht.)

Berlin, 22. Juli 1921.

Deutschland gibt sich die allergrößte Mühe, wieder auf festen Fuß zu kommen. Dieser Kampf ist fast schwerer als das mehr als vierjährige Weltringen gegen die ganze Welt, denn der Friede hat Deutschland bekanntlich alles genommen, was ihm zum Wiederaufstieg helfen und dabei nützlich sein könnte. Vielleicht die schwerste Bedingung war die Auslieferung unserer Handelsflotte, die gleichbedeutend war mit dem Todesurteil für unsere Seehäfen. Ob dieses Todesurteil wird vollstreckt werden können, ist dennoch die große Frage, denn Deutschland führt sozusagen einen energischen Prozeß um diese Häfen, die ehemals Weltgeltung besaßen.

Der Unterschied zwischen einst und jetzt muß schmerzlich und traurig stimmen. Im letzten Friedensjahre hatten wir etwa 375 Millionen Goldmark an Gewinnen aus deutschen Seeschiffstransporten für Auslandrechnung; heute bedürfen wir zur Beförderung unserer überseeischen Frachten der fremden Handelstonnage. Ganz ohne diese ist es natürlich auch früher nicht abgegangen, denn Deutschland zahlte im Jahre 1913 rund 450 Millionen Goldmark jährlich an das Ausland für Ueberseetransporte auf fremden Schiffen. Aber man stelle nur einmal die beiden eben genannten Zahlen einander gegenüber und man wird ein Bild gewinnen, wie vorteilhaft damals der deutsche Schiffsverkehr im Vergleich mit heute ist. Die Bruttoeinnahme der deutschen Ueberseeflotte ist für das Jahr 1913 auf 900 Millionen Goldmark, die Nettoeinnahme auf 600 Millionen Goldmark zu veranschlagen. Die deutsche Ueberseeflotte fuhr etwa zur Hälfte für ausländische Rechnung; es mutet uns wie ein Traum an, wenn wir das hören. Damals nahm Deutschland ungefähr zehn Prozent über seinen eigenen überseeischen Frachtraum hinaus fremde Tonnage in Anspruch.

Die Verluste, die wir durch die Einbuße unserer Handelsflotte erlitten haben, sind unermeßlich und haben uns um Jahrzehnte in der Entwicklung zurückgeworfen, sodaß es heute schwer fällt, ein Urteil darüber zu gewinnen, wenn wir wieder einigermaßen frei von fremder Inanspruchnahme sein werden. Daß die allergrößten Anstrengungen gemacht werden, um dieses Ziel zu erreichen, ist kein Geheimnis; auf allen Werften herrscht fieberhafte Tätigkeit, und Deutschland gibt sich Mühe, an Schiffen zu bauen, was es irgend bauen kann. Wir versuchen, uns wieder eine neue Flotte aufzubauen, das aber heißt nichts anderes, als unseren zum Tode verurteilten Häfen neues Blut zuführen. Die großen überseeischen Verkehrslinien sind von den deutschen Häfen zu fremden Hafenplätzen abgelenkt; direkte Verkehrslinien nach Deutschland zu schaffen, wird demnach eine wichtige Aufgabe sein müssen. Deutschland muß wieder dahin kommen, daß es seine Waren frachtfrei bis zum überseeischen Bestimmungsort liefern kann, während es heute noch fremde Schiffe in Anspruch nehmen muß und in den meisten Fällen keinen Einfluß darauf hat, ob die Versendung von einem deutschen oder einem fremden Hafen, auf einem deutschen oder einem fremden Schiffe erfolgt.

Seit dem Kriegsende hat sich indessen schon manches geändert, und es kann nicht bestritten werden, daß die Einrichtungen in den deutschen Häfen heute wieder für jede Leistung zureichend sind. Dazu kommt noch der zweifellos vorhandene Ueberfluß an Schiffsraum, mit dem man nichts anzufangen weiß; mußten wir doch eben heute erst davon lesen, daß man sich mit dem Plane trägt, Millionen an Schiffsraum einfach zu vernichten! Der deutsche Handel ist sich dieser Tatsache bis zur Stunde noch nicht in dem Umfange bewußt geworden, wie das im deutschen Interesse wünschenswert ist, aber die Dinge liegen bereits wieder so, daß der deutsche Handel es zur Bedingung machen kann, seinen Abnehmern und Lieferanten die Verladung in deutschen Häfen vorzuschreiben. Die Folgen wären außerordentlicher Natur, denn diese direkte Verladung würde eben doch gerade die Blutzufuhr für die deutschen Häfen bedeuten, deren sie dringend bedürfen.

Die Sache hat außerdem noch eine andere Bedeutung, weil damit nicht nur unsere Häfen allmählich wieder die alte Weltgeltung zurückgewinnen würden, sondern weil damit auch der Arbeitslosigkeit in Deutschland in ganz erheblichem Umfange gesteuert werden würde. Darauf muß es uns natürlich nicht minder ankommen, denn nur ein arbeitendes Deutschland kann das leisten und liefern, was an Leistungen und Lieferungen von ihm verlangt wird. Wir verfügen in unseren Häfen über hinreichende Mengen gründlich geschulter Arbeitskräfte; heute muß die öffentliche Fürsorge sich ihrer annehmen und sie und ihre Familien erhalten. Das wäre in dem Augenblicke anders, in dem die deutschen Käufer und Verkäufer es zur Bedingung machten, die Verladung müßte im deutschen Hafen erfolgen. Alle diese Tausende, die heute notgedrungen und unfreiwillig feiern, fänden mit einem Schlage wieder Arbeits- und damit auch Verdienstmöglichkeit und unsere öffentlichen Kassen würden von einer schweren Abgabe befreit. Sie würden sogar wieder Einnahmen erhalten, denn der arbeitende und verdienende Mensch ist steuerpflichtig.

Die Interessen Deutschlands widerstreiten keineswegs denen der anderen Länder. Im Gegenteil. Der nutznießende Teil wird zuletzt doch das Ausland sein, das schon längst den Widersinn einsieht, der in der Vernichtung des Gegners liegt, den man aber nicht lediglich vernichten, sondern vor allen Dingen erst einmal gehörig schröpfen will. Die Interessen aller Länder laufen, wenn man die Dinge genau besieht, doch alle zusammen, wenn man auch in den ehemals feindlichen Ländern diese Erkenntnis noch nicht überall zugeben will. Das entrechtete und geknebelte Deutschland hat aber heute ein Mittel in der Hand, das Ausland am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft durch Zwang mitwirken zu lassen, wenn es entschieden darauf besteht, daß deutsche Schiffe und deutsche Häfen, zumindest einmal deutsche Häfen, im internationalen Verkehr bevorzugt werden. Deutsche Waren aus deutschen Häfen oder keine Waren — heute können wir diese Forderung stellen. Die Zeit arbeitet für uns; sie ist vernünftiger als die Menschen. Es ist natürlich nicht unmöglich, daß Deutschland in diesem neuen, unblutigen Krieg ebenso unterliegt, wie es im Weltringen unterlegen ist, aber schließlich ist der deutsche Kaufmann doch eben ein Kaufmann, und er hat seine Tüchtigkeit in Jahrzehnten ebenso bewiesen, wie der deutsche Diplomat in der gleichen Zeit seine Untüchtigkeit. Der deutsche Kaufmann hätte den Weltkrieg nicht verloren, weil er die Welt und fremde Völker kannte und mit ihrer Eigenart zu rechnen wußte, was der deutsche Diplomat nie gelernt hatte. So besteht doch wenigstens die Hoffnung, daß er diesmal seinen Siegerwillen durchsetzt, was im Interesse der Heimat und der Weltwirtschaft dringend zu wünschen wäre.

Der nächste „Tag Day".

Organisationen, die teilzunehmen wünschen, müssen sich melden.

Wohltätigkeitsorganisationen, die an dem nächsten am 12. September stattfindenden „Tag Day" zu beteiligen wünschen, sollten sich möglichst bald bei Ald. A. O. Anderson, dem Vorsitzenden des stadträtlichen „Tag Day"-Unterausschusses, oder bei Major James Miles im Bureau des Finanzausschusses im dritten Stockwerke des Rathauses melden. Da diese Sammlungstage früher geradezu belästigend wirkten und der Bettelei bedenklich nahe kamen, wurde bekanntlich vom Stadtrat bestimmt, daß nur noch drei im Jahre abgehalten werden sollen, nämlich einer im Frühjahr (Datum noch nicht bestimmt) unter der Leitung der „Chicago Federation of Aged and Adult Charities" zum Besten der Erwachsenen; einer am 12. September unter der Leitung der „Association of Miscellaneous Charities" für verschiedene Zwecke; und einer am 17. Oktober unter der Leitung der „Childrens Benefit League" zum Besten der Kinder. Teilnehmende Organisationen dürfen nur je 125 Sammler, die über 17 Jahre alt sein müssen, anstellen. Ein besonderer Ausschuß unter Frl. Ellen Babcocks Vorsitz wird den Sammlern ihre Plätze anweisen. Die Organisationen müssen das gesammelte Geld in ihre eigene Bank einzahlen, und die Bank selbst wird dann dem Hauptausschuß von dem Resultat Mitteilung machen.

Früher kam es vor, daß eine Organisation von der Stadt eine „Tag Day"-Lizenz erhielt und damit eine ganze Woche lang betteln ging.

Wegen erfahrungsmäßig
zuverlässiger Behandlung
nachdem andere Aerzte versagten,

konsultiert
Dr. H. G. Martin.
337 W. Madison Str., Chicago, Ill.
Sachverständiger in der Behandlung aller chronischen, Nerven-, Blut-, Haut- und Becken-Krankheiten von Männern und Frauen. Ich gebe eine $10-Untersuchung frei.
„606" und „914"
Bei Blutunregelmäßigkeiten direkt dem Blut zugeführt.
Ich wende in meiner Praxis alle neuesten Serums, Lymphen, Gegengifte, Einspritzungen, spezifischen, direkt in die Blutadern gehenden Heilmittel und die neuesten und besten Mittel zur schnellsten Heilung der hartnäckigsten Krankheiten an.
Ehrliche Behandlung: Ihr bezahlt nur für Resultate. Keine falschen Hoffnungen und Versprechungen, jedoch dauernde Heilung. Konsultation und Untersuchung frei.
Behandlung streng vertraulich: Stunden: 9 vormittags bis 5:30 nachmittags. Mittwochs und Samstags bis 8 abends. Sonntags von 9 vorm. bis 1 mittags.
aa19momilx

Spricht Fraktur.

Senator Reed von Missouri sagt Wayne B. Wheeler gründlich die Wahrheit.

Seine Ansichten über Volstead.

Vergleicht ihn mit Führern der fanatischen Verschwörer des Mittelalters und Hexenverbrennern. — Der Senator tat diese Aeußerungen gelegentlich der Debatte über die Campbell-Willis-Vorlage. — Sehr fraglich, ob die Vorlage vor den Kongreßferien zur Annahme gelangt. — Am Ende gibts doch noch Bier als Arznei.

Washington, D. C., 19. August. Es erscheint nunmehr fraglich, ob es gelingen wird, die Campbell-Willis Vorlage, durch welche die Prohibition verschärft und in erster Linie die Verabfolgung von Bier als Arzenei verboten wird, vor dem für nächste Woche angesetzten Beginn der Kongreßferien zur Annahme gebracht werden kann. Sollte die Vorlage nicht vor den Ferien zur Annahme gelangen, so ist es möglich, daß Binnensteuerkommissär Blair schließlich doch noch die Bestimmungen erlassen wird, denenzufolge Bier als Arznei verabfolgt werden darf.

Der Zankapfel ist, wie sich gestern im Senat herausstellte, das vom Senat der Vorlage hinzugefügte Stanley Amendement, demzufolge Prohibitionsbeamte, die ohne vorher erwirkte Haussuchungsbefehle Wohnungen und auch Automobile nach Spirituosen durchsuchen, sich eines Kriminalverbrechens schuldig machen und sich schweren Strafen aussetzen. Gelegentlich der Konferenz der Vertreter des Senats und des Hauses über die Vorlage, war dieses Amendement bedeutend abgeschwächt worden, und wie sich gestern gelegentlich der Debatte über den Konferenzbericht im Senat herausstellte, hatte Senator Ashurst die Beratungen der Konferenz verlassen, mit der Erklärung, er würde an den Beratungen keinen weiteren Anteil haben, es sei denn, das Stanley Amendment bliebe unverändert. Er machte dem Senat gestern von dieser Tatsache Mitteilung mit dem Hinzufügen, durch die Fassung, in welcher das Haus dieses Amendment abgeändert hatte, würde die Herstellung von Heimbräu und von Schnaps in Privatwohnungen gesetzlich gestattet.

Es kam dann im Senat zu einer außerordentlich stürmischen Debatte, in deren Verlauf namentlich Senator Reed von Missouri die Schale seines Zorns über Wayne B. Wheeler und den Repräsentanten Volstead, den Vater des Prohibitionsgesetzes, ausgoß. Ein definitives Resultat wurde jedoch durch die Debatte nicht gezeitigt und die Konferenz wird heute abermals den Versuch machen, sich über die strittige Frage zu einigen.

Der Kampf im Senat begann, als Senator Sterling von Süd Dakota den Antrag stellte, die vom Hause verfügte Abänderung des Stanley Amendments abzulehnen. Senator Ashurst erklärte daraufhin seine Gründe für das Verlassen der Beratungen der Konferenz und betonte, die vom Hause vorgenommene Aenderung sei außerordentlich bösartig, da durch sie jedes Haus zu einer Brauerei und zu einer Distillerie gemacht würde, und jeder Bürger Gefahr laufe, daß ihm die Taschen von Prohibitionsbeamten durchsucht würden. Der Senator bemerkte, daß, falls ein Prohibitionsbeamter den Versuch machen sollte, ihn persönlich, ohne vorher erwirkten Haussuchungsbefehl zu durchsuchen, er den Betreffenden mit der Faust niederschlagen würde, und das sollte auch jeder amerikanische Bürger tun.

Senator Reed von Missouri verlas die in einigen Zeitungen veröffentlichte Nachricht, daß Wayne B. Wheeler, der Generalanwalt der Anti Saloon Liga, den Sitzungen der Konferenz über die Vorlage beigewohnt hätte und frug Senator Sterling, ob dieses Tatsache sei. Senator Sterling bezeichnete diese Frage als „Impertinenz" und „belanglos", gestand jedoch später, daß Wheeler gegen Ende der Beratungen in das Konferenzzimmer gekommen sei.

Dieses Zugeständnis wurde vom Senator Reed als Bestätigung der Zeitungsnachricht ausgelegt und er bemerkte dann:

„Daß ein bezahlter Lobbyist sich an der Beratung der Konferenz beteiligen darf, ist eine Neuerung und eine ganz riesige Unverschämtheit. Es ist untergrabend und ungerecht. Falls Wayne Wheeler, der Vertreter der Anti Saloon Liga, zugelassen werden kann, warum wird dann nicht auch ein Vertreter der Saloon Liga zugelassen?

Die Tätigkeit der Lobbyisten stinkt bereits gen Himmel, und jetzt erleben wir es noch, daß einer dieser Burschen die Unverfrorenheit besitzt, seine Propaganda bis in die geheimen, wenn nicht gar geheiligten Sitzungen unserer Konferenzmitglieder hineinzutragen."

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen beschäftigte sich Senator Reed auch des Längeren mit dem Repräsentanten Volstead.

„Ich hatte erst vor ganz wenigen Tagen das Vergnügen, den hervorragenden Verfasser des Volstead Gesetzes zu Gesicht zu bekommen", sagte der Senator. „Es ist mir unbekannt, ob seine Wiege in den Vereinigten Staaten gestanden hat, aber es ist mir die Mitteilung zugegangen, daß er ein sehr holperiges Englisch spricht. Ich habe keine Ahnung davon, welcher Abstammung er ist, aber ich habe häufig Abbildungen von Verschwörern vergangener Tage zu Gesicht bekommen, die Gesichtszüge von Leuten, die Anführer von Erhebungen der Fanatiker gewesen, der Hexenverbrenner, derjenigen, welche die Brandfackeln an die Scheiterhaufen legten, und alle diese Gesichtszüge fand ich wieder, als ich den Verfasser des Volstead Gesetzes anschaute."

Senator Sterling protestierte energisch gegen die Ausführungen des Senators Reed mit dem Bemerken, der Senator verginge sich gegen die Etikette des Kongresses, aber der Senator bemerkte kurz, er spräche vom Fanatismus und sei dazu vollauf berechtigt.

Wayne B. Wheeler, der in der Zuschauergallerie gesessen hatte, während Senator Reed ihn angriff, arbeitete schleunigst eine schriftliche Erklärung aus, in der er bestritt, daß er an dem vom Senator Reed genannten Tage der Konferenz beigewohnt habe. Seinen Angaben zufolge hatte er nur gegen Schluß der Beratung die Mitglieder der Konferenz aufgesucht, um sie zu einer Einigung bezüglich der Vorlage vor den Kongreßferien zu veranlassen, damit nicht inzwischen wieder die Brauereien in Betrieb gesetzt würden, was vom Senator Reed und anderen angestrebt würde.

Reed antwortete prompt auf diese Erklärung, bezeichnete Wheeler als bezahlten Lobbyisten und schloß mit den folgenden Worten: „Ich behaupte, daß, als Wheeler seine Erklärung niederschrieb, er mit Vorbedacht und Ueberlegung eine Unwahrheit niederschrieb und sich dieser Tatsache vollauf bewußt war."

— Monsignor John Dunn ist vom Papst Benedikt zum Hilfsbischof von New York ernannt worden.

Beide Läden Samstags offen bis 6 Uhr abends

W. A. WIEBOLDT & CO
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Jährlicher August-Pelzverkauf

Infolge der erhöhten Nachfrage nach Pelzmänteln stehen erhöhte Preise in sicherer Voraussicht. Als Richtschnur für Sie führen wir hier die 1920 Preise an im Vergleich mit unseren August-Pelzverkaufs-Preisen heute. Sie werden leicht einsehen, daß ein so großer Unterschied in den Preisen nicht lange anhalten wird.

36-zöllige Nearseal Mäntel, Kragen und Aermelaufschläge aus demselben Material gemacht, sehr schöne Felle — 1920 Preis $37.50 — jetzt $55.00

40-zöll. Lastin Seal Mäntel, Kragen und Aermelaufschläge aus echtem Biberpelz, 1920 Preis $325.00; zu $159.50

36-zöll. Hudson Seal Mäntel, Kragen und Aermelaufschläge aus natürl. Marderpelz, 1920 Preis $500; zu... $215.00

36-zöll. Natural Raccoon Mäntel, 4-Felle reversierte Borte, — 1920 Preis $275.00; zu $139.50

38-zöll. schwarze Pony-Mäntel, Kragen u. Aufschläge aus natürl. Opossum; 1920 Preis $300.00; zu....... $99.50

45-zöllige echte Jap Mink Mäntel, schöne 5-Felle Borte, 1920 Preis $700.00, zu........ $395.00

36-zöll. französ. Coney-Mantel, seidegefüttert, schwarz oder braun, 1920 Preis $75.00, zu........ $37.50

38-zöllige Arctic Seal Mäntel, Kragen und Aermelaufschläge aus echtem Biberpelz, 1920 Preis $425.00, zu........ $197.50

Große französische Coney Stoles, Capes und Kragen, schwarz und braun, 1920 Preis $50.00, zu........ $22.50

Französ. Coney Kragen und Collarettes, schwarz und braun, — 1920 Preise bis zu $25.00, zu........ $9.95

Natural Marder Capes, Coaties, Stoles und Kragen von ganz ungewöhnlicher Schönheit — offeriert zu........ $89.50 bis $159.50

Frühe Herbst-Mäntel für Kinder

Für Schulgebrauch; aus schwerem reinwollenem Polo gemacht, in Sportmodellen, mit zwei Seitentaschen — wirklicher Wert $15.00; zu........ $4.95

Frühe Sendungen von Mädchenmänteln, haben großen Beaverettekragen und sind gesteppt, Größen 10 bis 16 Jahre, ungewöhnliche Werte, zu........ $12.95

Sie müssen diese Partie ansehen, um die Ersparnisse würdigen zu können in diesem

Verkauf von Anzügen für Männer und junge Männer zu $14.75

Regulär für $25.00, $27.50 und $30.00 verkauft. Auswahl von einfach- und doppelbrüstigen Fassons, halb oder ganz gefüttert; reinwollene Mischungen, Pencil Streifen, karrierte und einfarbige, Worsteds, Cassimeres und Cheviots; sehr schöne Schneiderarbeit und passend zum Tragen für das ganze Jahr.

Irgend ein Palm Beach oder Kool Cloth Anzug, einfach- oder doppelbrüstig, regulär $18.00 bis $22.50; zu........ $10.00

Neue Herbst-Anzüge zu........ $25.00 bis $60.00

Schulkleidung für Knaben

Zwei-Hosen-Anzüge, mit ganz gefütterten Knickerbockers, in dunklen Mischungen, rings gegürtelte Fassons, Größen 7 bis 16 Jahre; speziell zu........ $6.95

Reinwollene Zwei-Hosen Anzüge für Knaben, beide Hosen ganz gefüttert, Yokerücken mit inverted Pleats, ringsum gegürtelte Moden; dunkle Mischungen aus braun, grün, blau etc.; Größen 7 bis 17 Jahre; offeriert zu..... $12.95 und $9.95

Knabenhosen, dunkle Mischungen, weit gemacht, Größen 7 bis 18 Jahre, regulär $1.95; zu........ $1.59

Kappen für Knaben, gefältelte Fassons — aus reinwollenen Anzugstoffen gemacht, zu........ $1.25

Knabenblusen, fester Kragen, helle gestreifte Percales, Größen 6 bis 16 Jahre, gut 95c wert; zu........ 79c

Neue Herbstanzüge, Oliver Twist, Middy und Norfolk Fassons, einfache Farben und Kombinationen, Größen 2½ bis 8 Jahre, außergewöhnliche Werte — offeriert zu........ $2.85 und $2.19

Kümmel, nicht-alkoholisch, (keiner abgeliefert)...... 49c

Wassergläser
Schwer gerillt, keine abgeliefert (6 an 1 Kunden), das Stück zu.. 4c

Für Damen
Flanelette Gowns, lange Aermel, doppelte Yokes, spitze, viereckige u. hohe Halsfassons, Größen 15 bis 17, schön besetzt, ursprünglich $2.48 und $2.98, zu.. $1.19

Haar-Clippers
Haar-Clippers, garantierte Qualität, von der Simmon's Hardware Co. gemacht, fertig zum Gebrauch gesetzt, ein $2.75 Wert, zu........ $1.39

9 bis 11 vorm.
36-zöll. Leinenfinish Longcloth f. Unterwäsche, reguläre $2.50 Qualität, (1 Bolt an 1 Kunden, keine Postbestellungen) — 10 Yard Bolt zu...... $1.29

Bloomers
Bloomers aus echter Windsor Crepe, für Damen, Knielänge, verstärkt am Sitz, Länge 25 bis 29 Zoll, regulärer Wert 98c, zu........ 59c

Tricolette
36-zöll. Seide Tricolette, unsere schwere zuverlässige Qualität, alle Farben, einschl. Sportschattierungen, die $2.50 Sorte, die Yard zu........ $1.69

Doppelte „S. & H." Stamps bis Mittag.

Krebs
Geschwülste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder Schreiben Sie um freies Buch.
Dr. WILLIAMS SANATORIUM
3023 University Av., Minneapolis, Minn.
ag1—31momifr

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.

Wir vertreten alle Dampferlinien.

Wir besorgen Geld - Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.

Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.

Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.

Freiheits-Bond gekauft und verkauft.

Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer Präs. Jos. M. Becker
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12
jun10**

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon Irving 2409